

# Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Telegramm-Adresse:  
Volkszeitung Wiesbaden.

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,  
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.  
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstr. 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Etienne), Markt-  
straße 9 und Eltville (W. Jöblich), Ecke Gutenberg- und Lammstraße. Ueber 200 eigene Agenturen in Rossau.

Samstag

4

Juli

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für  
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 70 Pfg. mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile  
für auskömmliche Anzeigen 25 Pfg., Reklameweile 1 M.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Geueke

Druckerei: Die Druckerei und Buchbinderei Dr. phil. Geueke für den anderen  
redaktionellen Teil Julius Wittenberg-Druckerei für die Geschäftsstellen und Anzeigen  
G. & S. Dammes Handlich in Wiesbaden, Rheinstraße 10 und Verlag von  
Germann Raue in Wiesbaden.

Nr. 151 — 1914

Regelmäßige Freiliegungen:  
Wissenschaftlich: „Stern und Blumen“; literarisch: „Reichs- und Provinzialblätter“; sozialistisch: „Sozialistische Tagesblätter“; sonstig: „Sozialistische Monatsblätter“.

32. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Ein sozialdemokratischer Parteitag

\* Kein Red, kein Geldebuch vermischt von dem lieblichen ruffischen Städtchen Jamosi; erst Frau Dr. jur. Rosalie Labele, geborene Lugeburg, brachte den Namen dieses in beschaulicher Stille zurückgebliebenen Städtchens zu einer gewissen internationalen Bekanntheit. Als ihr dort der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verließ sie die Heimat. Aber sie zog nicht etwa in das von allen politischen Verdrehern so hochgeschätzte Schweizer Ländchen; ihr Vaterland mußte größer sein und sie beflügelte ihren Schritt zu dem Wasserlovi des Deutschen Reiches, nach Berlin. Frau Rosalie hat ihre östliche Herkunft nie verleugnet. Im Reich des Jaren ist die Grenzlinie zwischen Anarchismus und Sozialismus nicht allzu deutlich erkennbar. Jeder Sozialist ist ein halber Anarchist und umgekehrt. Nun sind ja die Berliner Genossen auch nicht gerade Menschen, die die Milch der zarten Denkungsart eingesogen haben, aber mit Rosa aus Jamosi in Russland konnten sie doch nicht konkurrieren. Diese Genossin ließ an revolutionärer Gesinnung jeden anderen Parteigenossen weit hinter sich. Sie proklamierte den Massenstreik und näherte in den tiefen Schluchten ihres Gemüts einen unbezähmbaren Woll gegen den deutschen, speziell den preussischen Militarismus. Lange genug konnte sie ungekränkt wie ein drüllender Löwe die deutschen Gasse durchziehen, da traf sie die raue Hand des Staatsanwalts. Nachdem sie bereits in Frankfurt 1 Jahr Gefängnis subdiert erhalten hat, muß sich jetzt die Berliner Strafammer mit einer ihrer zarten Nebenblüten beschäftigen. In einer Versammlung hat Rosa im Anschluß an eine geschickte Soldatenmishandlung erklärt, solche Dramen ereigneten sich tagaus tagein im deutschen Heere. Diese Behauptung veranlaßte den Staatsanwalt zum Eingreifen.

Man hatte auf sozialdemokratischer Seite von vornherein beabsichtigt, einen großen Monstreprozeß in Szene geben zu lassen. Eine Million Zeugen sollte, wenn der Wunsch des sozialdemokratischen Hauptorgans in Erfüllung gegangen wäre, mit dröhnendem Schritt an dem hohen Gerichtshof vorbeiziehen und Zeugnis ablegen für all die Grausamkeiten und Brutalitäten, die sich tagaus tagein in den deutschen Kasernen ereignen. Die Aufzählung des „Borduris“ ist ein frommer Wunsch geblieben. Nicht eine Million Zeugen hat die Verteidigung zusammen gebracht, sondern knapp Tausend. Und mögen sich auch noch tausend andere Zeugen melden, das Vertrauen des deutschen Volkes zu unserem Heere wird dadurch nicht erschüttert. In einem so ungeheuer komplizierten Organismus, in dem während der letzten 30 Jahre Millionen von Menschen eine straffe wohlthätige Disziplin kennen gelernt haben, wird es immer einzelne Vorgesetzte geben, die sich ihrer Pflicht nicht bewußt sind. Es geht hier genau so, wie in dem sozialistischen Organismus. Wir lesen fast tagtäglich, wie irgend ein sozialdemokratischer Kassenbeamter oder Parteifunktionär sich an dem schändlichen Mannon bereichert, den die Arbeiter aufgeschleppt haben. Genau so gut wie die Sozialdemokratie es sich verbieten würde, wenn man auf Grund dieser Unterlagen alle Abgeordneten und Agitatoren als Betrüger stigmatisierte, genau so gut kann es sich das deutsche Bürgertum verbitten, wenn die Genossen unser ganzes Offizier- und Unteroffizierkorps als Soldatenmörder hinstellen.

Indessen hat sich die Verteidigung eines unverzeihlichen Fehlers schuldig gemacht. Jener famose Koburger Genosse, der auf den Höhen der Kultur wandelt, während er einst beim Militär ein brutaler Soldatenmörder sondergleichen gewesen ist, hat seine Einladung erlassen, um Zeugnis für die Soldatenmishandlungen zu geben, obwohl doch er wie kein anderer dazu berufen gewesen wäre. Doch, so sagen uns die Genossen, jene Mishandlungen liegen schon 20 und mehr Jahre zurück. Das ist richtig, aber die Zeugen, die gegenwärtig in Berlin vor die Schranken des Gerichtes treten, haben zum größten Teil ebenfalls vor mehr als 20 Jahren gedient, und darum hätte man auf den Koburgischen Führer nicht verzichten sollen.

Wenn die Genossen Zeugen aufmarschieren lassen, die bereits im vorigen Jahrhundert gedient haben, so haben sie dafür selbstverständlich ihre Gründe. Wer kann heute noch konstatieren, ob jene Mishandlungen tatsächlich vorgekommen sind? Personen, die den Gegenbeweis erbringen könnten, sind vielfach schon längst gestorben. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Zeugen subjektiv unwahre Behauptungen vortragen. Der lange Zeitabstand von einst und heute hat vielleicht bei manchen wackelhaften Genossen dazu beigetragen, daß er die damaligen Vorgänge in viel schärferem Lichte sieht, und das umso mehr, als er mittlerweile durch die sozialdemokratische Agitation von dem gegen unser Heer erfüllt worden ist.

Ein Parteitag im Kleinen kann man die Gerichtsverhandlung nennen. Das große Wort führen die sozialdemokratischen Rechtsanwälte und die sozialdemokratischen Zeugen. Zwar hat der Vorsitzende zu Beginn der Verhandlung erklärt, er werde nicht dulden, daß ein parteipolitisches Schauspiel aufgeführt werde. Trotzdem konnte er nicht verhindern, daß tatsächlich die ganze Verhandlung darauf hinauslief, agitatorisch für die Sozialdemokratie zu wirken. Der deutsche Bürger freilich wird sich durch den Gang der Verhandlung nicht imponieren lassen. Er weiß nur zu sehr, daß von der Schlagfertigkeit des deutschen Heeres unsere Zukunft bestimmt wird und daß auch einzelne Mishandlungen eine Änderung unseres militärischen Systems nicht herbeiführen dürfen. Zudem hat er die Gewißheit, daß die Mishandlungen in einigen Jahren auf ein Minimum zusammengeschrumpft sein werden. Im Jahre 1896 wurden noch von den Soldaten 0,91 Proz. mishandelt, im Jahre 1910 nur mehr 0,32 Prozent.

Ueber eine Folge aber darf man sich nicht hinwegtäuschen. An den Preussischen sigen in der Hauptsache französische, englische und russische Gerichtskatter, die nun allmählich in langen Tele-

grammen ihre Landleute über all die Schrecklichkeiten und Brutalitäten im deutschen Heere orientieren. Bei den Russländern greift die Meinung um sich, daß die militärische Disziplin Deutschlands nur durch die brutale Gewalt aufrecht erhalten werden kann; diese Disziplin müsse zusammenbrechen, wenn es die erste Feuerprobe ablegen gelte. Eine solche Meinung kann für den Bestand des europäischen Friedens von der denkbar größten Gefahr sein. Seit 40 Jahren wurde Europa von dem wilden,

eisernen Würfelspiel verschont, weil man sich vor der Schlagfertigkeit unseres Heeres fürchtete. Nur so lange wir dieses Prestige uns erhalten, wird man sich vor einem Angriff fürchten. Der gegenwärtige Prozeß hat jedenfalls nicht dazu beigetragen, dieses Prestige zu erhöhen.

Wir wollen gewiß dem Verhandlungsleiter keinen Vorwurf machen, aber es drängt sich doch die Frage auf, ob es nötig war, so viele Zeugen aufmarschieren zu lassen und dadurch das Ansehen Deutschlands im Auslande zu schwächen.

## Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares

### Die Abrechnung

Von Abraham a Santa Clara.

Der serbische Nationalismus ist wohl in Folge der gänglichen Infanterie der Serben, die häßlichste Erscheinung, die der Chauvinismus in der ganzen Welt hervorgebracht hat. Verschwörungen, bei denen man mit Dofch, Bombe, Revolver oder Browning arbeitet, sind den serbischen Omladinisten etwas Selbstverständliches. Ob es gilt einen Mann oder eine Frau abzuschlachten, darüber haben sich diese Nordhünen noch nie ein Bedenken gemacht. Teufel in Menschengestalt, haben sie im letzten Balkankrieg schwangere albanische Frauen lebendigen Leibes verbrannt. So sieht der serbische Nationalismus in der Nähe aus, und der Staat, in dem er gedeiht, wird von Europa noch immer als ein regulärer Staat und nicht als eine Räuberhöhle behandelt, obwohl schon die Tatsache, daß Peter Karageorgewitsch über ihn herrschte, Europa von seiner falschen Anschauung hätte heilen können.

In Oesterreich-Ungarn, wo man ja den zweifelhaften Vorrang hat, das Königreich Serbien als nächsten Ausrainer zu besitzen, wo viele Serben selbst österreichisch-ungarische Bürger sind, hätte man diese Ausrainer und ihre „Sitten und Gebräuche“ eigentlich von Grund aus kennen, und sie dementsprechend behandeln sollen. Selbst der Blinde konnte nach den Erfahrungen der letzten 7 Jahre nicht mehr darüber zweifelhaft sein, was man von den Serben zu erwarten hat. Aber es gibt immer Verbesserer, und solche sehen denn auch in dem gemeinsamen Finanzministerium, der Behörde, der die böhmische Landesverwaltung unterstellt ist. Die sagten: behandeln wir die Serben besser als die Kroaten, Russen und Spanier, begünstigen wir sie immer und überall, dann werden wir sie für uns gewinnen. Und so begünstigte man draußlos, serbische Verschwörer konnten ruhig nach Bosnien hinein, die Polizei dachte beide Augen zu, und wenn doch einmal einer von ihnen sein Handwerk gar so offensichtlich trieb, dann ließ man ihn vom Gericht verurteilen, um ihn sofort zu begnadigen. Bekannte großserbische Agitatoren wurden auf leise Füße gestellt und mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt. Die serbische Jugend der Volks- und Mittelschulen erhielt Omladinisten zu Lehrern, die sie systematisch zum Haß gegen Oesterreich anhielten und ihr den politischen Mord als heroische Tat schilderten. Die serbische Presse durfte sich jede Beschimpfung der Monarchie erlauben und die serbischen Lopen wirkten in der Kirche für den Mord. Ja selbst ein serbisches Theater ward von der I. und II. Regierung subventioniert. So geschah denn das Unerhörte, daß Oesterreich-Ungarn die großserbische Agitation auf seine Kosten unterhielt und sie hoch für ihre unterwühlende Arbeit besoldete. Alle Kenner der Verhältnisse wußten das genau, aber alle Vorstellungen, die erhoben wurden, waren gänzlich fruchtlos.

Es war natürlich, daß sich in der Brust der serbischen Agitatoren immer mehr und mehr der Gedanke schloß, Oesterreich hat Furcht vor uns, wir dürfen uns alles erlauben, wir werden niemals zur Rechenschaft gezogen werden! Und so erlaubten sie sich denn auch alles. Ja sie gingen mit einer Schamlosigkeit und Frechheit ohnegleichen vor. Und wenn sehr viele in Serajewo und in Belgrad, nur die Polizei in der ersten Stadt nicht, von den geplanten Attentaten wußten, wenn selbst die national-serbische Presse sehr deutliche Andeutungen auf ihr Kommen machte, so zeigt diese unseugbare Tatsache, bis zu welchem Höhenmaß der serbische Uebermut gestiegen war!

Und nun liegen die beiden ehlen Opfer serbischer Vlutthunde auf der Bahre, und endlich, endlich scheint es in Oesterreich zu dämmern, daß es so nicht mehr weiter geben kann und darf! Die Spitzen der Arme haben beim Minister des Aeußeren Vorstellungen nach dieser Richtung hin gemacht, und diese Vorstellungen haben gefruchtet, auch der greise Kaiser hat sich ihnen nicht entziehen können!

Die I. und II. Regierung hat nach Belgrad die dringende Aufforderung geschickt, daß die in Serbien an der Mordtat mitbeteiligten Verschwörer zur Rechenschaft gezogen werden. Folgt man diesem Verlangen nur offiziell und nicht in Wahrheit, sucht man Ausflüchte oder will einflussreiche Schuldige entschuldigen lassen, so ist man in Wien nunmehr fest gewillt, ernste Maßregeln zu ergreifen und endlich die so dringend notwendige große Abrechnung mit Serbien zu halten. Man wird sich von diesem letzten Entschluß durch nichts und durch niemand abbringen lassen, das so frechhaft vergossene edle Blut schreit nach Sühne, und sie soll und muß ihm werden. Auch Vorstellungen fremder Mächte zu Serbiens Gunsten, obwohl man sie in diesem Falle kaum voraussetzt, würden ganz ohne Wirkung bleiben. Und wenn diese Vorstellungen, es ist ja auf dieser Welt alles möglich, sich zu Trobungen verbichten sollten, so würden sie nichts an Oesterreichs Entschluß ändern. Seine Ehre steht in Frage und seine Regierung. Im übrigen kann man in Wien auf eines zählen: sollte irgend eine Macht Oesterreich hindernd bei Vollbringung seines gerechten Wertes in den Weg treten wollen, so wird sie auf diesem Weg die beiden anderen Dreieiniggen antreffen, und das dürfte genügen, um sie zur Räumung des Platzes zu bewegen!

### Die Leichenfeier in der Hofburg

Wien, 3. Juli. Um 4 Uhr nachmittags fand in der Hofburg die Leichenfeier statt. Der Kaiser, der gesamte Hofstaat, die Minister, die Präsidenten und Abordnungen der Parlamente, der päpstliche Nuntius, sämtliche Botschafter und Befandten, viele militärische Deputationen, die Särgenmeister von Wien, Budapest und Agam wohnten der Feier bei. Auf einem hohen Katafalk ruhten die zwei silbernen und goldverzierten Särgen. Der vollkommen schwarz ausgefahrene Innenraum der kleinen Kirche, in der nur schwaches Tageslicht herrschte, machte einen feierlich düsteren Eindruck. Eine doppelte Reihe brennender Kerzen umschloß das Sarggerüst. Eine tiefe Bewegung ging durch den stillen Raum, als der Kaiser mit den Mitgliedern des Hauses im Oratorium erschien. Unter großer Mühseligkeit nahm Kardinal-

Bischof Dr. Biffi die feierliche Einsegnung der Leichen vor. Nach Beendigung der religiösen Handlung wurde die Kirche geschlossen. Ein dichtes Menschenpaar säumte die Ringstraße bis zur Hofburg. Das Publikum bereitete dem Kaiser und dem Erzherzog Karl Franz Joseph bei der Rückfahrt nach Schönbrunn stürmische Ovationen.

Während der Vormittagsstunden vor der Trauerfeier defilierten Tausende und Abertausende in der Hofburg-Parkstraße vor den geschlossenen Särgen, an deren Kopfende zwei weiße Blumenkränze von den Kindern der Erblichenen, zwei Kränze der Gräfin Stefanie von Hayn und ihres Gemahls lagen. Von 8 bis 12 Uhr wurden in allen Kirchen Messen gelesen. Von 12 bis 1 Uhr läuteten in allen Kirchen die Glocken.

Kaiser Wilhelm hat den deutschen Botschafter Freiherrn v. Tschirschky und Wögenhoff mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier für den Erzherzog und seine Gemahlin beauftragt, der an der Bahre zwei Kränze des Kaisers aus Oestrichen, weißen Rosen, Weißblumen, Veilchen und Balmern mit schmerzerwehenden weißen Schleifen und Goldfranzen, mit einem großen W mit der Kaiserkrone, zwei Kränze des Kronprinzenpaares, zwei des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, einen des Großherzogs von Baden, zwei des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, einen des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha, sowie einen des Monarchenregiments Prinz August von Württemberg (Wofensh. Nr. 10) niederlegte. Der sächsische Gesandte legte zwei Kränze mit Bändern in den sächsischen Farben und der sächsische Friedrich August mit der Königskrone nieder. Im Auftrag des bayerischen Königspaares legte Gesandter Freiherr v. Tucher zwei Kränze mit weißblauen Schleifen mit den Initialen des Königspaares mit Krone nieder.

### Die letzte Fahrt

Wien, 3. Juli. Die Leichen des Erzherzogspaares wurden heute abend 10.50 Uhr in Begleitung des Hofstaates des Erzherzogs nach Groß-Wohlfahrn übergeführt und mit der Bahre um 2 1/2 Uhr nachts über die Donau nach Krißketten gebracht und dort in der Pfarrkirche aufgebahrt. Morgen vormittag werden in Krißketten das Erzherzogspaar Karl Franz Joseph und die nächsten Verwandten entzefen, darunter die Erzherzogin Marie Josepha und Sohn, die Kinder des verlebten Paares und die Verwandten der Herzogin von Hohenberg. Nach der Einsegnung erfolgt die Beisetzung der Särgen in die Gruft des Schlosses zu Krißketten, worauf die Trauergäste nach Wien zurückkehren. — Die von der „Korrespondenz Wilhelm“ zur Erklärung des Fern- und Leibes des deutschen Kaisers gebrachte Notiz, wonach der Polizeipräsident erklärt haben soll, er könne nicht für die Ruhe in Wien garantieren, entspricht natürlich nicht den Tatsachen. Richtig ist vielmehr, daß für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit anlässlich der Trauerfeierlichkeiten und der voraussetzlichen Anwesenheit des deutschen Kaisers von der Polizeidirektion alle Vorkehrungen in weitestmöglicher Nähe getroffen waren und kein Anlaß zu Besorgnissen vorlag.

### Trauer Gottesdienst in Berlin

Berlin, 3. Juli. Heute morgen um 11 Uhr fand in der schwarzgeforierten Hedwigskirche ein feierliches Requiem für den ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin statt. Der Kaiser war durch die leichte Erkältung, die er sich schon in Kriß zugesogen hatte, an der Teilnahme verhindert und hatte den Prinzen Eitel Friedrich mit seiner Vertretung beauftragt, der an der Seite seiner Brüder Oskar und August Wilhelm erschien. Die Kaiserin wurde durch die Prinzessin Friedrich Leopold vertreten. Neben dem diplomatischen Korps, das mit Ausnahme der Serben vollständig erschienen war, sah man unter anderem den Reichskanzler von Bethmann Hollweg, den Kriegsminister Helmuth v. Falkenhayn, den Präsidenten des Reichstages, Dr. Kaempf, Erzseign Reichsarch, verschiedene Minister, viele Abgeordnete usw. Der österreichische Offiziersverein hatte eine Abordnung entsandt. Viele Mitglieder des österreichisch-ungarischen Vereins waren ebenfalls erschienen. Mehrere katholische Studentenverbindungen hatten Vertreter entsandt. Die Damen der Diplomatie waren fast vollständig erschienen. Prälat Kleinemann gelebrierte das Seelenamt.

### Eine Trauerfeier in Serbien

Belgrad, 3. Juli. In der katholischen Kirche fand heute vormittag für das verlebene Erzherzogspaar ein feierlicher Trauergottesdienst statt, an dem der Kronprinz, der Ministerpräsident, die Minister, der österreichische Geschäftsträger, das diplomatische Korps, die Generalkonsul, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, Beamte der österreichischen Gesandtschaft und der österreichischen Kolonie teilnahmen. Nach Beendigung der Trauerfeier drückte der Kronprinz den Trauergästen und dem österreichischen Geschäftsträger seine tiefe Teilnahme aus.

### Ein weiteres Opfer von Serajewo

Serajewo, 3. Juli. Der Generalkonsul-Oberkonsulent v. Petzold, der bei dem Bombenattentat, das dem Revolverattentat auf den Thronfolger vorausging, leicht verletzt wurde, liegt im Hauptspital von Serajewo im Sterben. Die Wunde, die er bei dem Attentat davongetragen hatte, führte zu Blutvergiftung und es ist Starrkrampf hinzugegetreten.

### Die Untersuchung

Serajewo, 3. Juli. Wegen verschiedener Indiskretionen, die auf den Gang der Untersuchung eingewirkt hätten, wurde heute von den Behörden die strengste Zensur aller die Untersuchung betreffenden Nachrichten angeordnet und die Uebermittlung derartiger Nachrichten durch Telephon oder Telegraph überhaupt verboten.

### Außerungen des serbischen Regierungsorgans

Belgrad, 3. Juli. Das Regierungsorgan „Sanrou prava“ schreibt: „Wir verurteilen aufrichtig das furchtbare Attentat von Serajewo und verurteilen ebenso den Vandalismus, dessen Opfer das serbische Volk in Bosnien ist. Es darf nicht versehen werden, daß eine überreife Kombination über die Urheber des Verbrechens besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen größeren Schaden hervorrufen würde, als man im ersten Augenblick annehmen kann.“

Ausland

Die Einkommensteuer in Frankreich

Paris, 3. Juli. Der Senat nahm mit 230 gegen 54 Stimmen den Artikel 7 des Finanzgesetzes an, in dem im Prinzip eine allgemeine Steuer auf das Einkommen vorgegeben ist.

Sir Joseph Chamberlain

Joseph Chamberlain — als „Joe“ den Engländern geläufiger — ist am 2. Juli in London gestorben. Man könnte sagen, er habe sich selbst überlebt, ein Eindruck, der um so härter wirkt, wenn man sich erinnert, wie viele Jahre Joe unangesehnt die koloniale, auswärtige und die Zollpolitik nicht nur mit seinem Geiste, sondern auch mit seiner Unruhe erfüllte.

Chamberlain war geboren am 8. Juli 1836 in London als Sohn eines wohlhabenden Schuhfabrikanten, arbeitete zunächst im Geschäft seines Vaters und trat mit 18 Jahren in die Birminghamer Schraubenfabrik von Kettelford ein, womit seine von da an ununterbrochenen Beziehungen in der großen Midlands-Industriestadt begannen.

In dem nächsten zehn Jahren stand er als Führer der mit ihm von der Partei abgetrennten sog. liberalen Unionisten zwischen den beiden großen Parteien, besonders die Konservativen unterstützend im Kampf gegen die zweite Home-Rule-Bill 1893. Nach dem Sturz des Ministeriums Rosebery (1895) übernahm er, da der Annäherungsprozess der Tories und der liberalen Unionisten genügend fortgeschritten war, unter Salisbury das Kolonialamt, das unter seiner Leitung das populärste, tätige und wichtigste Staatsdepartement wurde.

Er ist einer der wenigen englischen Staatsmänner, die keine Universitätskarriere durchgemacht haben, aber er hat sich eine weite allgemeine Bildung erworben. Kein englischer Politiker der letzten Generation, nicht einmal Lloyd-George (dessen Bewunderung für Chamberlain sehr groß ist; er pflegt zu sagen, daß Chamberlain, wenn er bei den Liberalen geblieben wäre, für ihn nichts zu tun übrig gelassen hätte), ist von seinen Gegnern so gehaßt worden.

Die antigrichischen Kundgebungen in Bulgarien mit Wiffen der bulgarischen Regierung organisiert und von bulgarischen Staatsbeamten geleitet worden. Man habe sogar unter den Manifestanten, die in die griechische Kirche in Sofia eindrangen, Posten in Zivil bemerkt. Die Griechenbegeziele darauf ab, eine Auswanderung der griechischen Bevölkerung zu erzielen. Sie sei das Werk einiger bulgarischer patriotischer Vereinigungen. Die Griechen erhalten Drohbriefe, die von einem „Nationalkomitee“ unterzeichnet sind, und müssen bedeutend höhere Steuern bezahlen als die Bulgaren.

Griechenfeindschaft in Bulgarien

Athen, 3. Juli. Blättermeldungen aus Sofia zufolge waren die antigrichischen Kundgebungen in Bulgarien mit Wiffen der bulgarischen Regierung organisiert und von bulgarischen Staatsbeamten geleitet worden. Man habe sogar unter den Manifestanten, die in die griechische Kirche in Sofia eindrangen, Posten in Zivil bemerkt.

Die Wirren in Mexiko

Friede zwischen Wilson und Huerta

Eine große und gewiß alle Welt befriedigende Ueberraschung kommt aus Amerika: Wilson hat mit Huerta Frieden geschlossen! Soeben noch nahm man mit unbehaglichem Gefühl die Kunde entgegen, daß die Vermittlerkonferenz in Niagara Falls vertagt sei — wohl auf Nimmerwiederzusehensmentreten. Man mußte nach allem Vorhergegangenen annehmen, daß die Vermittlungsversuche der drei südamerikanischen Staaten gescheitert seien, und zwar an dem harten Kopfe Wilsons, der ja zum Ueberflus erklärt hatte, er werde mit Huerta nie verhandeln, ihn nie anerkennen.

Die Abmachung bedarf zwar noch der Genehmigung durch die beiden Senate Mexikos und der Vereinigten Staaten von Nordamerika; aber das ist, wenn Wilson einmal entschlossen ist, seinen Frieden mit der Regierung Huertas und mit dessen Senat zu machen, nur mehr eine Formalität. Huerta ist somit von Wilson doch anerkannt worden, und sollte das auch nur um einen jetzt noch nicht bekannten Preis, etwa Huertas' Rücktritt, geschehen sein, so ist doch die Tatsache vorhanden, und Wilson hat einen Sieg über sich selbst davon getragen. Das mag ihm schwer genug geworden sein, aber es hing davon die Aufrechterhaltung der wertvollen Beziehungen zu Südamerika, zu dessen führenden Staaten ab, die Huerta als rechtmäßigen Präsidenten ansehen mußten und ansehen, wie auch alle anderen Staaten.

Die Ueberraschung durch die Friedensnachricht ist um so größer, als erst gestern noch die Rede war von einer wichtigen Vorbereitungs der Ausgleichs Wilsons mit Mexiko, nämlich von vorgängigen Verhandlungen zwischen Huerta und Carranza durch Bevollmächtigte. Auf jeden Fall hat Wilson, indem er mit Huerta abschloß, die Banditen, seine allzulange begünstigten Freunde, aufgeben müssen, wozu ihn deren Verbindnisse bestimmt haben mögen, die Mexiko einer noch schlimmeren Lage entgegenzuführen drohten, als die ist, in welcher es sich jetzt schon befindet — durch die Schuld Wilsons, wie man leider sagen muß. Aber besser, spät einen Fehler erkannt, als gar nicht. Südamerika aber ist jetzt

augenscheinlich obenauf. Es sollte, durch diesen Erfolg ermutigt, nur weiter fest zusammenhalten und seine Unabhängigkeit — die wirtschaftliche wie die politische — wahren. Europa würde sich dessen freuen.

Aus aller Welt

Sitz

Berlin, 2. Juli. Heute nachmittag 3 Uhr wurden in Berlin 28,5 Grad im Schatten registriert. 3 Personen erlitten Hitzschläge, von denen 2 tödlich verstarben.

Unwetter

H. Waldesheim b. Bingen, 3. Juli. Das gestrige Unwetter hat in diesem Orte, besonders unseren Feldern, viel mitgespielt. Die kolossalen Wassermengen hatten sich infolge Mangels eines ordentlichen Flußgrabens an und überschwellenden weite Strecken. Die Flußgrabenfrage sollte man baldigst einer befriedigenden Lösung entgegenführen. Auf den Feldern wurde das Getreide völlig ungeweilt.

Doppard, 3. Juli. Infolge eines Dammbruches, den ein heute nachmittag mit wolkenbruchartigem Regen niedergelagertes Gewitter herbeigeführt hatte, entschliefen von dem Schnellzuge Nr. 368 Dortmund-Frankfurt in der Nähe der Station Ditzgenach Maschine, Tender, Bad- und ein Personenzug. Der Unfall hatte für den Verkehr auf der linksrheinischen Strecke für die nächsten Tage große Verspätungen zur Folge.

Koblenz, 3. Juli. Schwere Gewitter, teilweise mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag verbunden, haben gestern und heute hier wie in der Umgebung viel Schaden angerichtet. In Odenhausen auf dem Hundsrück wurden vier Kühe in einem Stalle durch den Blitz getötet.

Köln, 3. Juli. Ein furchtbares Unwetter ist heute gegen Mittag in der Rheinprovinz niedergelagert. Im Bergischen Lande ging unter schwerem Hagel und schwerem Gewitter ein Wolkenbruch nieder, der in kurzer Zeit Dörfer und Felder tief unter Wasser setzte. Starke Bäume wurden von dem Sturm glatt aus dem Boden gehoben und viele Dächer abgedeckt. Die Saaten haben schwer gelitten.

Krefeld, 3. Juli. Nach Mitternacht ging ein schweres Gewitter mit heftigen Niederschlägen und Hagelschlag nieder. Bäume wurden niedrigergerissen und auch sonst großer Schaden angerichtet.

Wahlringen, 3. Juli. Gestern Abend ging hier ein Wolkenbruch nieder, der in den Kellern und Läden einen erheblichen Schaden anrichtete.

Mannheim, 3. Juli. Ein Gewitter von großer Heftigkeit entlud sich gestern Abend über unserer Gegend. Der Blitz schlug vielfach ein. Infolge des wolkenbruchartigen Regens haben die Getreidefelder wie gewalzt aus. Der Sturm riefte zahlreiche Bäume.

Nürnberg, 3. Juli. Heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr hat sich über Nürnberg und Umgebung ein furchtbares Unwetter entladen. Ein schwerer Hagelschlag ging 20 Minuten lang ununterbrochen nieder. Die öffentlichen Anlagen und Felder der Umgebung sind verwüstet.

Paris, 3. Juli. Ueber verschiedene Gegenden Frankreichs sind gestern Unwetter niedergelagert. Auf dem Volhgon in Bourges traf ein Blitzschlag ein Zelt, unter welchem eine Anzahl Soldaten Unterkunft gesucht hatte. Einer von ihnen wurde getötet, elf andere verletzt. Sturm und Hagelschlag haben in der Umgebung von St. Menchould in Feldern und Gärten großen Schaden angerichtet. Auch das Weinbaugebiet von Reims hat beträchtlichen Schaden erlitten.

Eine fürstliche Ehescheidung

Petersburg, 2. Juli. Ein kaiserlicher Ukas erklärt die Ehe der Großfürstin Maria Pawlowna mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden für gelöst. Der Prinzessin wird gehalten, eine neue Ehe einzugehen. Sie hat sich künftig Großfürstin Maria die Jüngere zu nennen.

Die Rainger in Henley

London, 3. Juli. Im zweiten Vorrennen um den Grand Challenge Cup wurde der Reiter des Rainger Ruder-Vereins nach hartnäckigem Widerstand von der amerikanischen Auswahlmannschaft des Union Boat Club-Boston geschlagen.

Die Rothosen künftig Blauhosen

Paris, 2. Juli. Der Kriegsminister führte vor der Armeekommission der Kammer die neue Uniform vor. Danach sollen die roten Hosen durch blaue ersetzt werden. Die Kommission traf noch keine Entscheidung.

Mainz, 3. Juli. (An einem verschluckten Kirchenfenster gefordert.) Die 10jährige Schülerin Christina Engel hatte am Samstag noch den Unterricht besucht und mußte am Sonntag wegen heftiger Blinddarmentzündung zur Operation ins Krankenhaus verbracht werden. Es zeigte sich, daß das Kind einen Kirchenfenster verschluckt hatte, der sich im Blinddarm festsetzte und dort eine Eiterung hervorrief. Eine ernste Rahnung zur Vorsicht für Kinder und Eltern.

Siegen, 3. Juli. In Niederselbden fuhr ein Automobil in eine Schar von Kindern, die sich auf dem Wege zur Kleinkinderbewahranstalt befand. Ein vierjähriger Knabe wurde überfahren und getötet.

Trier, 3. Juli. In den herzoglich Arenbergischen Wäldern bei dem Eifelstädtchen Gemünd ist ein großer Waldbrand ausgebrochen.

München, 2. Juli. Ein Automobil mit 500 Kilogramm Sacharin ist in einem Gaißhaus bei Forstentrieb vor München von den Fahrern der Rändener Nachrichtenstelle zur Bekämpfung des Sacharinschmuggels entdeckt worden. Es war, von Zürich kommend, nur nachts gefahren und nach Böhmen bestimmt. Der Chauffeur, der ein badißches Grenzzeichen hatte, kam langsam und ahnungslos daher, als die Polizeibeamten schon den Körperdigen, über und über mit Staub und Schmutz bedeckten Schmuggelwagen durchsuchten.

Braunschweig, 3. Juli. Der Sohn des braunschweigischen Staatsministers v. Radlau, der die oberste Klasse des braunschweigischen Gymnasiums besucht, hat sich im Garten seiner Eltern erhängt, weil diese gegen die nach ihrer Ansicht nicht ebenbürtige Verbindung mit einem jungen Mädchen waren.

Posen, 3. Juli. Hier tagte kürzlich der Verband polnischer Gewerbetreibender. Der Verband, dem zurzeit 165 Vereine mit 10907 Mitglieder angehören, beschloß u. a. von der Veranstaltung von Gewerbetreibenden Abstand zu nehmen, dagegen das Material für eine allgemeine polnische Gewerbetreibenden für das ganze Deutschland, die dann im Jahre 1916 stattfinden soll, vorzubereiten.

Berlin, 3. Juli. In Münster schlug der Blitz in eine elektrische Leitung und zerplitterte den Leitungsbahn. Der 15 Jahre alte Sohn eines Bahnwärterers wurde von dem herabfallenden Draht berührt und sofort getötet. Der Vater, der seinen Sohn losmachen wollte, wurde ebenfalls getötet.

Mantes, 3. Juli. Zwei Arbeiter der Eisengießerei in Trignac kamen auf furchtbare Weise ums Leben. Sie hatten in einer Hütte den Abfluß der geschmolzenen Metallmassen zu überwachen, als die Hütte Feuer fing. Um dem Verbrennungstode zu entgehen, versuchten sie, durch die glühenden Metallmassen zu waten, erlitten jedoch dabei so furchtbare Verletzungen, daß sie bald darauf starben.

Loß, 2. Juli. Bei Serdelowitz gerieten zwei Arbeiter der Grenzwaache aneinander, da jede die andere für eine deutsche hielt. Zwei Soldaten wurden erschossen.

Newyork, 2. Juli. Der millionenreiche Automobilfabrikant Henry Ford hat eine Million Dollar gestiftet zum Kampf gegen Krebs und Tuberkulose. Von einem Teile des Geldes wird ein Versuchslaboratorium an das gleichfalls von Ford gestiftete

Das Blatt wendet sich dann gegen den von österreichisch-ungarischen Blättern gedehnten Verdacht, daß Serbien in das Serajewoer Verbrechen verwickelt sei, und wendet sich auch gegen die Drohung einzelner Blätter; es sagt:

„Unberechtigte Verdächtigungen berühren uns nicht, über die Drohungen gehen wir hinweg. Erst wenn gegen uns positive Anklagen vorgebracht werden, werden wir Zeit zur Aussprache haben. Das Serajewoer Ereignis kann nicht gewaltsam zum Streitobjekt zwischen uns und Oesterreich-Ungarn gemacht werden, weil über das Ereignis auch die übrige zivilisierte Welt urteilen wird. Heute hat in Serbien die Uebersetzung gemügend Wurzel gefaßt, daß Serbien wegen der zahlreichen wichtigen Interessen in guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn stehen und sich jeden Schrittes enthalten muß, der eine allgemeine Beurteilung bei allen Völkern erfordere. Die rohe und durch nichts gerechtfertigte Mißhandlung der unschuldigen Serben in Bosnien betrachten wir als einen schweren politischen Fehler. Gegenwärtig sind wir geneigt zu glauben, daß dies die Frucht der engen Auffassungen der niederen behördlichen Organe in diesen Ländern ist, welche die Schuld an dem Attentat von sich abzuwälzen bestrbt sind. Wir glauben aber an den Verhand in Wien und erwarten, daß man rasch und energisch diesem Wahnsinn entgegenzutreten wird, der den Brand des inneren Hasses in Bosnien schürt. Unser aufrichtiger Wunsch ist, daß die Verhältnisse Bosniens bald zur normalen Ordnung zurückkehren. Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, die auf dem Wege einer gesunden Normalgestaltung schon so weit fortgeschritten sind, werden durch unbedachte journalistische Verdächtigungen nicht beeinträchtigt werden können.“

In einem Leitartikel zu den Wiener Trauerfeierlichkeiten nennt die „Samowpraba“ die Verbliebenen kaiserliche Märtyrer und sagt, daß das Leben des Erzherzogs erfüllt gewesen sei von hochgespannter Romantik und beherrschter Arbeit zur Verwirklichung der Ideen, welche die Richtschnur in seinem Leben bildeten und es zum tragischen Abschluß brachten. Das Blatt schließt mit Ausdrücken des Mitgeföhls für die Völker der Nachbarmonarchie und ihren Souverän und mit dem Wunsch, daß der Kaiser durch den Willen Gottes und die Liebe seiner Völker die Kraft finde, den furchtbaren Schicksalsschlag zu ertragen.

Deutsches Reich

Bundesrat contra Reichstag

Die auffallend geringen Ergebnisse der letzten Reichstagstagung werden in Bundesratskreisen ernst erörtert. Sie meinen, es müßte etwas geschehen, um die Wiederholung derart unfruchtbarer Tagungen zu verhindern. Die Reichsleitung wolle berechtigte Wünsche des Reichstags voll berücksichtigen. Demnach soll den Vorlagen nur nach bestimmtem Arbeitsplan und Vereinbarung mit dem Seniorenfondent an den Reichstag gelangen. Damit soll die übermäßige Belastung des Reichstags und seiner Kommissionen vermindert werden. Schon beim Wiederauftritt soll eine Liste der Entwürfe vorgelegt werden, auf deren Berücksichtigung der Bundesrat in erster Linie Wert legt. Es soll dem Seniorenfondent überlassen bleiben, die Gesetzentwürfe, über die eine Einigung erzielt wird, vorzulegen. Sehr gewünscht wird, daß die Beratung des Etats künftighin auf eine bestimmte Anzahl von Sitzungen beschränkt würde. Von Jahr zu Jahr würden die Etatsdebatten länger. Bestimmte Fragen werden in den Kommissionen schon erschöpfend erörtert und dann behandelt das Plenum sie ebenso breit, ohne daß dabei etwas Neues bemerkt wird. Der Bundesrat meint, daß sich ähnliche zeitraubende Wiederholungen vermeiden ließen. Man weist auf die Einrichtungen des englischen Unterhauses hin, die ebenfalls zur Eindämmung des unerlösen Redestromes geführt haben.

Die Sicherheit der Reichstagsitze

Die Weckensburger Worte hat sich die Statistik der letzten allgemeinen Reichstagswahlen daraufhin angesehen, wie sehr die einzelnen Parteien in den von ihnen im Reichstag vertretenen Kreisen im Sattel sitzen und kommt zu folgendem Ergebnis:

Gerade der nationalliberalen Partei droht das Schicksal des Preitlers, lebhaft eine Stichwahlpartei zu sein, deren Vertreter als das bekannte „kleinere Uebel“ in den Reichstag gehen. Gewiß besagt die Zahl der erst in der Stichwahl gewonnenen Mandate noch nicht alles über die wahre Stärke des Parteigedankens selbst. Aber bei einer Betrachtung der Wahlergebnisse, in denen die einzelnen Fraktionen hinsichtlich der Wählerzahl an der Spitze stehen, ergibt sich eine erschreckende Schwäche der liberalen Parteien. Während die Sozialdemokraten in 144 Wahlkreisen den ersten Platz bezaubten, sind die übrigen Parteien mit folgenden Zahlen vertreten: Zentrum, 98, Deutschkonfessionarische 66, Nationalliberale 29, Polen 19, Preitler 14, Reichspartei 13, Antisemiten 13, Welfen 2, Elffler, Dänen, Wilde usw. 16. Man sieht, die viel bespödelten Konservativen und Antisemiten verfügen immerhin noch über 82 beratende Kreise, denen beide liberale Parteien nur 36 Kreise entgegenhalten können.

Der Reichshaushalt im Jahre 1913

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Jahr 1913. Danach ergibt sich ein Ueberschuß von 20 952 318,26 Mark, welcher, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, auf das Rechnungsjahr 1914 übertragen worden ist. Bei diesem Ergebnis bleibt indessen zu berücksichtigen, daß vom Rechnungsjahre 1913 ab der bessere Ueberflus wegen die Ueberschreitungen übertragbarer Fonds wie Zuschüsse behandelt werden, die auf Mittel späterer Jahre vorzuschüssig geleistet sind, und die demzufolge als Minusreste erscheinen. Das Gesamtausgabesoll hat sich demzufolge um die entsprechenden Beträge ermäßigt und das Ergebnis um ebensoviel günstiger gestaltet. Würden die bezeichneten Ueberschreitungen wie bisher auch im Gesamtausgabesoll erscheinen, so würde der Ueberschuß zum größeren Teil ausgeglichen worden sein.

Das Kommunalabgabengesetz

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Kommunalabgabengesetz hat nunmehr auch die erste Lesung des Zuwachssteuergesetzes beendet. Der Entwurf trägt dem Umfang Rechnung, daß die Zuwachssteuer nunmehr eine reine Gemeindesteuer geworden ist, und will daher die Mitwirkung der Staatsorgane beseitigen, die seinerzeit den Reichsantrag an der Zuwachssteuer zu sichern hatte. Die Kommission beschloß jedoch, gegen die Stimmen der fortschrittlichen Volkspartei, zweier Nationalliberaler und des Sozialdemokraten, die Staatsorgane auch weiter mitwirken zu lassen. Der Rest des Entwurfes, namentlich die Ueberweisung des Ermäßigungsrechtes für die Zuwachssteuer an die Gemeinden, wurde angenommen. Ein Zentrumsantrag, der gegen die Entscheidung der Gemeinde die Befehrwerte an den Regierungspräsidenten zulassen wollte, wurde abgelehnt, dagegen fand eine Resolution des Zentrums Annahme, die Vereinfachung sämtlicher Bestimmungen über die Zuwachssteuer unter Berücksichtigung der Kommissionsbeschlüsse und derjenigen Mängel, die sich bei der Anwendung des Reichswertzuwachssteuer-Gesetzes ergeben haben, wünscht. Damit hat die Kommission die erste Lesung der gesamten ihr überwiesenen Materie erledigt.

Kleine politische Nachrichten

Dresden, 3. Juli. Ein liberaler Antrag im Stadtverordnetenkollegium ersuchte den Rat, wenn die Fleischer mit den Fleischpreisen nicht herabgingen, Schweinefleisch in städtischer Regie zu verkaufen. Dazu erklärte der Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Bentler gestern Abend den Stadtverordneten, daß für den Verkauf in eigener Regie im Rat wenig Aussicht bestehe. In anderen Städten habe man damit schlechte Erfahrungen gemacht. Der Antrag wurde abgelehnt, doch wird der Oberbürgermeister nochmals mit der Fleischregie über die Herabsetzung der Preise verhandeln.

Hospital angebaut werden. Das Laboratorium soll ausschließlich dem Studium der Methoden zur Bekämpfung der beiden Krankheiten dienen.

### Von Lahn und Westerwald

al. Von der Lahn, 3. Juli. Das Probefahrt des Lahnkanalvereins, das schon einige gut verlaufene Probefahrten unterommen hat, hat zu Ehren des Gründers des Lahnkanalvereins den Namen „Eduard Kaiser“ erhalten. Die preussische Regierung steht der Sache sehr nahe, da auch sie zu den Kosten des Schiffes einen Beitrag gegeben hat. Die Frage der Lahnkanalisierung, die für die Industrie des Lahnraums von großer Bedeutung ist, soll von der Regierung weiter erörtert werden, wenn die Verträge mit dem Bahnmotorboot, die ein Jahr dauern, abgeschlossen sind. — Nachdem der Kreis-Kriegerverband Limburg seinen Verbandstag in Nieberhadamar abgehalten hat, findet der nächste Verbandstag in Dornbach statt. Im nächstjährigen Sommer wird in Limburg in Verbindung mit der Fahnenweihe des Artillerievereins ein Sommerfest abgehalten. — Anschließend an die 50. Generalversammlung des Mittelrheinischen Pferdesportvereins, verbunden mit der Hauptschau nebst Preisverteilung, einem Pferde- und Fohlenmarkt, findet eine Verlosung von im Regierungsbezirk geborenen Fohlen am 12. Juli in der „Alten Post“ zu Limburg statt. Der Losertrieb ist schon im Gange.

Bad Ems, 3. Juli. Der getriggerte amtlichen Lehrerkonferenz der Kreis-Schulinspektion Ems wohnte auch Herr Regierungs- und Schulrat Below aus Wiesbaden bei.

B. Oberwies bei Nassau, 3. Juli. In der letzten Nacht ging im ganzen Unterlahn ein schweres Gewitter nieder, wobei der Blitz darüber in das Passische Anwesen einschlug und zündete. Da das Feuer sich schnell ausbreitete, wurde das ganze Bestium ein Raub der Flammen. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Diez, 2. Juli. Zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Unterlahn und den Ärzten ist es in einer im Kreis-hause abgehaltenen Versammlung zu einer Einigung gekommen.

Limburg a. d. L., 3. Juli. Aus Anlaß ihres 50jährigen Dienstjubiläum ist dem Fräulein Anna Maria Jöller im Hause des Herrn Geh. Kommerzienrats P. B. Cahensly dahier von der Kaiserin ein Gebetbuch mit Allerhöchster Widmung überwiesen und gefeiert durch Herrn Geh. Regierungsrat Landrat Bächtling und Frau Gemahlin überbracht worden. Im Jahre 1904 hatte Fräulein Jöller in Anerkennung ihrer 40jährigen treuen Dienste bei derselben Herrschaft bereits das goldene Erinnerungskreuz von der Kaiserin erhalten. — Der Bezirksverband Vaterl. Frauenvereine im Reg.-Bez. Wiesbaden hatte Fräulein Jöller an ihrem Jubiläumstage ein schönes Diplom in goldenem Rahmen überreichen lassen.

Tamberg, 3. Juli. Anstelle des verstorbenen Dr. Hlad wurde der praktische Arzt Dr. Lieber als Amtsarzt des Taubstummeninstitutes vom Landesauschuss bestellt.

W. H. (Unterlahn), 3. Juli. Herr Lehrer Dienst von hier, welcher sich als Gewerbeschullehrer ausbilden will, bestand vor der Prüfungskommission die Gesellenprüfung im Schneiderhandwerk mit der Note „Gut“.

Wachenburg, 3. Juli. Wir lesen im „Markenberger Kreisblatt“: Nur noch vier Wochen trennen uns von dem 600jährigen Städtejubiläum, das in den drei ersten Augusttagen in besonders feierlicher Weise begangen wird. Die Straßen und Plätze werden in Stand gesetzt, was besonders dem alten Marktplatz durch Neupflasterung des links des Schiffes gelegenen Teiles vorteilhaft zugeht kommt. Die Ueberwältigung des am Alexanderweg gelegenen Brandwäldchens ist mit sattem Regen besetzt, aus dem grüne junge Tannen led emporkragen. Das Rathaus präsentiert sich in einem neuen Verputz recht vorteilhaft. Auch die meisten Häuser der Stadt sind neu hergerichtet und machen durch ihr neues Gewand den denkbar besten Eindruck.

al. Vom Westerwald, 3. Juli. Ein sehr beliebter Kutenhaltort für Sommerfrischer ist in den letzten Jahren die Kreisstadt Driedorf geworden. Dem sich stetig mehrenden Fremdenverkehr drohte eine Schädigung dadurch, daß ein dortiger Schlossermeister in der Nähe des Bahnhofes sein Geschäft verlegte und eine Bergwerkseinkaufsstelle einrichtete. Diesem Projekt traten der Forstmeister, der Magistrat, der Vorstand des dortigen Verschönerungsvereins, sowie der des Verkehrsvereins, mehrere Hotelbesitzer und Anwohner lebhaft entgegen. Daraufhin hat der Bezirksauschuss die Genehmigung verweigert. — Der bei dem Kampfe mit Gindern verlegte Gendarmeriewachmeister Greiling aus Madenbach wurde in die Marburger Klinik überführt.

### Vom Main und Taunus

#### Vorsicht!

Wahlheim a. M., 2. Juli. Die Unvorsichtigkeit eines jungen Menschen Wasser zu trinken, hat hier wieder ein junges Menschenleben gekostet. Die 15jährige Tochter des Wäders Kaiser trank, nachdem sie ein kleines Quantum Kirchen gegessen hatte, kurz hinterher Wasser. Bald darauf klagte sie über Schmerzen im Leibe und verstarb in kurzer Zeit trotz ärztlicher Hilfe.

h. Kambach, 3. Juli. Wir erhalten folgende Zuschrift: Ihr Bericht über den Blitzschlag in das hiesige Schulgebäude

reich Württemberg. Sie wird schon im Jahre 1226 in der Chronik als „der große Baum an der Dorfstraße“ erwähnt. Die Krone von mehreren Männern sind nötig, um ihren Stamm zu umspannen, und die allernächsten Kette hat man durch mehr als hundert feinste Säulen gestützt. Ihr Alter dürfte nahezu an 1000 Jahre heranreichen.

Während die Eiche mehr die Einfachheit des Waldes liebt, liebt und sucht die Linde wie manche Tiere die Nähe des Menschen und ist daher der deutsche Haus- und Volksbaum von alters her. Sie wächst und grünt da, wo der Mensch seine Tätigkeit und Ruhe sucht, sie raucht da, wo „höhere Gedanken seine Seele bewegen“.

So finden wir sie im Dorfe vor dem Hause des Wirtes, des Schulzen, und vor der ländlichen Dorfkirche breitet sie ihr schattendes Dach. Sie steht an „Brunnen vor dem Tore“, wo die Mädchen und Mägde gerne ihr Plauderbüchlein halten, sie grünt im Schatten des Heiligens des Nische, auf dem alten Friedhof, wo die junge Welt um ihren altergrauen Stamm ihre Reigen aufstellt, sie beschattet das feierliche Kreuzbild des Herrn, errichtet an stillen Plätzen, breitet ihre Arme aus über die Tore und zerfallenen Mauern der Burgen und gewährt am Feldrain den rastenden Schnittern Kühlung von dem Sonnenbrande und ein Obdach vor dem heraufstehenden Sturmweber. Auf der Weide ist sie der Juchstuchsort der Herde zu der Mittagstube, und gleich mächtigen Denkmälern bezeugt sie die Grenzlinien der Gemeinden und Gemarkungen. Aber die Linde ist nicht nur eine treue Genossin der Lebenden, sie ist auch eine Freundin der Toten.

Die Linde ist uns zunächst sympathisch durch ihr hohes Alter, welches sie erreicht. Ein jedes Alter macht ehrenvoll. Wie wir voll Ehrfurcht vor einem Menschen leben, auf dessen Haupt der Schnee des Alters glänzt, so auch vor einem Baume, dessen hoher Gipfel auf Jahrhunderte herniederschaut. Das Alter der Linde schätzt man, wie auch das der Eiche, auf 1000 bis 1500 Jahre. Die berühmteste in dieser Beziehung ist wohl die große Linde bei Neuhart am Rother im König-

in Nr. 140 entspricht nicht ganz den Tatsachen. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Das ältere Schulgebäude wurde gegen 8.30 Uhr von einem kalten Schläge getroffen, der aber keine Spuren hinterließ. Nur eine elektrische Flamme, die einen besonderen Anschlag hat, brannte nicht mehr. Die übrigen Flammen drannten weiter. Infolge des gewaltigen Schläges entstand unter den Schälern eine Panik. Die Schüler wurden schleunigst auf die Straße geführt und nach Hause geschickt. Sonstiger Schaden wurde keiner angerichtet.

Lauroth, 3. Juli. Bei den gestern abend hier utedergangenen Gewittern schlug der Blitz in die Behausung des Landwirts Dönges und zündete. Wohnhaus und Scheune wurden ein Raub der Flammen.

al. Oberursel a. T., 3. Juli. Großartig verspricht die 450jährige Feier des hiesigen Schützenvereins zu werden. Die Vorbereitungen zu dem großen Jubiläumsschießen, wobei Herr Regierungspräsident Dr. v. Weister den Vorsitz im Ehrenauschuss übernommen hat, sind im Gange. Ehrengaben im Werte von über 5000 Mark sind bis jetzt schon gestiftet, eine große Anzahl steht noch in Aussicht. Festdauerarten 2 Mark, Bekarten hierzu für Familienangehörige über 14 Jahre 1 Mk. Diese Karten berechnen zu allen Veranstaltungen, außerdem genießen die Inhaber Fahrpreisermäßigung auf der Elektrischen. Tageskarten für beide Sonntage kosten 50 Pf. und für Wochentage 30 Pf.

Uisingen, 3. Juli. Durch Verlesung von vorläufig drei Beamten von Wiesbaden nach hier ist das Baubüro der Landeserziehungsanstalt vom 1. Juli nach hier verlegt worden. Es befindet sich in dem vom Bezirksverband angekauften Hause Schillerstraße 3.

Bad Homburg, 3. Juli. Die neu erbohrte Tertiärquelle in den Homburger Kuranlagen ist jetzt so weit ausgebaut, daß sie in einigen Tagen auch zur Trinkkur in Benutzung genommen werden kann. Die Kosten der Erbohrung betragen annähernd eine Viertel-Million Mark.

Weiskirchen, 2. Juli. Die amtliche Lehrerkonferenz der hiesigen Inspektion fand am Dienstag unter Vorsitz des Kgl. Kreis-Schulinspektors Herrn Barrer Mosel dahier statt. Es waren 36 Lehrer und Lehrerinnen, einige Orts-Schulinspektoren und der frühere Kreis-Schulinspektor, Herr Stefan Schaller von Wied, erschienen. Lehrer Schneider (Niederhörsch) hielt eine Turnlektion mit Schülern der Oberklasse, Pfl. Gerbary (Weiskirchen) sprach über die Hauptaufgabe in der Schule. Nach Erlebigung der amtlichen Geschäfte fand eine Ehrung des früheren Schulinspektors, Herrn Schaller, statt. Hauptlehrer Lamah (Wommersheim) überreichte namens des Kollegiums eine prächtige Brosche als Dank für seine Liebe und Treue, die er stets dem Lehrerstand erwiesen. Das Geschenk zeigt wohlgetroffene, in Farben gemalte Silber der ehemaligen Wirkungsorte Wommersheim und Bad Homburg-Nordorf und die Namen der Lehrpersonen in der Inspektion. Der Herr Defan dankte in herzlichen Worten für dieses sinnvolle Andenken.

al. Vom Taunus, 3. Juli. Der auf dem Kopsberg vom Eppenhainer Verkehrs- und Verschönerungsverein (Zweigverein des Taunusklubs) erbaute und von Herrn Hochstift zum Andenken an seine verstorbenen Gattin gestiftete „Luisenturm“ wird am 3. Juli eingeweiht. Der Taunus-Stammklub Frankfurt hat seine Ercheinung zugesagt. Einladungen ergingen gleichfalls an alle Zweigvereine, und hofft man auf deren Zusage. Nach der Einweihung findet am Fuß des Turmes ein Waldfest statt. — Der Verein zur Förderung der Kurinteressen in Bad Homburg richtete vom 1. Juli ab eine regelmäßige Automobil-Omnibus-Verbindung zwischen Bad Homburg und Königstein ein. Die Wagen verkehren täglich zweimal hin und zurück. Der Preis der einfachen Fahrt beträgt 2 Mark und zurück 4 Mark. — Die erste Domburger Kognakbrennerei S. Rosenburg erwarb die frühere Nagel'sche Brauerei in der Dorotheenstraße um 80000 Mark. Die alte Brennerei wird abgebrochen werden, um einer modernen Brauereibrennerei Platz zu machen. — Infolge des günstigen Sommerwetters kommen die hier zahlreich vorkommenden Heibel- und Himbeeren reich zur Reife. Fleißige Sammler verdienen hierdurch — da die Preise hoch stehen — ein schönes Stück Geld.

h. Frankfurt a. M., 3. Juli. Das von der Frankfurter Künstler-Schaft zum Hofen eines Künstler-Benefizfonds veranstaltete Künstlerfest: „Ein Waldfesttag von Anno Dagumal“ in der Festhalle brachte den hohen Reinertrag von 64385 Mark.

### Vom Rhein

h. Biebrich, 2. Juli. Eine Straßenbahner-Versammlung, einberufen von dem Zentralverband der Gemeindefahrer und Straßenbahner Deutschlands (St. Köln), fand heute in der „Alten Turnhalle“ statt. Die wirtschaftliche Lage der Straßenbahner drängt nach einem Zusammenschluß, dessen Notwendigkeit von dem Referenten begründet wurde. Die Ansprache in der Versammlung zeigte, daß es einem Teil der Versammlungsbesucher weniger darauf ankomme, die Organisationen auszubauen, und dem Einzelnen freies Verfügungsrecht zu lassen, welcher Richtung er sich anschließen konnte, sondern mit einer nicht zu verfehlenden Geschäftigkeit wurden die christlichen Gewerkschaften bekämpft. Dieses Gebahren wurde in der richtigen Weise gekennzeichnet. Das Ziel, welches die Politiker erstrebten, die Einführung des christlichen Straßenbahnerverbandes zu verhindern, wurde nicht erreicht. Eine Anzahl Versammlungsbesucher hat den Beitritt erklärt, jedoch eine Dritgruppe gesichert ist.

h. Sierkeim, 3. Juli. Heute Samstag beginnt dahier das 39. Gaudiumfest des Gaudes „Süd-Nassau“, welches sich bis

Montag ausdehnt. Das Wettschwimmen findet heute statt. Das Einzelwettturnen beginnt morgen früh 6 Uhr. Nach dem Festzug am Nachmittag beginnen die Freibildungen, Stabübungen, Vereinstwettturnen usw. Am Montag beschließt ein Volksfest die Veranstaltung.

e. Etzville, 4. Juli. Am morgigen Sonntag wird unsere Stadt ihren Ruf als Rosenstadt aufs neue begründen. Zum Festen des „Roten Kreuzes“ findet hier ein — Rosentag statt; junge Damen der Stadt sind als Rosenverkauferinnen tätig; sie werden nebenbei auch in den einzelnen Haushaltungen als Sammlerinnen für das „Rote Kreuz“ erscheinen und um ein kleines Scherlein bitten. Aus Anlaß des Warentages wird G. Wille reichen Fahnen- und Rosenkränze tragen. Wir wünschen der Veranstaltung besten Verlauf.

i. Schlangenbad, 3. Juli. Die von hier gemeldete Veranstaltung einer kleinen Reise-Gesellschaft (2 Herren und 1 Dame) wurde wieder aufgehoben; die Inhaftierten sind entlassen. Es lag ein arger Mißgriff der Rüssinger Polizei vor, welche die Veranstaltung angeordnet hatte.

s. Winkel, 3. Juli. Am 30. August begeht unser hochh. Herr Pfarrer Stoll sein goldenes Priesterjubiläum. Die Gemeinde rüdet sich, um den Tag würdig zu begehen und durch ein Jubiläumsgeschenk ihrem lieben Pfarrer den Dank zu sollen für das gegenwärtige Wirken in der Gemeinde und zum Andenken an das Jubiläum. Die hiesigen Vereine werden durch Darbringung einer Ovation den Jubilar ehren.

al. Weisenheim, 4. Juli. (Rheingauer Kirchenmarkt.) Um den Wünschen der Kirchensammlenden Bevölkerung, sowie auch der Obsthändler nachzukommen, hat der Obsthändler-Ausschuss beschlossen, auch am Sonntag, 5. Juli, nachmittags von 5—8 Uhr einen Markt in der Winterhalle abzuhalten, damit die frisch geernteten Früchte direkt zum Verkauf gelangen können. Außerdem sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß sich dem Kirchenmarkt ein Rheingauer Apfelsinen- und Birnenmarkt anschließen wird, wozu die festgesetzten Tage noch veröffentlicht werden sollen.

e. Radesheim, 3. Juli. (Der Fiskus bildet keine Konturen.) Dinger Schiffer haben sich kleine Motorboote zugelegt, um damit (anstelle der schwankenden Rachen) u. a. auch den Personenverkehr nach Radesheim zu vermitteln. Hierin erblickt der Fiskus eine unliebsame Konkurrenz, und um sich diese vom Leibe zu halten, hat er als Eigentümer des Leinpfades die Anlegung der kleinen Motorboote auf preussischer Seite verboten. Nun sitzen die armen Schiffer mit ihren Motorbooten da.

Radesheim, 4. Juli. Morgen Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gesellenhause eine Versammlung des kath. Arbeitervereins statt. Herr Arbeitersekretär Krämer-Wiesbaden wird über den Verbandstag in Essen referieren.

s. Dorn, 3. Juli. In den letzten Wochen ist unter dem Schwärzwild häufig ausgemerzt worden, denn es konnten bis jetzt etwa 50 dieser Vorstentiere unbeschädigt gemacht werden. Insbesondere haben sich die angelegten Säulänge bewährt. In der vorletzten Nacht hatten sich wieder 8 Wildschweine, meistens ältere Tiere, in den im Distrikt „Kammesfort“ angelegten Säulänge verirrt, wo sie von dem Kgl. Förster Dorn erlegt wurden.

l. Dorn, 4. Juli. Wir verweisen nochmals auf die morgen Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr im „Arbeiterhof“ stattfindende Winternachtsfeier. Nebenher sind die Herren Reichs- und Landtagsabg. Justizrat Dr. Dahlem, der Präsident des „Raff. Bauernvereins“ General v. Floeden, sowie die bei dieser Gelegenheit sich vorstellenden Herren Direktor Senf und Dr. Müller, von der Rheinischen Produktiv- und Wafab-Genossenschaft, deren Filiale am 1. Juli beim Raff. Bauernverein anstelle der bisherigen Filiale des Bayerischen Bauernvereins (Neustadt) getreten ist und zwar als Rheinisch-Nassauische Genossenschaftsbund.

g. Aus dem Rheingau, 3. Juli. Der Kaufm. Verein Mittel-Rheingau hält seine nächste Monatsversammlung Dienstag, 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Kaufmännischen Saale in Mittelheim ab. — Sonntag, den 12. Juli, nachmittags, veranstaltet der Verein einen Familien-Ausflug nach der Eisenhand bei Wiesbaden.

h. Caub, 3. Juli. Die drückende Hitze der letzten Zeit ist für manchen ein Grund, ein erfrischendes Bad zu nehmen. Eine Anzahl Schulkinder von hier hatte auch das Bedürfnis und badete im offenen Rhein. Der des Schwimmens unkundige zwölfjährige Walter Koppermann geriet beim Veranlassen eines Schiffes in die Wellen und verschwand in den Fluten. Nach dreimaligen Auffreigen blieb er am Grunde des Rheines liegen. Der als guter Schwimmer bekannte dreizehnjährige Willi Jost sprang ihm nach, tauchte unter, faßte den Verunglückten an den Haaren und brachte ihn ans Land. Durch Bismen mit den Armen gelang es, die Atmung wieder zu bewerkstelligen, und nachdem ein Erbrechen des geschluckten Wassers erfolgt und weitere ärztliche Behandlung stattgefunden, war die Rettung vollständig. Die mutige Tat des jugendlichen Retters verdient alles Lob.

h. Caub, 3. Juli. Herr Lehrer Karl Dahn von hier übernimmt eine Lehrstelle zu Eschborn bei Frankfurt. Er hat neun Jahre hier als Lehrer gewirkt und sich die Sympathie der hiesigen Bevölkerung in hohem Maße erworben. Auch durch seine schriftstellerische Tätigkeit hat er sich für Caub und seine Umgebung verdient gemacht.

u. Oberlahnstein, 3. Juli. Das gestern abend über unsere Gegend kommende Gewitter hat wiederum großen Schaden

Siegel und Wappen tragen ein Lindenblatt in ihrem Felde, viele Familiennamen sind von dem Namen dieses Baumes abgeleitet wie Linde, zur Linde, Herlinden, von der Linde usw., viele Menschenwohnhätten, seien es Weiler, Dörfer, Klöster, Wallfahrtsorte, Burgen und Städte haben von der Linde ihren Namen entlehnt. Ich erinnere hier an Lindheim, Lindenseel, Kloster Dreifelsbühl, Heiligenfeld, Vinbau und das im Volkslied genannte Lindenan. Auch die „Gladbachsche Stadt Leipzig“ leitet von diesem Baume ihren Namen ab. Auf sprachlich heißt nämlich die Linde Lippa. Das Wort Leipzig ist nun gebildet aus Lipp, und dieses ist entstanden aus Lippa, und so bedeutet es „Lindenstadt“.

Auch die deutsche Sage und Geschichte rankt sich um Rechte um diesen Lieblingsbaum des deutschen Volkes. Als sich der Held Siegfried in dem Blute des von ihm getöteten Drachen badete, fällt „ein Lindenblatt gar her“ auf seine Schultern. Der Brunnen im Odenwald, wo der grimmige Dogen den Siegfried erschlug, wird von einer Linde überschattet. Und die Minnesänger, sie bezingen neben den Blumen, dem tauigen Reie, dem laubigen Wald und dem süßen Sang der Nachtigall unter den Bäumen, daß ausschließlich die Linde. Walther von der Vogelweide, der größte der Minnesänger, erwähnt in allen seinen Liedern die Eiche nicht, sein Lob gilt nur der Linde. Auch in des „Anaben Wunderhorn“, dieser Sammlung alter deutscher Volkslieder, erhält die Linde den Ehrenpreis. Ein deutscher Dichter, dem wir nicht in allem zustimmen, was er gesagt und gesungen — es ist Heinrich Heine — er findet unseren Vorfahr, wenn er über diesen Lieberborn schreibt: „Dieses Buch enthält die holdseligsten Blüten des deutschen Geistes, und wer das deutsche Volk von seiner lebenswürdigen Seite kennen lernen will, der lese die Volkslieder. In diesem Augenblick liegt das Buch vor mir, und es ist mir, als wäre ich den Duft der deutschen Linden, die eine Hauptrolle in diesen Liedern spielen.“

Dalton wir Umschau bei den neueren Dichtern, so sehen wir, daß auch ihr Sinn der Linde und nicht der Eiche zugewandt war. Für Hoffmanns idealen Genius, in hoher Weise die Religion, die Freundschaft und Liebe preisend, war die Linde ein wertvolles und ernstes Symbol, und so beschattet auch dieser Baum seine Ruhesitze. In der „Hölle“ „Lippe“ von Hoffmann stehen vor der Wohnung des Warentes zu Grunau zwei breitlaubige Linden. Auch der Dichtersfürst Friedrich von Schiller ist diesem Baume hold. Er erzählt uns von dem Lindenan, der im Schatten einer Linde sein Lager hatte. Auch trägt er in seinem Dichtungen diesem Baum als deutschem Nationalbaum Rechnung. Während er auf französischem Boden die allerliebste Frau dem begnadigten Wäldchen von Orleans unter einer Eiche erscheinen läßt, stellt er auf altdäuischem Boden Tills mutigen Knaben unter einer Linde auf, und als die herrliche Gertrud ihrem Gemahl Werner Stauffacher Mut zu redet, steht er vor dem Hause im Schatten eines Lindenbaumes.

So ist die Linde ein Gebenbaum, und die Erinnerung an große Männer ist mit ihr verknüpft. So hat man auch einer großen Linde bei Stuttgart den Namen Ulm-Linde beigelegt, ein schönes Naturdenkmal für diesen schwäbischen Lindenanfänger. Desgleichen wurde sie zur Erinnerung an freudige Ereignisse in der Geschichte des Vaterlandes, wie z. B. Friedensschlüsse, geweiht. So finden wir, überall zerstreut, noch manche Sieges- und Friedenslinde. Viele (Fortsetzung folgt.)

**amgerichtet. So schlug der Blitz in dem benachbarten Nebelspat in die Scheune der Witwe Dörweiler ein, zündete und das Gebäude stand gleich in Flammen.**—Bei dem heute nachmittags niedergegangenen Gewitter, von wolkenbruchartigem Regen begleitet, löste sich bei St. Goar ein Felsblock und sperrte beide Hauptgasse. Ein Schnellzug, der bald die Unfallstelle passiert hätte, mußte nach Koblenz zurückkehren. Die Güterzüge mußten zum Teil über die rechte Rheinseite geleitet werden. — Der hier stationierte Telegraphist, Herr Arthur Schmidt, wurde mit 1. Juli zum Eisenbahnassistenten ernannt. — Die Erinnerungsgeldchen für 25-jährige taubstumm Dienstzeit erhielten die Güterbodenarbeiter Stenbeck und Raab.

**Winger spricht und schwefelt!**

Bei der gegenwärtigen feuchtwarmen Witterung ist eine Weiterverbreitung der Rebskrankheiten zu erwarten. Es muß daher dringend geraten werden, sofort eine zweite Bespritzung mit 1/2 Proz. Kupfervitriollösung und darauf eine zweite Schwefelung vorzunehmen, wenn die Weinberge in den letzten 14 Tagen nicht gespritzt und geschwefelt worden sind. Schilling.

**Starkes Auftreten der Peronospora in Frankreich**

Wie die „Revue de Viticulture“ vom 18. Juni berichtet, ist das ungünstige Wetter auch in Frankreich nicht ohne Schaden für den Weinbau gewesen. In dem Departement Derault ist die Peronospora schon stark auf den Trauben aufgetreten. Die niederen Lagen an der Küste sind sehr stark befallen. Merkwürdigerweise findet man wenig Fiedeln auf den Blättern, meist sind die Trauben krank. An den meisten Stellen hat man schon dreimal gespritzt, zumteil sogar 4-5mal, jedesmal gefolgt von Bestäubungen mit Kupferoxyd. In der Gironde trifft man auch vereinzelt Peronospora. Im Rhonetal befürchtet man starken Befall, spricht eifrig und bekümmert die keinen Trauben.

**Kirchliches**

I. Marienthal, 4. Juli. Am morgigen Sonntag unternimmt die Pfarrei Seidesheim eine Wallfahrt nach hier. Siegburg, 2. Juli. Heute soger die Benediktinerpatres wieder in die alten Klostergebäude auf dem Michaelsberge in Siegburg ein. Gleich nach dem Einzug fand in der Klosterkirche eine heilige Messe statt. \* Exerziten für Akademiker und gebildete Herren. Im Franziskanerkloster Frauenberg zu Fulda finden während der kommenden Ferien geistliche Übungen für Akademiker und gebildete Herren statt an folgenden Tagen: 1. Kurkurs: Von Montag, 24. August, abends bis Freitag, 28. August, morgens. 2. Kurkurs: Von Montag, 31. August, abends bis Freitag, 4. September, morgens.

**Aus Wiesbaden**  
**Stadtverordnetenversammlung**

Wiesbaden, 3. Juli.

**Vorsth:** Justizrat Dr. Alberti; anwesend 34 Mitglieder des Kollegiums. Eingegangen sind mehrere Eingaben und Zuschriften u. a. solche für und gegen die Einführung der völligen Sonntagsruhe. Für die völlige Sonntagsruhe spricht sich auch der Evangelische Arbeiterverein aus. — Stadtverordn. v. Dreifing kommt auf die in der Stadt kursierenden falschen Gerüchte.

betz. der Gesundheitsverhältnisse zu sprechen, worauf Herr Oberbürgermeister Dr. Glästring folgende Erklärung abgibt: „Meine Herren! Ich kann die Anfrage des Herrn Stadtverordneten Eggelsen von Dreifing durch die Mitteilung beantworten, daß nach den eingehenden, schon von vornherein vorgenommenen und bis heute fortgesetzten Feststellungen der Stadtverwaltung ein Anlaß zur Beurteilung absolut nicht vorliegt. Im Übrigen erhebt sich die in den Blättern veröffentlichte jede Behauptung betreffende Erklärung des Rat. Kreisarztes für Wiesbaden jeder weiteren Mitteilung.“ — Die hier erwähnte Erklärung des Hrn. Kreisarztes Dr. Witt kann wir in der gestrigen Nr. unserer „Rhein. Volksztg.“ zum Abdruck gebracht. (D. R.)

**Fiskal-Steuerordnung.**

Ueber den abgeänderten Entwurf einer neuen Fiskal-Steuerordnung referiert Stadtverordn. Furrer. Die neue Steuerordnung hat eine lange Vorgeschichte, schon 1912 hoffte man die Steuer einführen zu können. Aber das Gnesener Muster fand keine Billigung vor den strengen Augen der vorgesetzten Behörde; man griff deshalb zum Frankfurter (Ober) Muster über, das bereits in 10 brandenburgischen Städten und in Münster in Westfalen zur Einführung gekommen ist. Nachdem man einige Paragrafen den hiesigen Verhältnissen entsprechend abgeändert hat, fand der Entwurf heute nahezu einstimmige Annahme. Die neue Steuerordnung sieht vorläufig nur die Besteuerung der Fiskalen auswartiger Geschäfte vor. Der Steuerfuß beträgt 2% des Umsatzes. Fiskalen Wiesbadener Geschäfte bleiben steuerfrei. — Stadtverordn. Demmer ist der Ansicht, daß sich die Steuerbeamten mit dieser Vorlage wieder einmal berechnen hätten. Er und seine Parteifreunde können sich für die Vorlage nicht begeistern und werden gegen diese stimmen. — Betreffs der

**Schaffung 2. Hypothekengeldes**

ergeben sich für die Stadt insofern einige Ersparnisse, als sie sich dazu verstehen muß für die bei der Kass. Landesbank aufgenommenen Gelder — eine Million Mark — die festschuldnerische Bürgschaft zu übernehmen. So will es ebenfalls die vorgesetzte Behörde. Von der einen Million sind 750 000 Mark bereits untergebracht. Der geforderten Uebernahme stimmt man debattelos zu. — Stadtverordn. D. S. berichtet über den Ankauf verschiedener Grundstücke von Erben Heuß, insgesamt 690 Ruten zum Gesamtpreise von 40 000 Mark. Die Preise stellen sich der Höhe auf 23, 46, 69 und 92 Mark und bleiben damit hinter der feldgerichtlichen Taxe. Dem Ankauf wird zugestimmt. — Für den

**Umbau**

der Park- und Paulinenstraße werden 90 000 Mark angefordert und bewilligt (Referent: Stadtverordn. Schwann). Es handelt sich hauptsächlich um Neuherstellung des Fahrbanmes. Stadtverordn. Elze fragt an, ob man Vorsorge getroffen habe, daß nicht wieder in nächster Zeit der Fahrbaum ausgerissen wird durch eine andere Kolonne. — Stadtverordn. Baumhach äußert sich über das zur Anwendung kommende Straßenbauwerkzeug. — Ein Hausbesitzergesuch des Wärtner's Fch wird genehmigt. — Eine recht zweckmäßige Forderung stellt Stadtverordn. Pink: Er fordert für die große Ferienzeit die Defnung der schattigen Schulhöfe

als Spielplatz für die Kinder. — Auch wir sind der Meinung, daß man diesem Antrage stattgeben muß. Führt man die Kinder von der offenen Straße in die abgeschlossenen Höfe; damit wird manche Gefahr von den Kindern ferngehalten. Andererseits hat man bereits die Schulhöfe geöffnet und damit die besten Erfahrungen gemacht. Warum nicht auch hier. Für die notwendige Aufsicht werden sich schon Leute finden.

**Aus dem Kurhause**

Der Beisprechung des ermordeten österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin wegen fallen heute Samstag, 4. Juli, sämtliche Konzerteveranstaltungen der Kurverwaltung aus. Das Gartenfest mit Amerikanischer National-Festkonzert und Feuerwerk findet morgen Sonntag, ab 8 Uhr abends, statt. — In der Rheinfahrt, welche die Kurverwaltung am kommenden Donnerstag veranstaltet, und die unseren Kurfreunden auf die angenehmste, bequemste und anregendste Weise die vornehmsten Punkte des Rheingaus erschließt, hat die Rhein-Deffelder Dampfbootfahrt wieder ein prächtiges Salonschiff zur Verfügung gestellt. Das Ankauf in Kilmanshausen ist Frühkonzert in dem bekannten Gasthaus „Zur Krone“, dann folgen Mittagmahl und Tanz auf dem Jagdschlösschen Wiederaal. Besuch der Aussichtstürme und des Nationaldenkmals und Schiffschall während der Rückfahrt. Bei Ankauf in Biedrich werden das Großherzogliche Schloss und die Rheinufer benachlich besichtigt. Die Teilnehmerzahl kostet für Abonnenten und Kurkarteninhaber 11 M., für Nichtabonnenten 12 M. Da das Schiff am Dienstagmittag in seine Bestimmung gehen werden muß, bittet die Kurverwaltung um baldige Kartenlösung. Ausführliche Programme sind an der Tageskasse im Kurhause erhältlich.

**Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und deren Folgen für Deutschland**

Dieses Thema behandelte Donnerstagabend der österreichische Botschafter Dr. Albert Ritter im „Deutschen Hof“ in einem längeren Vortrag, dessen Zweck die Propagierung eines mitteleuropäischen Staatenbundes zur Abwehr des Panislamismus war. Den eben durch Niederösterreich ums Leben gebrachten österreichischen Thronfolger bezeichnete er als einen genialen Mann, der für die Forderung der österreichischen Balkan-Politik nicht verantwortlich gemacht werden könne. Er habe sich auf höheren Wunsch passiv verhalten müssen. Österreich habe 1912 dieselben Fehler wie 1850 und 1864 gemacht. 1850 habe es das kleine Piemont groß werden lassen, und die österreichischen Laten des Jahres 1866 seien mit seinem Austritt in Albanien in Parallele zu bringen. Im Jahre 1912 habe Österreich durch seine Passivität aus dem 2 1/2-Millionen-Staat Serbien einen fünf-Millionen-Staat werden lassen. Die deutschen und die österreichischen Interessen am Balkan seien die gleichen. Der Balkan sei die einzige Zufuhrstraße im Falle eines Krieges. Bei einer Mobilisierung würden die deutschen Großstädte am dritten Tage schon am Hungertode zu nagen haben. Der jetzige österreichische Thronfolger sei politisch ein unbeschriebenes Blatt. Das Volk müsse heute die Wege zu Laten zeigen. Der Redner ging im weiteren auf die innerpolitischen Pläne Franz Ferdinands ein. Er bezeichnete es als geboten, daß die beiden Kaiserreiche, der Dreizehn, gemeinsame Politik am Balkan und in Kleinasien machten. Politisch schon seien diese Nationen gesonnen, sich neue Absatzgebiete zu schaffen. Es müsse gehandelt werden. Die Balken nähmen einen mitteleuropäischen Staatenbund zur Wache des Panislamismus bilden und nicht warten, bis die Slaven und aufstiehn. Die Interessen Deutschlands lägen nicht in der Nordsee, sondern in der südöstlichen Ecke Europas. Der Vortragende schloß mit der Hoffnung, daß das deutsche Volk sich weit erweisen werde, die Wahrheit zu erkennen und nach der Wahrheit zu handeln. Dem mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte der Redner noch hinzu, daß zur Förderung des engeren politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenhanges Deutschlands und Österreichs unter deutscher Führung und zur Abwehr des Panislamismus ein Rhein-Donau-Bund mit dem Sitz in München oder Wien gegründet werden soll. Einige der Anwesenden erklärten sofort ihren Beitritt zu dem Bund.

**Ein Orden, der ihn nicht erreichte!**

In der „Köln. Volksztg.“ und „Frankfr. Bz.“ finden wir eine Notiz, wonach unser bekannter Dr. Dr. Lorenz Inhaber des Roten Adlerordens 4. Klasse gewesen sein soll. In der Notiz heißt es: In Kaiserlautern erkrankte sich Herr Dr. Lorenz als katholischer Pfarrer und als ein Mann von tolleranter Weltanschauung großen Ansehens, auch bei anderen Konfessionen. Sein Ausscheiden aus dem Pfarramt wurde allgemein bedauert. Jetzt nach seinem Tode wird bekannt, daß dem Herreren Lorenz im Jahre 1888, dem Todesjahre Kaiser Friedrichs, der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden war und zwar in Anerkennung einer wunderbar tief durchdachten und ergreifenden Trauerrede, die er aus Anlaß des Ablebens Kaiser Friedrichs gehalten hatte. Die Rede ist damals in Druck erschienen und auch der Kaiserin Friedrich überreicht worden. Die preussische Regierung verlangt nun von den Schwägern des Verstorbenen und zwar wiederholt unter Berufung auf das Ordensstatut die Rückgabe des Ordens. Die Schwäger aber sind außer Stande, den Orden zurückzugeben, weil sie ihn nicht besitzen und sie überhaupt nichts davon wissen, daß ihr Bruder einen solchen Orden erhalten hat. Der Kommissar der preussischen Regierung hat jedoch den Schwägern gegenüber den amtlichen Nachweis erbracht, daß die Ordensverleihung bekannt gemacht worden ist. Die Sache wird nun dadurch um so mysteriöser, als dem Pfarrer Lorenz der Orden von der zuständigen Amtsstelle nicht behändigt worden ist. Auch wir untererreich können befragen, daß Herr Dr. Lorenz nie im Besitze eines Ordens gewesen ist — wohl war ihm bekannt, daß er nahe daran war, „einen zu bekommen“.

**Allgemeine Ortskrankenkasse**

Wie im Anzeigenteil bekannt gegeben wird, plant die Allgemeine Ortskrankenkasse kurzzeit eine Einrichtung, die sowohl bei Arbeitgebern wie auch bei Versicherten Anklang finden dürfte. Es ist beabsichtigt, den zur Inanspruchnahme des Krankenarzes nötigen Ausweis, den sogenannten Arztchein, von größeren Betrieben für deren Personal ausstellen zu lassen, damit Zeitverluste, die durch Abholen dieser Scheine bei der Geschäftsstelle entstehen, vermieden bleiben. Verzichtete hätten sich daher, bevor sie erstmalig zum Arzt gehen wollen, an ihren Arbeitgeber zu wenden. Um feststellen zu können, ob die Sache überhaupt durchführbar ist, setzt sich der Kassenvorstand vorerst mit den Arbeitgebern in Verbindung, ob sie sich zu dieser Arbeit bereitfinden. Letztere kann als sehr belästend jedenfalls nicht bezeichnet werden, da die ganze Tätigkeit nur darin bestehen soll, in den als Vordruck fertigen Ausweis den Namen, Geburtsort und Wohnort des Mitgliedes zu setzen und den Schein alsdann mit dem Firmenstempel zu versehen. Es ist selbstverständlich, daß der Schein nur für solche Personen ausgestellt werden darf, die bei den betr. Arbeitgebern beschäftigt und zur Kasse angemeldet sind. Die Kasse erhält am nächsten Tage Kenntnis durch den Kassenaar.

**Schwurgericht**

**Die Schlosserwerkstätte als Erziehungsanstalt**

Aus den Zeugnisaussagen in dem Prozeß wider den Schlossermeister Wilhelm Wambach von Oberlahnstein mag noch folgendes nachgetragen sein. Der Vater des auf so traurige Art und Weise gekommenen Jungen ist der Lademeister Kraus in Oberlahnstein. Nach ihm ist sein Sohn ein durchaus braver Junge gewesen, der auch mit großer Jählichkeit an dem Vater gehangen hat. Einmal hat Wambach dem jungen Mann einen Hammer an den Kopf geworfen und ihm dadurch eine blutige Verletzung beigebracht. Der Junge ist damals nicht zu Hause geblieben, weil viel im Geschäft zu tun war und weil er die kurz vor dem Abfluß stehende Lehrszeit ausbalden wollte. Am Tagge wurde Kraus senior nach Hause gerufen, weil seinem Sohne etwas passiert sei. Er fand diesen bereits im Krankenhaus an. Noch einmal lächelte der schwer Verletzte ihm zu, als ob er ihm hätte sagen wollen: Du brauchst Dir keine Sorge um mich zu machen, die Sache ist nicht so schlimm, dann verlor er das Bewußtsein. Kurz vor dem Tode schenkte dieses zurückzuführen. Der Sohn flüchtete dem Vater etwas zu, was dieser aber nicht verstand. Ueber den Vorfall in der Werkstätte hat er sich nicht mehr äußern können. Kraus, der Vater, hat Wambach einen Besuch gemacht, um Aufschluß zu erhalten über das, was geschehen war. Der Meister hat sein Verhalten dabei mit keiner Silbe entschuldigt, wohl aber erklärt, er wolle bezüglich der Abwendung des durch ihn angerichteten Schadens tun, was er könne. Der Geblöte stand im Alter von 17 Jahren. Seiner 20 Jahre alten Schwester gegenüber hat Andreas Kraus niemals Klage geführt über das Benehmen des Meisters, ihm oder den anderen Lehrlingen gegenüber. Nach einem anderen Zeugen, einem der Mitleidlinge, hat Wambach, als ihm Vorklagen wegen der Kraus mit dem Hammer angefügten Verletzung gemacht wurden, roh geantwortet: „Wenn ich ihm den Schädel nur ganz einschlagen hätte!“ Die Nachbarschaft hat den Meister häufig mit seinen Lehrlingen schimpfen hören. Einzelne haben auch mehrfach Mißhandlungen der Lehrlinge zugehört. Die Hausbesitzerin hat schon vorgehabt, die Polizei auf die Brutalitätsakte Wambachs aufmerksam zu machen. Sie wie alle anderen Zeugen, welche den jungen Kraus kannten, befrägen dessen absolute Darnlosigkeit. Auch andere Lehrlinge haben über Mißhandlungen, denen sie bei ihrem Meister ausgesetzt gewesen, Dritten gegenüber bitter Klage geführt. Eine Zeugin hat ihn seinen Lehrlingen das Tragen überhöhter Lasten zumuten sehen, während er, der Kräftige, untätig dabei gestanden und seine Blare geradaht habe. Sonst war Wambach im Geschäft recht fleißig. Nach der Obduktion der Leiche ist der Tod des jungen Kraus veranlaßt durch Blutergüsse ins Gehirn. Die Wundränder waren glatt. Die Umgebung des Wundkanals in der Größe eines Johannisbrotkornes, war verbrannt, ein untrüglicher Beweis dafür, daß das 45 Gramm wiegende Stück Trakt beim Eindringen in den Kopf mindestens rotglühend gewesen ist. In der Hirnmasse fanden sich nicht verholzte Knochenpartikeln. Nach dem Arzte, welcher gleich zu dem Verletzten gerufen wurde, Dr. Brämm, war jener auf der linken Seite gelähmt. Dr. Brämm hat sich auf die Heftige Behandlung der Wunde beschränkt, weil bei dem Zustand des Patienten sonst nichts getan werden konnte. Die beiden Mitleidlinge sind unmittelbar nach Mißhandlung des Kraus dem Meister weggenommen worden. Sie wissen zu sagen, daß der Angeklagte das Deutlich nicht einfach von sich geworfen, sondern mit Kraus geschleudert habe, mit der linken Hand zwar, aber immerhin mit großer Gewalt. Gegen halb zwei Uhr konnte die Jugendvernehmung geschlossen werden, und nach einer

kurzen Pause nahmen die Plädoyer ihren Anfang. Die den Geschworenen zur Beantwortung vorgelegten Schuldsragen lauteten auf Überberlegung mit tödlichem Erfolg und auf fabriktätige Tötung. In Gemäßheit des Spruches der Geschworenen, welcher den Angeklagten schuldig sprach der Körperverletzung mit Todeserfolg unter Subtilität von milderen Umständen, lautete das Urteil auf zwei Jahre Gefängnis.

Der Landmann Peter Seif von Wiesbaden hat auf Revision gegen das ihn betreffende Schwurgerichtsurteil durch eine Erklärung zu Protokoll des Gerichtsschreibers verzichtet, so daß das Urteil die Rechtskraft erlangt hat.

**Letzte Nachrichten**

Köln, 3. Juli. Beim Verlassen der Reichsbank drängten sich mehrere Gauner an eine Köhler Dame heran, die in ihrem handsüchtigen 1700 Mark in bar und einen Lombardschein über 100 000 Mark bei sich führte. Die Gauner raubten den Inhalt der Tasche und verschwanden. Die Dame bemerkte den Verlust erst nach einiger Zeit, glücklicherweise noch zeitig genug, um durch Anzeige bei der Bank zu verhindern, daß der Lombardschein eingelöst wurde.

Duisburg, 3. Juli. Einer Bande Sachcharinschmuggler ist die Polizei auf die Spur gekommen. Der Schiffschiff wurde in großen Mengen in Frachtschiffen über die holländische Grenze geschmuggelt. Bisher wurden in Duisburg drei Verhaftungen vorgenommen und erhebliche Mengen Sachcharin beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Bremen, 3. Juli. Die Auswanderung über Bremen betrug im Juni 1913 30 694 und 17 480 im gleichen Monat der beiden Vorjahre; darunter waren 579 Deutsche gegen 848 und 733. In dem Zeitraum vom Januar bis einschließlich Juni betrug die Gesamtziffer diesmal 90 359 gegen 138 362 und 94 336; Deutsche waren darunter 3667 gegen 5083 und 3966.

**Sprechsaal**

I. Vom Westerwald, 2. Juli. Die großen Ferien stehen vor der Tür. Wer es erndtlichen kann, entflieht dem Staub, dem Geräusch und der Hitze der Stadt und geht auf das Land, um in der Ruhe und Stille der Natur neue Kraft zu sammeln für die nervenzerschöpfende Hast des modernen Großstadtlebens. Wer aber die Wahl seines Erholungsortes noch nicht im Klaren sein sollte, den möchten wir auf eine besonders empfehlenswerte, gute und preiswürdige Sommerfrische aufmerksam machen: auf das St. Josefs-Haus in Röllingen, Station des Röllinger Bahnhofs bei Westerburg. Das ist ein Wäldchen, wie geschaffen zur Ruhe und Erholung. „Früh- und Nachmittagskonzerte der Rät. Kapelle“ und „großes Brillantfeuerwerk“ oder Dampferfahrten und Lawn-Tennis-Touren gibt es dort oben freilich nicht, aber die Berge und die Amseln fangen morgens schon viel früher an zu konzertieren und wir verstehen, das ist ein Früh- und Spätkonzert, so vielbesetzt und herzerhebend, so harmonisch und natürlich, daß der gedöhte Virtuose vor ihm resigniert schweigen wird. Und statt auf Dampf- und Autounstiegen geht man da in wenigen Minuten in die Stille und Ruhe des majestätischen deutschen Waldes. Wer sich darauf beriebt, der kann hier die Ruhe und Häßlein überraschen und wenn sie fliehen vor der Nähe des Menschen, dann entflieht ein „Wettrennen“, daß das beste englische Voltball auf der Wiesbadener Rennbahn weit zurückbleiben würde. Und erst das „Brillantfeuerwerk“ dort oben! Wenn der Abend kommt, dann schmückt sich der Himmel mit einem Meer von Sternen, die blinken so hell und so klar auf uns hernieder, das funkelt und blitzt, und ein ewiger Wechsel ist in ihnen, daß das höchste menschliche Feuerwerk von der Pracht und Größe des ewigen Sternenhimmels weit, weit zurückbleiben muß. Und wie schläft sich dort oben so gut in der herben reinen Luft unseres noch viel zu wenig gemilderten Westerwaldes! — Wo nachmals, wer noch nicht genötigt hat, der wende sich nach Röllingen; er wird es uns danken.

**K. Eichhorn — Institut —**  
Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstrasse

**Wetter-Nachrichten**  
vom 4. Juli mittags 12 Uhr

Wolkig, zeitweise Niederschläge, keine Temperaturänderung südwestliche Winde

Höchstes Thermometer-Stand gestern Nachmittag 3 Uhr 29 Grad C.  
Niedrigste Thermometer-Stand heute Morgen 9 Uhr 12 Grad C.

**Amtliche Wasserstands-Nachrichten**  
vom Samstag, 4. Juli, vormittags 11 Uhr

Rhein	größer	geringer	Wahn	größer	geringer
Waldshut	—	—	Wetzlar	—	—
Kehl	—	—	Doll	—	—
Regau	—	—	Wiesbaden	—	—
Ramstein	—	—	Groß-Steinheim	1.31	1.29
Dorms	2.0	1.95	Offenbach	—	—
Wald	1.97	1.95	Rothheim	1.00	1.88
Wingen	2.71	2.68	Wetter	—	—
Gauß	—	—	Wimpfen	—	—

Wasser fällt

Bei jahrelangen Schmerzen, Nerven, Gicht, Rheumatismus, haben Rhyadol-Tabletten rasch und dauernd geholfen.

Für die so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank den barth. Brüdern für Ihre aufopfernde Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen,  
**Peter Kilb.**

# Guttmanns Saison-



## Ausverkauf!

bietet diesmal speziell in der Abt.

### Kleiderstoffe – Waschstoffe

eine ganz aussergewöhnliche Einkaufsgelegenheit.

Das ganze Lager – nur erprobt erstklassige Fabrikate – ist dem Ausverkauf unterstellt.

Aus der Fülle herausgegriffen:

Ein Posten Musseline (imit.) Regulär bis 85 Pf.	Jetzt Meter	38 Pf.
Ein Posten Musseline (imit.) Regulär bis 85 Pf.	Jetzt Meter	48 Pf.
Ein Posten Musseline (Reine Wolle) Regulär bis 1.45	Jetzt Meter	75 Pf.
Ein Posten Kleider-Frotté Regulär bis 1.25	Jetzt Meter	88 Pf.
Ein Posten Kostüm-Frotté 120 cm breit Regulär 2.45	Jetzt Meter	1 <sup>95</sup>
Ein Posten Kostüm-Frotté 120 cm breit in neuen Dessins, Regulär bis 3.50	Jetzt Meter	2 <sup>25</sup>
Ein Posten Kleider-Leinen alle Farben, Regulär 1.85	Jetzt Meter	95 Pf.
Ein Posten Englisch Crepe gestreift und □ Regulär bis 1.10	Jetzt Meter	78 Pf.
Ein Posten Batist-Volants 110 cm breit Regulär bis 2.25	Jetzt Meter	1 <sup>45</sup>
Ein Posten Foulardine für Kleider und Blusen Regulär bis 1.45	Jetzt Meter	75 Pf.

Ein Posten Voile (gestreift) 110 cm breit Regulär bis 2.45	Jetzt Meter	1 <sup>65</sup>
Ein Posten Seide (Streifen und Karos) Regulär bis 2.20	Jetzt Meter	1 <sup>45</sup>
Ein Posten Crepé-Ramagè (doppelt breit) Regulär bis 5.75	Jetzt Meter	2 <sup>95</sup>
Ein Posten Eolienne (doppelt breit) viele Farben, Regulär bis 3.75	Jetzt Meter	2 <sup>75</sup>
Ein Posten Kostümstoffe 130 cm breit Regulär bis 2.20	Jetzt Meter	1 <sup>25</sup>
Ein Posten Kostüm-Rockstoffe 130 cm breit Regulär bis 3.75	Jetzt Meter	2 <sup>65</sup>
Ein Posten Rock-Cotelé 130 cm breit neue Karos, Regulär bis 5.25	Jetzt Meter	2 <sup>95</sup>
Ein Posten Kostüm-Cotelé 130 cm breit marine und schwarz, Regulär bis 5.50	Jetzt Meter	3 <sup>75</sup>
Ein Posten Alpaka-Röcke	Jetzt Stück	1 <sup>95</sup>
Ein Posten Seidene Unterröcke Regulär bis 18 —	Jetzt Stück	9 <sup>50</sup>

Ein Posten Batist-Roben Regulär 7 bis 12 Mk.	Jetzt Stück	3 <sup>95</sup>
--	-------------	-----------------

Ein Posten Zephir-Roben Regulär 10 bis 18 Mk.	Jetzt Stück	4 <sup>75</sup>
---	-------------	-----------------

Ein Posten Tüll-Roben Regulär 18 bis 25 Mk.	Jetzt Stück	10 <sup>50</sup>
---	-------------	------------------

# S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

**R W H**  
Rheinisch-Westf.  
Handels- und Schreih-  
Lehranstalt 1. Ranges  
für  
Damen  
und  
Herren  
Inhaber:  
**Emil Straus.**  
46 Rheinstraße 46  
Ecke Moritzstraße.  
Prosperität frei.

**Berlin School**  
Unterricht in fremden Sprachen  
durch Lehrer der besten Schulen  
für Herren und Damen bei Tage u. abends  
auch im Hause der Schüler.  
Von der ersten Stunde an Wort und  
Schrift der Schüler nur die zu erlernende  
Sprache, jedoch schon nach wenigen  
Stunden in der Lage ist sich in derselben  
verständlich zu machen. Eintritt jederzeit  
Prospekte und Wochenschriften kostenlos

**Die Allgemeine  
Ortskrankenkasse**  
sucht eine Frau (auch Witwe) oder  
älteres Mädchen für untergeordnete  
Büroarbeiten.  
Schriftliche Bewerbungen  
unter Angabe des Alters, der bis-  
herigen Beschäftigung, ob verheiratet,  
eventl. Beruf des Mannes, sind bis  
zum 7. Juli ev., bei der Geschäfts-  
stelle der Kasse einzureichen.

**Lehrling  
für Verbandsbüro gesucht.**  
Selbstgeschriebene Anzeigen unter  
B. 2 an die Geschäftsstelle der Stg.  
**Suchep. 15. Juli Stellung**  
in besserem katholischen Hause, als  
**Hausmädchen.**  
Näheres in der Geschäftsstelle dieser  
Zeitung in Wiesbaden.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.  
Hoffmann, Wiesbaden, Sedanstr. 8.  
Dauermieter sucht zum 17. August  
möbl. Zimmer, ruh. Lage im Westen  
der Stadt. Best. Offerten unter B. 2  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.  
**Für Brautpaare!**  
Wäsche, Leinen, Kleiderstoffe usw.  
zu Fabrikpreisen.  
Besuch eventl. ins Haus, auch auswärts.  
B. Kunge, Wiesbaden Schurzstr. 24



**G. Mahr**  
MAINZ  
4 Umbach 4 Telefon 1233  
3 Minuten vom Hauptbahnhof  
Spezialhaus  
in  
Kinderwagen  
Leiterwagen  
Rohrmöbel  
Korbwaren

Ehe Sie  
verreisen  
geben Sie Ihre Teppiche  
in Reparatur!  
**Stoppage-Parisien**  
Pariser  
Kunststopferei u. Handweberei  
Restaurieren  
von orientalischen Teppichen usw.  
K. Schick, Bahnhofstr. 3  
Telephon 4353  
Guterhalt. verstellbare Ottomane billig  
zu verk. Heilmundstr. 36, 3. St. n.



**Spratt's  
Hundekuchen**  
trocknen alle Hunde gern — seit  
50 Jahren!  
Sie bestehen aus garantiert  
reinem Fleisch und Weizenmehl  
— nicht aus gewürzten Abfällen  
wie die nur scheinbar billigen  
Futtermittel.  
Man verlange stets Spratt's  
Hundekuchen, Geflügel- und  
Küchensutter bei:  
**A. Mollath, Samenhandlung,**  
Wiesbaden nur Michelsberg 14  
Telephon 2531.

**Haller's Gasparokocher**  
mit 4 Kochlöcher von Markt 14. — und  
2 Kochlöcher von Markt 9. — an.  
Petroleum- und Spirituskocher in  
jeder Preislage.  
**M. Rossi, Wiesbaden**  
Waggonstraße 3. Telephon 2760

**Unser neues Bett**  
hoch, rot, nicht Daunen-Coper, 1/2schl.  
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen — 20 Pf.  
neuen Halbdunen gefüllt, das Ober-  
bett Mk. 30. — Dasselbe Gebett mit Daunen-  
deckbett Mk. 35. — Herrschaftl. Daunen-  
bett Mk. 40. — Nachtl. jed. Gebett Mk. 4. —  
mehr. Bettfed. bill. Katalog, freet. 15000 Kund.  
Bitter & Co., Fabrik, Jena 56, 1897

Ein fast neuer  
**Sommeranzug**  
wenig getragen, billig zu verkaufen.  
Wiesbaden, Heilmundstr. 35, III.

**Klavierstimmer (blind)**  
empfiehlt sich  
**Josef Rees, Wiesbaden**  
Dagheimerstraße 24, (Geflechtenhaus)  
Telephon 2065.  
Gebt auch nach auswärts.

**Saison-Ausverkauf**  
Über 1000 zum Teil frisch gewordene  
Gandarbeiten, leichte moderne Kreuz- u.  
Willekeurige, kleine Decken 5 u. 10 Pf.,  
gr. Wandhänger, Vorhänge u. Ueberhand-  
tücher 85 Pf., Partie best. Florentiner  
Panama- u. Wollhaarbügel, bis zu 70%  
billiger. Durchgelegte Strohhüte für  
Damen u. Feld 10 Pf. u. höher. Strauß-  
federn 95 u. 195. Breite Seidenbänder  
Blumen u. Fantasie für den halben Preis.  
Posten Strümpfe, Socken u. Handtuche  
billig. Trüb geword. Wein- u. Cognac  
**Reumann Witwe, Sulzenstraße 44.**  
Hauptbahnhof-Strasse 9. Einverdan,  
2-Zimmer-Wohnung zu vermieten.  
Näheres Vorderhaus, 1. Etage.



**RHENUS-DREITEIL-  
SEIFE.**  
für  
Weiss-Wäsche  
sehr zu empfehlen.  
1 Stange = 3 Stück 25 Pf.

**Kräftiger Zughund  
zu kaufen gesucht.**  
Benachrichtigung durch Postkarte an  
**Werner, Wiesbaden, Sanigasse 32**

Kostenlose, gewissenhafte Beratung an  
Erklärung neuer Ideen und Er-  
findungen, auf Grund langjähriger  
brennender Erfahrungen, Gewinnung  
und Verwertung von Patenten, Ge-  
brauchsmustern u. Warenzeichen  
für alle Länder, Gütschaften u. f. m. durch  
Sachverständigen und Techn. Büro von **Conrad  
Adolph, Ing., Mitglied des deutschen  
Schutzvereins für geist. Eigentum, Mainz,**  
Bahnhofstr. 3, Telephon 2754. ff. Referen-  
zen, infor. mündlich Prof. Dr. Kollmann

**Biel Geld!!**  
spart Jeder, der seine Stiefel  
mit braunem  
**Chromsohl-Leder**  
oder Gummisohlen sohlen läßt.  
Für Beide wird doppelte Halt-  
barkeit zugesichert. Anfertigung:  
**Schuhgeschäft Zimmermann**  
Bleichstr. 25, vis-a-vis d. Schule

# Grosser Saison-Ausverkauf! Damen-Konfektion.

## Hochsommer-Kostüme Frotté, weiss und farbig, imit. Leinen-Bastseide etc.

Serie I	II	III	IV
9 <sup>75</sup>	17 <sup>50</sup>	22 <sup>50</sup>	29 <sup>50</sup>

Früherer Verkaufspreis Mk. 22.— bis 59.—

## Jacken-Kostüme moderne Fantasie-Stoffe, sowie marine Kammgarn, flotte Fassons

Serie I	II	III	IV
15 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>	29 <sup>00</sup>	42 <sup>00</sup>

Früherer Verkaufspreis Mk. 32.— bis 89.—

## Garnierte Kleider aus Seide, Wolle und Waschstoffen

Serie I	II	III	IV
6 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>	29 <sup>00</sup>

Früherer Verkaufspreis Mk. 15.— bis 75.—

## Reisemäntel aus Stoffen engl. Art.

Serie I	II	III	IV
7 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>	18 <sup>50</sup>	25 <sup>00</sup>

Früherer Verkaufspreis Mk. 10.— bis 48.—

## Kostümröcke blau und schwarz Cheviot, engl. gemusterte Stoffe, imit. Leinen und Frotté

Serie I	II	III	IV
2 <sup>50</sup>	3 <sup>00</sup>	6 <sup>75</sup>	9 <sup>75</sup>

Früherer Verkaufspreis Mk. 4.75 bis 22.—

## Morgenröcke Waschstoffe, weiss und farbig, Wollmusseline

Serie I	II	III	IV
4 <sup>90</sup>	8 <sup>75</sup>	12 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>

Früherer Verkaufspreis Mk. 8.75 bis 38.—

## Matinees Waschrepon, Wollmusseline, und gestreifte Waschstoffe

Serie I	II	III	IV
1 <sup>55</sup>	2 <sup>00</sup>	4 <sup>50</sup>	6 <sup>50</sup>

Früherer Verkaufspreis Mk. 3.75 bis 12.50

## Lingerie-Blusen in eleganter Ausführung, darunter Pariser und Wiener Originale

Serie I	II	III	IV
9 <sup>75</sup>	12 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>	19 <sup>50</sup>

Früherer Verkaufspreis Mk. 16.50 bis 32.—

## Weisse Blusen aus Waschvoile und Waschrepe

Serie I	II	III	IV
1 <sup>25</sup>	2 <sup>05</sup>	3 <sup>00</sup>	6 <sup>75</sup>

Früherer Verkaufspreis Mk. 2.50 bis 15.—

Auf unser gesamtes Lager in  
**Kinder-Konfektion**  
20 Prozent Rabatt

Ein Posten  
**Mädchen-Waschkleider** farbig und weiss  
3<sup>90</sup> 4<sup>90</sup> 6<sup>90</sup>

## Damen- und Kinder-Hüte

**Hutformen**  
jetzt nur 3.50, 1.50, 75<sup>¢</sup>  
**Engl. garn. Hüte**  
jetzt nur 4.50, 2.85, 1<sup>95</sup>

3 grosse Posten  
**Damen- und Kinder-Hüte**  
ohne Rücksicht auf den früheren Wert  
45<sup>¢</sup> 65<sup>¢</sup> 95<sup>¢</sup>  
darunter Strohh- und Filz-Hüte,  
ungarniert und garniert.

**Garnierte Hüte** 3<sup>90</sup>  
jetzt nur 5.90, 3<sup>90</sup>  
Elegante  
**Modelle und Kopien** 8<sup>90</sup>  
jetzt nur 15.—, 11.90,

Während unseres Ausverkaufs  
gewähren wir auf sämtliche Artikel

# 10

**Prozent Rabatt**

Ausgenommen sind:  
Näh-, Strick-, Stöck- und Häkel-Garne,  
Stückseide, sog. Markenartikel, Bücher,  
Noten, sowie die mit roten Etiketten ver-  
sehenen und hier aufgeführten Artikel.

# Blumenthal.

Wir empfehlen uns zur  
Ausführung von

## Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

### Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-  
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern und Reisegepäck  
**unter Garantie**  
in unserem massiven, feuersicheren, staub- u. ungezieferfreien

### Lagerhaus

**Adolfstrasse 1 an der Rheinstrasse**  
**Spedition-Gesellschaft Wiesbaden**  
G. m. b. H.  
Bureau: **Adolfstr. 1.** **Telefon 872.**

## Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen  
der Königl. Preuß. Staatsbahn  
Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1964

Fernsprecher 917 u. 1964

## Treue Kunden

zu erwerben und zu erhalten ist unser Bestreben!

Gestützt auf diesen Grundsatz, leisten wir in Bezug  
auf Qualität, gute Passform und Billigkeit, das denk-  
bar möglichste auf dem Gebiete der modernen  
Herren-Bekleidung. Klar erkennbar sind die Vor-  
teile, die wir unserer Kundschaft bieten. Jeder  
Verkauf ist eine Empfehlung für uns.

- Anzüge und Paletots neu, Mk. 15.—, 18.—, 22.—, 26.— bis 45.—
- Anzüge und Paletots getr. Mk. 12.—, 15.—, 20.—, 24.— bis 40.—
- Frack-, Gehrock- und Smoking-Anzüge von Mk. 15.— bis 55.—
- Gummi- und Bozener-Mäntel von Mk. 12.— bis 32.—
- Einzelne Joppen und Hosen von Mk. 3.— bis 12.—
- Frack- und Gesellschafts-Anzüge auch teilweise. Die verbleibenden Gewesenen Gar-  
deroben werden billigst verkauft.

Wir sparen teure Ladenmiete, daher billigste Preise.

### Kaufhaus für Herren-Garderoben

WIESBADEN MAINZ  
Marktstraße 21, 1 Treppe Schusterstr. 34, 1 Treppe  
Ein Versuch überzeugt u. führt zu dauernder Kundschaft.

**Un-, Ab- und Um-Meldezetteln**  
Buchdruckerei Herrn. Hauch, Wiesbaden, Friedrichstraße 30

## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe dieser Artikel.

Rinderwagen, Klapptwagen, Ein- und Zweiräder,  
Fahrräder, Kinderwagen, Puppenwagen, Rinderpulte, verstellbare  
Kinderstühle, Balkenmöbel, Sandkoffer. Um den letzten Rest zu räumen,  
zu jedem annehmbaren Gebot unter Einkaufspreis.  
Sportwagen mit Gummirädern zu 5 Mk.

**A. Mexi, Dambachtal 5 :: Telephon 2658.**

## Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzhelmerstr. 107 Telefon 659

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, des Instituts für  
Chemie und Hygiene von Professor Dr. Meisner und Genossen und  
des Königl. Kreis- und Departements-Tierarztes.

Die Anstalt empfiehlt:

- Kinder- und Kurmilch**, roh und sterilisiert.
- Kindermilch**, den verschiedenen Altersstufen ent-  
sprechend zubereitet und trinkfertig (Professor  
Heubner'sche Mischung).
- Dr. Axelrod's Joghurt und Kur-Sahne.**

Trockenfütterung. Versand nach Auswärts. Schweizerkühe.

Zwicker  
1.50 2.— 2.50 3.— Mark  
Brillen  
1.—, 1.50, 2.—, 2.50 bis 30.— Mark.

**H. THEIS, Uhrmacher, Moritzstraße 1**

# SOMMER- Ausverkauf

Eleganteste Sommerkleidung für Herren und Knaben mit unvergleichlicher Preisherabsetzung.

Die Preisermäßigung gilt ausnahmslos für alles, was ich führe, sie ist also vergleichsweise für die feinsten und modernsten Neuheiten ebenso gross wie für die einfache und solide Kleidung.  
Ich verkaufe beispielsweise:

- Herren-Sommeranzüge Wert Mk. 20.— bis 50.— bis zu 50% Nachlass
- Herren-Lüster-Saccos Wert Mk. 3.— bis Mk. 16.— bis zu 66% Nachlass
- Knaben-Sommeranzüge Wert Mk. 6.— bis Mk. 25.— bis zu 75% Nachlass

## Christian Mendel

Hoflieferant. — MAINZ, Kaufhaus am Markt.

## Möbel-Einrichtungen

### FRITZ MAHR G. Schupp Nachf.

Gegründ. 1871. Wiesbaden, Taunusstr. 38. Telephon 151

Wohnzimmer u. Salons	von M. 500.— bis 2000.—
Schlafzimmer	„ „ 375.— „ 2000.—
Speisezimmer	„ „ 600.— „ 2500.—
Herrnzimmer	„ „ 450.— „ 2000.—

Ausstellung in 6 Etagen.  
in bekannter Preiswürdigkeit, gediegener Ausführung u. Formenschönheit. Franko Lieferung. Fein. Referenz.

## Eine Uhr geben wir Ihnen



wenn Sie unsere 100 Ansichtspostkarten im Bekanntenkreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert, für richtigen und nervlichen Genuß einjährige Garantie. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen in Kommission frei und nach Einlieferung von 20 Stk. erhalten Sie von uns die Uhr frei und franco zugesandt.  
Damenuhr oder Herrenuhr Mark 1.— extra.  
J. Stern Company G. m. b. H.  
Wiel. 64, Berl. u. 23. 30, Münchenerstr. 49.



## Unterrichtsstunden

in allen Elementarfächern, in Französisch u. Englisch, Musik, Buchführung und Stenographie, werden durch die für das höhere Lehr- und Handelsfach geprüfte Lehrerin **Margarete Dey** erteilt.  
Geisenheim, Hospitalstrasse 2.

**Richard's Fabrikate**  
Grat, Kaffee, Gof, Schokolade, Kaiserin, Konfitüren

Statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.  
- Niederlagen bei:

Wilh. Schlemmer, Drogerie Westendstr. 36  
Reizinal-Drogerie „Hygiea“, Moritzstr. 24.  
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kaffee-Gesellschaft, Wandersb.,

## Zur Spargelzeit

empfehle gesalzene Sphingungen, rohen und gekochten Schinken, Lachs-Schinken im Ganzen, sowie im Ausschnitt.  
Auf Wunsch warm mit der Bräse ins Haus geschickt.  
Wiesbaden **Erwin Willms** Wiesbaden  
Telefon 3013. Moritzstraße 17.

## B. Langens Physikalisch-Medizinische Heilanstalt

Schusterstrasse 54 Mainz Schusterstrasse 54  
vis-à-vis vom Warenhaus Tiets

Spezialbehandlung langwieriger Leiden jed. Art.

- Spezialkur bei:** Herz-, Leber-, Nierenleiden, Wassersucht, Fettsucht.
- Spezialkur bei:** Hautleiden, trockene u. näss. Flechten, Gesichtspickel, Nasenröte, Purpurnose, Beingeschwüre.
- Spezialkur bei:** Harnröhrenleiden frische u. chronische, auch veraltete, Unterleibsl., Vorsteherdrüsenentzündung
- Spezialkur bei:** Bruchleiden, Leist-, Schenkel-, Nabel-, Bauchbrüche b. Erwachsenen und Kindern, ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung.
- Spezialkur bei:** Lungenleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Blutspelen, Nachtschweisse, Bronchial-Hals-, Nasen-, Rachen-, Lungenkatarrh
- Spezialkur bei:** Tuberkulose, Lungen-, Knochen-, Haut- u. Gelenktuberkulose, Fistein, Geschwüre, Drüsenleiden, Skrofulose.
- Spezialkur bei:** Rheumatismus, Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Gesichtsschmerzen, sowie alle Arten Nervenschmerzen.
- Spezialkur bei:** Nervenleiden: nervöse Verdauungs-Störungen, Herz-, Schlaf- u. Gemütsstörungen, krampfartige Zustände, (Veitstanz, Lähmungen, Stottern, Schreikrampf.)
- Spezialkur bei:** Magenleiden, Darmleiden, Gallensteinleiden usw.

An Diagnostischen Hilfsmitteln kommen zur Anwendung:  
Mikroskopische u. chemische Urin-, Sputum- und Stuhluntersuchung.

Blutuntersuchung Röntgenuntersuchung

Kurleitor:  
Dr. med. Wagner B. Langen  
Arzt Heilkundiger

**Sprechstunden:**  
Täglich von 9—1 und 2—8 Uhr, Sonntags und Feiertags von 9—1 Uhr.

Briefliche Anfragen werden sofort erledigt  
Besuche auch nach auswärts.

## Bitte des Tierschutz-Vereins.

Wie der Jahresbericht des Vereins ausweist, haben in dem abgelaufenen Geschäftsjahr die Ausgaben, die dem Verein in Verfolgung seines idealen Zweckes erwachsen, eine Höhe erreicht, daß sie durch die regelmäßigen Einnahmen nicht hätten gedeckt werden können. Besonders belastend waren die Verwaltungskosten für das im allgemeinen Interesse ins Leben gerufene Tierheim sowie die Ausgaben, die die Aufnahme und die Verpflegung der zahlreicheren Findlingstiere verursachten. Nur durch besondere Zuwendungen hiesiger Tierfreunde, für die an dieser Stelle besonders gedankt werden soll, war es uns möglich, die hohen Ausgaben zu decken. Da aber auch fernerhin das Verhältnis unserer Einnahmen zu den Ausgaben daselbe sein wird, bitten wir die Freunde und Gönner unserer Bestrebungen herzlichst und dringend, uns durch besondere Spenden die Erfüllung unserer Aufgaben zu ermöglichen. Spenden werden von der Deutschen Bank, von unserer Geschäftsstelle (Villa Grimberghe), sowie von dem Verlag der „Rheinischen Volkszeitung“ entgegengenommen.

Der Vorstand des Tierschutz-Vereins

## J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. — Telephon 59.

### Internat. Spedition und Möbeltransport.

Grosse moderne Lagerhäuser (neben dem Hauptbahnhof) für Aufbewahrung von Möbeln, Effekten und ganzen Wohnungseinrichtungen.

Zur Wöchnerinnenpflege

Gummibettlagen von 1,50 Mark an per Meter. — Holzwoollunterlage, Niederkuhlbinden, Umstandsleibbinden, Bettplanen von 2 Mark an. — Irrigator, komplett, von 1,25 Mk. an. Cresolsalbe, Lysoform, Fieberthermometer von 1 Mark an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Kinderpflege.

**Chr. Tauber Nachf., R. Petermann :: Wiesbaden**  
Fernsprecher 717 Nassovia-Drogerie Kirchgasse 20.

## Alkoholranke Heilanstalt St. Bernhardshof

Baden liebvolle Aufn., i. d. v. Trappisten-Patres geleiteten bei **Maria-Veen** in Westfalen. Bahn- u. Poststation. Telephon Groß-Reken No. 10. Gesunde Lage, herrl. Park- und Gartenanlagen, schöne Luft, Räumlichkeiten, Zentralheizung und Badeeinrichtung. Freie Benutzung v. Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos. **Günstige Heilerfolge bei schwersten Fällen.** Pension pro Tag 2 Mk. für Schlafsaal, 2,25 für Zimmer für 3—4 Personen und 2,75 für Einzelzimmer. Weitere Auskunft bereitwilligst durch **Die Direktion.**

**Bandwurm**, verursachen Magen- und Darmleiden, Blutarmut, Fleischsucht, Entkräftung, Spul- u. Madenwürmer, Schmerz- und gefahrlose Entfernung in 2 Stunden — **Prospekt gratis.**  
Riewels Naturheilinstitut, Dortmund, Viehweidenstr. 20.

## F. J. Petry, Dentist, Bingen a. Rh.

Waldstraße 57.  
Künstliche Zähne, Zahnreihen aller Systeme. — Zahnziehen fast schmerzlos mit u. ohne Narkose, Zahnreinigung. — Sprechstunde, Werktag vorm. 9—1 Uhr, nachm. 2—5 u. Sonntags v. 10—2 Uhr.

## Magenpulver

Festandteile: Pepsin, Rads, Rhei, Rhizom, Calami, Carbo, Natr., Cicarbo, Magnesia carbonica, Elaeos, Foeniculi.

nach Geheimen Medizinal-Rat Dr. Winter. Vorzüglich. **Verdauungsstörungen, Blähungen, Sodbrennen etc.** Man löse sich vor Nachahmungen. — Zu haben in den Apotheken; wo nicht erhältlich, Versand durch Fürstl. Fürstenbergische Hofapotheke, Richard Baur, Donaueschingen 160.

## J. B. Anhermüller, Bingen,

Rückstraße 30 gegenüber der Volksh. Uhrmacher — Goldschmied — Optiker — Weg. 1884. — Mitglied der Union Porzellan. Vert. für M. Lange, Gladbach. — Uhren, Brillen, Trauringe, Goldwaren Reelle, sachmännliche Bedienung.



# Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:  
Volkszeitung Wiesbaden.

## Wiesbadener Volksblatt

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,  
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.  
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedenstr. 80; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Stiene), Markt-  
straße 9 und Eltville (B. Hübner), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. Ueber 200 eigene Agenturen in Nassau.

Samstag  
4  
Juli

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für  
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 70 Pfg. mit Bestellgeld. - Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile  
für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg., Reklameweile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Chef-Redakteur: Dr. phil. Franz Geueke  
Besondere Redaktionen: Dr. phil. Geueke für den anstehenden  
Vertrag; Dr. phil. Geueke für den anstehenden Vertrag; Dr. phil. Geueke für den anstehenden Vertrag;  
Dr. phil. Geueke für den anstehenden Vertrag; Dr. phil. Geueke für den anstehenden Vertrag;

32. Jahrgang.

## Zweites Blatt

### Mittagsruhe

Von Verbandsdirektor Theodor Wieseher.

D.S.M. Die Zeit der landlich-stillen Beschäftigung im deutschen Gewerbeleben ist endgiltig vorbei. Das individualistische Wirtschaftssystem hat die Seiten straffer gespannt mit der Proklamierung des Rechtes, daß die Freiheit der Person über alles gehe. Zu einem trauten Nebeneinanderstehen sollte freie Verkehr führen. Er hat aber in direkte Gegenteil umgeschlagen. Der Kampf um die beste Leistung, sondern ein Kampf zwischen der Macht und der Mächtigkeit. Heute tobt er schärfer als je.

Die Freiheit ohne Bindung bringt keine Harmonie. Sie macht den Menschen zum ewigen Drinker. Nicht nur, daß durch aller Idealismus in die Wälder flieht, der Mensch selber läuft täglich Gefahr, sich den Magen zu übernehmen.

Die Arbeit soll aber Leben spenden. Durch die Arbeit sollen wir aufleben zu neuem Tun und Streben, zu größerer Menschlichkeit! Arbeit muß Lebenserhöhung werden. Zwischen die Macht und die Mächtigkeit, die Ungleichheit in den Mitteln und der Bestimmung, muß daher ein Dritter treten, um das gestörte Gleichgewicht nach und nach wieder herzustellen. Dieser Dritte, die wirtschaftliche Schutzgewehr, muß das Ziel haben: im Ausgleich zwischen Arbeit und Erholung das richtige Leben und den Weg zur Lebenserhöhung zu weisen. Denn nur so bleibt unser Volk vor dem Untergang bewahrt.

Mit jedem beginnenden Tag taucht auch ein neues Problem, eine neue Aufgabe, ein neuer Begriff auf, die unsere Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse so gestalten helfen wollen, daß sie zur Quelle eines wirklichen Wirtschaftsfortschritts werden.

Neu ist auch die Forderung, daß der Detaillist eine geregelte Arbeitszeit herbeiführt. Neu und selbstverständlich. Denn warum sollen nicht auch der Detaillist und seine Mitarbeiter im Ausgleich zwischen Arbeit und Erholung das richtige Leben finden; warum sollen nicht auch sie durch eine entprechende Mittagsruhe neue Kräfte für ein freudiges Tagewerk schöpfen können, wo alle Stände ohne Ausnahme in einer geregelten Arbeitszeit die Ruhezeiten des kapitalistischen Zeitalters zu überwinden trachten? Die Forderung der Detaillisten nach einer Ruhezeit in den Mittagsstunden wird vertreten durch die „Deutsche Handels-Korrespondenz“, eine wirtschaftspolitische Korrespondenz, hinter der einige der bedeutendsten Organisationen des deutschen Detailhandels stehen. Die Parole „Mittagspause, nicht Tischablösung!“ hat in den Kreisen der Kaufleute freudigen Widerhall gefunden. Man stimmt ihr zu, man sehnt sie herbei und wünscht dabei nicht mehr, als was der ärmste Teufel auf Gottes Erdboden klagt genießt.

Aber man ist sich in den Kreisen dieser selbständigen Kaufleute auch darüber einig, daß nur eine Regelung durch das Gesetz zur Lösung des Problems führen kann und wird. Sonst kann es sein, daß durch Ueberdränglichkeit oder Konkurrenzgeist einem Wünsche nicht zugestimmt wird, den man lieber heute als morgen erfüllt sehen möchte.

Der Anfang ist gemacht aus Selbstzwang heraus. In Thüringen haben die Kaufleute eines großen Geschäftszweiges die Mittagsruhe mit Erfolg durchgeführt, auch in Berlin. Man ist zufrieden damit und schaut mit bitterböser Miene auf die alten Tage der unruhigen Geschäftstille zurück. Ja, die Hauptsache ist doch, daß der Bedarf sich gleich bleibt und daß die Regelung des Bedarfs keine wesentlichen Verschönerungen erleidet! Durch die Einführung der einheitlichen Mittagsruhe für alle Geschäfte wird daran wenig oder nichts geändert. Wo kann der Kaufmann zustimmen, und der Käufer deshalb, weil die Zeit der Ruhepause schon so gelegt werden muß, daß er, wenn er tagsüber gebunden ist, eine ausreichende Gelegenheit zum Einkauf findet.

Den Segen der neuen Forderung haben auch die Angestellten erkannt. Das beweisen die Zustimmungserklärungen der großen Verbände weiblicher und männlicher Angestellter und deren Bereitwilligkeit, die Bestrebungen der organisierten Detailhändlerchaft in dieser Frage zu unterstützen. Doch darüber werden wir noch gesondert sprechen.

Jedenfalls hat die Parole: „Mittagspause, nicht Tischablösung!“ schon eine Schar treuer Anhänger hinter sich vereinigt, trotzdem sie erst einige Wochen in den Blickkreis der Wirtschaftspolitik eingetreten ist. Kein Wunder auch! Denn wer sollte einem Wünsche seine Zustimmung verweigern können, der eine größere Arbeitsfreudigkeit ins Gewerbeleben, Glück in das Geschäft und die Familie, Sonnenschein ins Leben und ins Schaffen bringt! Deshalb frisch-frohlich weiter in der Verdringung der Idee: „Der Mittag soll auch für den Detaillist eine Ruhezeit sein, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend seine Kraft dem Gewerbeinteresse und dem Interesse der gesamten Volkswirtschaft hingibt!“

## Vermischtes

### Abg. v. Hennebrand über die Erneuerung der Handelsverträge

Aus Anlaß einer in Trebnitz (Schlesien) stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung hatte der Konervative Verein und der Bund der Landwirte dort ein Sommerfest veranstaltet, auf dem der Reichstags- und Landtagsabg. Dr. v. Hennebrand und der Kaiser sich über die politische Lage und insbesondere über die Erneuerung der Handelsverträge in folgender Weise aussprachen:

Wir stehen vor der Erneuerung unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik. Damit ist eine sehr kritische Zeit für alle Erwerbszweige angebrochen. Sie alle würden sehr schwer zu leiden haben, wenn es uns nicht gelänge, die Landwirtschaft und die häuslichen Erwerbsstände in ihren Wechselbeziehungen zu erhalten. Und es wäre gar nicht auszusprechen, was geschehen würde, wenn die Landwirtschaft um ihren Lohn gebracht würde. Das gäbe eine kolossale Katastrophe. Es ist keineswegs sicher, daß wir diese kritische Probe sicher überwinden werden. Unser russischer Nachbar hält — ich will sagen: in Wahrnehmung seiner berechtigten Interessen — bis hart an die Grenze des Zulässigen seine Produkte von unseren Landesgrenzen fern. Ich weiß nicht, ob es möglich war und ist, dieser Verdringung der wirtschaftlichen Interessen auch von unserer staatlichen Gewalt aus entgegenzutreten. Eigentlich sollte man das erwarten. Und wir haben solche Mittel. Diefem Nachbar gegenüber, daß die Sprache der Gewalt sehr wohl versteht, ist es angebracht, rücksichtslos entgegenzutreten. Es würde sehr, daß wir entschlossen sind, unsere Interessen kraftvoll zur Geltung zu bringen. Sonst müßten wir befürchten, daß sehr bedenkliche Konsequenzen entstehen. Es wird aller Kraft und Geschäftlichkeit bedürfen, um zum Ziele zu gelangen, von dem aus unsere Landwirtschaft weiterarbeiten kann. Ich weiß, worum es sich handelt, und was der Vertreter dieses Wahlkreises zu tun hat. Wollte Gott, es gelänge, sicher das Ziel zu erreichen. Die deutsch-russischen Handelskammern werfen ihren Schatten auf die allgemeine politische Gegenwart. Wir im Deutschen Reich sind ziemlich empfindlich, wenn im Nachbarreich mit dem Säbel gerauscht wird, was nicht geeignet ist, freundschaftliche Einigungen in uns zu wecken. Sagen maßgebende Kreise Rußlands zu den Franzosen: „Wir sind auch bereit“, so ist das nicht die Sprache eines Mannes, von dem man hoffen darf, freundschaftlich mit ihm zu verkehren. Und es sind noch andere Dinge, die uns zeigen, daß unser Verhältnis zu dem russischen Nachbar nicht mehr das ist, was es war. Wir hier in Schlesien wissen, was das für uns einmal bedeuten kann.

\* Die Prophetin des Mordes von Serajewo.  
Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin in Serajewo kam der ganzen Welt wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Eine nur hat vorher darum gewußt: die französische Prophetin und Astrologin Frau von Thebes. Wie man weiß, läßt sie alljährlich im Dezember ihre Weissagungen auf das folgende Jahr erscheinen, und wer die letzten Bände dieser Weissagungen durchsieht, findet darin wirklich die Katastrophe im österreichischen Herrscherhause vorausgesagt. In den Weiss-

sagungen auf das Jahr 1913 liest man nämlich über das österreichische Kaiserhaus: „Der Kaiser, der auf den Thron wartet, wird nicht herrschen, und an seiner Stelle wird ein Jüngling herrschen, der gegenwärtig nicht daran denkt, zur Regierung zu gelangen.“ In dem folgenden Jahre dieses Weissagungsalters, der vor etwas über einem halben Jahre erschienen ist, findet sich ein erneuter Hinweis auf den Mord: „Was das vor einem Jahre vorausgesagte Drama im Kaiserhause anbetrifft, so wird es sich ereignen, niemand vermag das Schicksal aufzuhalten.“

\* Ein melancholisches Herrscherbeim.  
Ältere Nachrichten kommen aus Rußland. Zar Nikolaus II., im russischen Volke Schimnik Nikolai (Einfiedler Nikolaus) genannt, wird immer finsterner Sinnes und schließt sich mit seiner ganz der Melancholie verfallenen Gattin hermetisch gegen die Welt ab. In Peterhof wird nach verschiedenen Berichten eine neue Mauer um das Schloß gebaut, die das stattliche Gebäude noch gefängnisartiger erscheinen läßt. Die Eingangsporten zum Schloße Jaroslavo Selo werden verhängt und erhöht, und im Sommerhause zu Livadia hat man die Türen gepolstert, um jedes Geräusch von draußen fernzuhalten. Zwar hat der Zar noch im vorigen Jahre in Berlin einen Besuch gemacht, aber das russische Volk bekommt ihn so gut wie gar nicht mehr zu sehen. Innerhalb dreier Jahre hat er nur zweimal seine Hauptstadt verlassen, und seit der Minister Stohlin im Jahre 1911 einem Attentat zum Opfer fiel, ist er kaum mehr aus seinem Palast herausgekommen. Als die Dreihundertjahrfeier der Romanoffdynamie gefeiert wurde, erschien der Zar von schwer bewaffneten Soldaten umringt, so daß sein Haupt eben über die Lanzenspitzen herausragte. In russischen Kreisen schob man die Schuld dafür auf den Generalleutnant Tjulin, den kürzlich verstorbenen Palastkommandanten, der seit 1906, wo er sein Amt antrat, den Zaren direkt zu einem Gefangenen gemacht habe. Wirklich schien es unter seinem Nachfolger, Generalmajor Kocloff, anders zu werden. Der Kaiser nahm seine täglichen Ausfahrten wieder auf, aber das dauerte nur wenige Wochen, und das alte Einperrungssystem trat wieder ein. Nur allerhand Sport und Spiele nach englischer Art verfielen dem Monarchen des größten Reiches der Welt seine selbstgewählte Haft. Die fremden Botschafter und Gesandten bekommen den Zaren so gut wie nie zu sehen; nur Delfosse machte eine Ausnahme, der in Livadia wie ein naher Verwandter des Kaiserhauses aufgenommen wurde. Selbst den Ministern ist es sehr schwer geworden, vom Kaiser empfangen zu werden. Vor dem japanischen Kriege war das anders. Da bekamen sie wöchentlich alle einmal Audienz, und bei besonderen Anlässen wurden sie außerdem empfangen. Jetzt werden ihre Audienzsuche mit ganz seltenen Ausnahmen abgelehnt und ein schriftlicher Bericht eingefordert. Die einzige wirkliche Vertrauensperson des Kaisers und seiner Gemahlin ist der sibirische Bauer und „Wunderkinder“ Grigorij Rasputin. Neuerdings hat es freilich geheißen, Rasputin befürchte, durch einen neuen „Freund“ des Zaren, „ausgehoben“ zu werden. Derselbe heißt Bassil Grifandeno und ist ein früherer Gärtner des Großfürsten Konstantin. Auf alle Fälle wird der Zeter gut tun, sich diesen Namen, der noch einmal historische Bedeutung erlangen kann, zu merken. Zum größten Teil basiert diese Melancholie im russischen Kaiserhause von den Nebenlagen auf den mandschurischen Schlachtfeldern her. Es kam aber noch anderes dazu. Zunächst die auf den Krieg folgende Revolution, welche das Reich in Kämpfen schüttelte. Die Zarin gebar vier Töchter, und abergläubische Sagen träufeln daran die Prophezeiungen großen Unglücks. Die Kaiserin, welche keine Söhne bekomme, sondern nur Töchter, solle das Reich an die Schwelle einer Katastrophe bringen. An dem Tage, an welchem mit dem ersehnten Thronerben die Kunde kam, daß das Schicksal Vort Arthur entschieden sei, stand neues Leid auf. Und dann traten hinter dem Angstgefühl um das Leben des Zaren und des Thronfolgers alle anderen Empfindungen der Frau auf dem Kaiserthron zurück. Die heilige Prinzessin hat für eine Krone von Gold ein blutendes Herz eingetauscht, der Weg zur Höhe ist ihr zum Nattersteig geworden. Das Schicksal dieses mächtigsten Ehepaars in Europa ist gewiß von tiefer Tragik; aber ist nicht noch vieles andere tragisch in Rußland? Ist nicht das Symbol dieses Regimes das Kettenkettens politischer Gefangener? Grausige Bil-

## Die Spekulation Costa Negra

Ein Abenteuer-Roman von Gustaf Janson.

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Während der Abendmahlzeit, bei der Gloria schickte, verhielt sich Georg still und in sich gekehrt. Es war um so weniger auffällig, als Quiroga selbst in eifrigem Schweigen verharrete. Unbewusst beschäftigten sich seine Gedanken mit den wirklichen Gründen der Anwesenheit dieser beiden Fremden. Daß sie wieder aus Liebe zur Freiheit, diesem stets mißbrauchten Begriff, noch aus daß gegen den Unterdrücker sich für die Revolution interessierten, war ihm klar. So blieb nichts anderes übrig, als der Erwerb, oder wie sie es selbst nannten, das Geschäft. Georg ah mit gutem Appetit und seine Miene zeigte das gelassene Selbstbewußtsein, obwohl ein aufmerksamer Beobachter leicht erraten hätte, daß auch er ein Raub widerstrebender Gedanken war. Quiroga beneidete fast den jungen Mann wegen des unerschütterlichen Gleichgewichtes seines Gemüts.

„Herr Harrison“, begann Quiroga einleitend gegen das Ende der Mahlzeit, „Sie haben einige Male das Wort Geschäft in einem Zusammenhang geäußert, der ... wie soll ich sagen ...“

Als er nicht die gewünschte Fortsetzung fand, ergriff Georg das Wort: „Ich nehme an, daß es Ihnen ausstößig erscheint. Aber erlauben Sie mir, Ihnen ohne Umschweife meine Meinung zu sagen. Geschäfte sind Kampf, ununterbrochener Kampf gegen schlaue Konkurrenten, widrige Umstände, mehr oder weniger einseitige Käufer, bisweilen auch unfaule Naturmächte und Hunderte von größeren und kleineren Hindernissen. Unter solchen Umständen begreifen Sie wohl, daß ein Geschäftsmann sich nicht mit den alltäglichen Tugenden beschränken muß, die einen Privatmann zieren.“

„Sie meinen also, daß der Leiter eines Unternehmens und der Privatmann zwei getrennte Persönlichkeiten sein müssen.“

„Sowohl. In meinem Kontor und in meiner Tätigkeit bin ich einer für sich, und in meiner Familie und in meinem Privatwandel ein anderer. In letzterem Fall unterwerfe ich mich gern den Anforderungen, die das Gesellschafts- und Familienleben erheben. In meinem Kontor hingegen kenne ich keine Rücksichten gegen andere, dort will ich allein herrschen sein, der selbst die für mich geeigneten Gesetze vorschreibt. Natürlicherweise meine ich nicht damit, mich über die Gesetze zu erheben, die der Selbstbehauptungsdrang der menschlichen Gesellschaft zu eigenem Schutz auferlegt. Hier unter uns können Sie wohl angeben, daß unsere Gesetze Bindungen sind, in denen sich die kleinen Insekten fangen, indes die großen hindurchbrechen.“

Georg schweig und betrachtete Quiroga. Dieser richtete ein Paar große, verwunderte Augen auf seinen Gast, daß Georg nur mit Mühe ein Lächeln unterdrücken konnte bei der Entdeckung, wie sehr diese Augen denen seiner Tochter gleichen, als er vor kurzem seine Ansichten Gloria gegenüber verlor. Ruhig und offen begegnete er dem Blick des älteren Mannes. Er hatte die Absicht, sein Lieblingssthema diesem gegenüber zu entwickeln, fand jedoch davon ab, denn er wollte vor allen Dingen mit Glorias Vater auf gutem Fuß stehen.

Nach einigem Schweigen begann Georg: „Haben Sie etwas dagegen, über unsere speziellen Angelegenheiten zu reden?“

„Durchaus nicht“, entgegnete Quiroga mit höflichem Neigen des Kopfes.

Georg nahm die Karte hervor. Mit einem Reicht zog er einen Strich von San Antonio bis Sarajow, „Eisenbahn“, erklärte er.

Quiroga nickte.

„Dann einige Zweigbahnen in die Berge, ungefähr in der Richtung“, fuhr Georg fort, „dann haben wir die beiden Säfen, die industriellen Anlagen und manches andere. Costa Negra kann sehr reich werden.“

„Und unabhängig wie vordem“, schaltete Quiroga ein.

„Was meinen Sie mit unabhängig?“ forschte Georg.

„Herr Harrison, haben wir beide es nötig, diese Sache zu erörtern?“

„Vielleicht“, entgegnete Georg vorsichtig, „lassen Sie uns zunächst untersuchen, wie es gegenwärtig hier aussieht. Die Republik feucht unter dem Druck von Alcosta und seinen Kreaturen, die Auslaugung wird systematisch betrieben, und das Land erliegt der Last. Binnen kurzem bekommen Sie den Staatsbankrott und damit allgemeinen Verfall auf den Hals. Man wird Ihnen nach links und rechts Konzessionen abreißen — und zwar mit Macht. Bereits jetzt schrecken Alcostas Minister mit ausländischen Gesandten. In jedem Fall muß Alcosta oder sein Nachfolger sich sehr bald auf eine fremde Macht stützen, und das Land wird es teuer bezahlen, abgesehen davon, daß diese Stütze mutmaßlich versagt, wenn man ihrer am nötigsten bedarf. Deshalb ist es das Beste, was Sie tun können, mit mir zu unterhandeln. Ich repräsentiere die vornehmste Macht der Gegenwart, das Geld.“

„Demnach ist es ein Handel, den Sie mir vorschlagen?“

„Nennen Sie es so. Unsere ganze Entwicklung ist ökonomisch, und wir haben uns nur danach zu richten.“

Quiroga nickte den Kopf und starrte in die Luft: „Vielleicht haben Sie recht ... auf Ihre Weise“, gab er zu. „Sie haben den

Preis erhalten und auch die Garantien, die ich übernehmen kann ... sind Sie damit zufrieden?“

„Ja, weil ich mich auf Sie verlasse.“ Georg erhob sich und reichte die Hand über den Tisch: „Herr Quiroga“, sagte er mit Würde, „vertrauen Sie mir, wie ich Ihnen, so werden Sie sehen, daß alles zu einem glücklichen Ende kommt.“

Quiroga hatte sich ebenfalls erhoben. Seine Miene härtete sich auf, er ergriff ohne Zögern Georgs ausgestreckte Hand und drückte sie fest.

„Herr Harrison, vieles von dem, was Sie sagen, ist mir fremd und unverständlich. Aber Ihre Stimme hat einen aufrichtigen Klang und Ihr Mut ist über alle Zweifel erhaben. Ich glaube, daß ich auf einen Mann, wie Sie, bauen kann.“

„Danke!“ sagte Georg einisch. „Sie glauben wohl nicht, daß ich mich um des Verdienstes willen auf dies ganze Unternehmen eingelassen habe. Geld ist nur das Mittel, und suche ich es, geschieht es wahrhaftig nicht um seiner selbst willen.“

Diesmal war es Quiroga, der seine Hand dem anderen reichte. Georgs Versicherung, daß nicht Gewinnsucht die Triebfeder seiner Handlungen war, erwärmte dem Nachkommen einer Reihe spanischer Dabalgos das Herz.

In dem Augenblick, da die beiden Männer sich die Hände reichten, glitt der Borhang zur Seite und Gloria trat zu einem Abendpaarergang, der täglichen Erholung des Nachlebens in den Tropen, geräuselt über die Schwelle. Froh überrascht von dem, was sie sah, blieb sie stehen, und mit einer Bewegung, die bei jeder anderen übertrieben erscheinen würde, drückte sie beide Hände aufs Herz und brach enthusiastisch aus: „O, mein Vater ... o, Herr Harrison!“

„Mein Kind, wir sind völlig einig.“ Mit den Worten ließ Quiroga Georgs Hand los, deren kräftiger Druck in dem Augenblick nachließ, als das junge Mädchen sich zeigte.

„O, wie froh bin ich!“ rief das junge Mädchen mit teilnehmender Begeisterung aus, hielt aber plötzlich inne, als schämte sie sich, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. Mit einer verlegenen Gebärde fuhr sie mit der Hand über Stirn und Augen, um die Rote zu verbergen, die heiß ihr Antlitz überflutete. Georgs Augen leuchteten auf.

„Erlauben Sie, daß ich Ihnen Gesellschaft leiste, gnädiges Fräulein?“ fragte er.

Statt aller Antwort legte Gloria ihre Hand auf den Arm, der ihr geboten wurde, nicht dem Vater, der ihnen lächelnd nachsah, zu und verließ mit ihrem Begleiter das Zimmer.

Der Halbmond glänzte in der Ferne, aber unter den Säulen des Parks loerete tiefe Finsternis. Unschlüssig blieb das junge

der aus der Peter-Pauls-Festung und von den Kesselbänken des fernsten Sibiriens steigen vor unserm geistigen Auge auf. Gewiß ist das höchste Schicksal des Kaiserpaars von furchtbarer Tragik, aber auf alle Fälle sind die Unglücklichen, deren wir eben gedachten, noch viel bemitleidenswerter. Wäre hier nicht ein „ehrlücher Kaffler“ denkbar, der nach beiden Seiten Frieden stiftete und Trost brachte?

„Hunderttausend — der neueste Sport. Die „Kath. Welt-Korr.“ berichtet aus Paris über eine geradezu ungläubliche Leistung der freidenkenden französischen Welt. Nachdem die Moral des Sittens, des unbeeinträchtigten Gewinnes in Frankreich die Einschränkung der Kinderzahl und damit der Tausen erfordert, führt man nun in Paris die Tausen von Hundchen ein, die an Stelle der Kinder getreten sind. Es ist geradezu ungläublich, bis zu welchem Grade moralischer Verkommenheit gebildete Menschen sinken können, wenn sie von dem Glauben ihrer Väter nichts mehr wissen wollen. Das nachstehende Schriftstück, das dieser Tage hundert von Personen der Pariser Gesellschaft auf Verfaßtes zuging, liefert einen erschreckenden Beweis dieses Tiefstandes. Es lautet:

„Herr und Frau . . . geben sich die Ehre, Sie zu bitten, dem Kuffel- und Tausend am Samstag, 6. Juni 1914 bei Gelegenheit der Taufe Ihres schottischen Hundes „Thomas“ beizuwohnen. Beginn 8 Uhr. R. S. R. P.“

Bei dieser Hundetaufe waren sodann etwa 50 Personen zugegen. Ob wohl diesen Herrschaften zum Bewußtsein gekommen ist, auf welche tierischen Niveau sie durch diese Verhöhnung des ersten christlichen Sakramentes herabgesunken sind. Im Interesse der Menschewürde möchte man es gerne verneinen.

Aus dem Vereinsleben

„Veseverein, Kath. Kasino. Der Familienausflug findet, wie aus dem Anzeigenteile ersichtlich ist, am Sonntag, 12. Juli, statt. Der Vorstand wird besorgt sein, den Teilnehmern einige vergnügliche Stunden zu bieten; Gesangs- und musikalische Vorträge werden die Tauspausen ausfüllen. Wir weisen nochmals auf die Auto-Fahrtgelegenheit Elmville-Niedrich, pro Person 30 Pf., hin, und bitten um rechtzeitige Anmeldung bis längstens Freitagabend im Veseverein.“

„Kath. Gesellenverein. Sonntag, 5. Juli, morgens 8 Uhr, während der hl. Messe in der St. Bonifatiuskirche gemeinschaftliche hl. Kommunion. Plätze sind im linken Seitenschiffe vor dem St. Bonifatiusaltare reserviert. Abends um 9 Uhr: Versammlung im unteren Saale. Den Vortrag wird unser Ehrenpräsident, Herr Stefan Stadtschreiber Krüger, halten über seine Reise nach Rom. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Auch unsere Ehrenmitglieder und deren Angehörige sind herzlich willkommen.“

„Katholischer Männerverein. Am nächsten Sonntag ist im vorderen Saale des Gesellenhauses gemütliche Zusammenkunft. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Männerapokalypse um 7 Uhr zur hl. Kommunion geht. Alle Mitglieder sind recht dringend gebeten, sich an dieser gemeinsamen religiösen Feier zu beteiligen. Plätze sind reserviert auf der Gemeindefeier. — Am Sonntag, 12. Juli, ist die diesjährige Wallfahrt des Männervereins. Sie geht nach Marienthal.“

„Kath. Arbeiterverein. Sonntag, 5. Juli, morgens 7 Uhr, ist in der Bonifatiuskirche Vereinskommunion. Möge jedes Mitglied es als Ehre und Pflicht betrachten, am Tische des Herrn zu erscheinen. Keiner darf fehlen. Plätze sind reserviert.“

„Kirchenchor von St. Bonifatius. Nächsten Sonntag, 5. Juli, ist unser Sommerausflug. Das Ziel desselben ist das schön gelegene Hochheim, wo das Gasthaus „Für Burg Ehrenfels“ die Ausflügler aufnehmen wird. Abfahrt von hier nachm. 1.35 Uhr. Voranschicklich wird auch der Kirchenchor von Hochheim die Wiesbadener Kirche mit seinem Besuch erfreuen, jedoch durch mancherlei Darbietungen einige vergnügliche Stunden in Aussicht stehen. Es werden zu diesem Ausflug die Angehörigen der Mitglieder, sowie die inaktiven und die Ehrenmitglieder herzlich eingeladen.“

„Kathol. Jünglingsverein St. B. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung mit Vortrag. Montag: Turnen. Dienstag: Klare Abteilung. Mittwoch: Trommeln und Pfeifen.“

„Kath. Jünglingsverein Maria-Hilf. Sonntag, den 5. Juli: Ausflug mit Trommeln und Pfeifen nach Weiden Stadt über die Warte, Bahn und Wehen. Die Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen. Abmarsch vom Pfarrhausanbau Kellerstraße, um 1 1/2 Uhr. Mittwochabend: Turnen. Donnerstag: Trommeln und Pfeifen. Freitag: Theaterprobe.“

„Verein für kath. Dienstmädchen (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeitskirche) Sonntag, 4.30 Uhr: Versammlung mit Vortrag.“

„Jungfrauen-Verein Maria-Hilf (Verein der kathol. Dienstmädchen) Sonntag, 5. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, ist im Vereinslokal, Wälderstr. 5 (Wälderhaus): Versammlung mit Vortrag.“

„Marienbund St. Bonifatius. Am Sonntag, 5. Juli, wird der Schwelmerverein Königstein-Pfaffenstein um besuchen. Punkt 4 Uhr ist dabei Versammlung. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Alle Mitglieder und Ehrenmitglieder sind freundlich zur Versammlung eingeladen.“

„Klarverein. Montag, 6. Juli, Arbeitsstunde in St. Bonifatius, vormittags von 10-12 1/2 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr. „Erybruderschaft zur ewigen Arbeit und zur Unterstützung armer Kirchen. Sonntag, 5. Juli, im unteren Vereinslokal Luisenstr. 81: Entgegennahme der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder von 11-12.30 Uhr.“

„Der Kneippverein Wiesbaden veranstaltet am Sonntag, 5. Juli, nachmittags einen Familienausflug nach Niedrich im Rheingau. Er soll hauptsächlich der Befriedigung des Kurhauses „Rixow Quelle“ dienen. Der Besitzer hat vielfachen Wünschen entsprechend dort-

selbst neben seiner bestehenden Pension eine Kneippkuranstalt geschaffen, welche allen modernen Anforderungen genügt und schon eifrig besucht wird. Die gemeinschaftliche Abfahrt erfolgt um 2 Uhr 30 Minuten. Für Begünstigte steht am Bahnhof Elmville ein Auto-Domibus zur Verfügung.“

Bereinskalender

Sonntag 5. Juli

Vorromanus-Verein (Maria-Hilf) Bibliothekstunde nach dem Hochamt Bibliothekszimmer Pfarrhausanbau Kellerstr. 35.

Montag 6. Juli

Kathol. Männer-Fürsorge-Verein (Ortsgruppe Wiesbaden). Nachm. 6 Uhr Sitzung im Pfarrhausanbau Luisenstr. 81. Singens-Konferenz (St. Bonifatius). Abends 8.30 Uhr Sitzung. Kirchenchor. (Dreifaltigkeitskirche.) Abds. 8.30 Uhr: Gesangstunde.

Katholischer Fürsorgeverein Johannesstift E. B.

„Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend“. Auskunft, Rat und Hilfe während der Sprechstunden täglich von 9-12 1/2 und von 3-6 Uhr, Büro, Luisenplatz 8, p.“

Kathol. Männer-Fürsorge-Verein

Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten männlichen Jugend. Büro: Luisenplatz 8. Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Samstag: Nachmittags von 6-7 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

5. Sonntag nach Pfingsten. — 5. Juli 1914.

„Fest des kostbarsten Blutes unseres Herrn.“ Die Kollekte am heutigen Sonntag ist für den hl. Vater bestimmt.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

Hl. Messen: 5.30, 6, 7 Uhr (hl. Kommunion des Männerapokalypse), 8 Uhr (Ant. hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben, 5. Augustianischer Sonntag), Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Andacht mit Segen (343). — Für den Dritten Orden ist nachm. 4.30 Uhr Versammlung mit Predigt und päpstlichem Segen im Doluis zum hl. Geist. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Montagsabend 8 Uhr, ist gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen (353).

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6.30 Uhr an, Samstagvormittags 4-7 und nach 8 Uhr, außerdem an allen Werktagen nach der ersten hl. Messe. — Samstagnachm. 4 Uhr: Salve.

Stiftungen. Feiertag: Dienstag 7.15 Uhr für Maria Magdalena Kimmel, geb. Prinz. Samstag 7.15 Uhr für Maria Elisabeth Weiß. Hl. Messen: Montag 6 Uhr für Franz Jakob Cetto und seine Ehefrau; 7 Uhr für Gerichtsassessor Ferdinand Bertram; 7.15 Uhr für Luise Ader, geb. Hür. 9.15 Uhr für Josef Berabo nach der Meinung der Stiftung. Dienstag 6 Uhr für die Verstorbenen der Familie Weinpiffinger; 7 Uhr für Maria Josepha Schmidt. Mittwoch 6 Uhr für Margaretha Schneider. 7 Uhr für die Eheleute Jidor und Anna Bey. Donnerstag 9.15 Uhr für Landgerichtsrat Pbl. Meister und seine Ehefrau Magdalena, geb. Keller.

Maria-Hilf-Pfarrkirche

Sonntag: Hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (gemeinsame Kommunion des Marienbundes und der Erstkommunikanten); Kindergottesdienst (Ant.) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zu den hl. fünf Wunden des Herrn. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6.30 Uhr an und Samstag von 6-7 und nach 8 Uhr. Samstag 5 Uhr: Salve.

Stiftungen. Donnerstag 7.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Gottfried Müller zu Koblentz; Samstag 7.15 Uhr bestellte hl. Messe für die Schwester Hilbalda.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: zweite hl. Messe mit Ansprache (während der hl. Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion des eucharistischen Männerapokalypse, sowie der Erstkommunikanten; fünfter augustianischer Sonntag), 9 Uhr: Kindergottesdienst (Ant.). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr: Herz Jesuandacht. An Wochentagen ist die erste hl. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6.30 Uhr; Mittwoch und Samstag 7.10 Uhr (Schulmesse für die Kinder aus der Gutenberg- und Vorcherstraße); die zweite hl. Messe ist täglich um 9 Uhr. Beichtgelegenheit. Sonntagsträg von 6 Uhr an, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

St. Josephs-Hospital

Sonntag, 8.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Nachm. 3.30 Uhr: Andacht zum hl. Herzen Jesu mit Segen. Die hl. Messe an den Wochentagen ist 6.15 Uhr.

Kapelle der barmherzigen Brüder Schulberg 7

6.30 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Ant. 5 Uhr: Segensandacht. Werktags: 6.30 Uhr: hl. Messe. Dienstag und Freitag, 7.15 Uhr: Schulmesse.

St. Allansgemeinde Wadstraße

Vormittags 7 Uhr: Frühmesse mit gemeins. hl. Kommunion des Jungfrauenvereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr:

„Mädchen auf der obersten Treppe stehen, als aber Georg weiterging, folgte sie ihm. Sobald sie den Grasweg betreten, schreit Georg der Allee zu. Er, der freudig entschlossen und zielbewußt handelte, hatte sich vorgenommen, bereits an diesem Abend das junge Mädchen zu fragen, ob sie sein werden wolle. Sein Schritt vom Haus entfernt öffnete er den Mund, um sein Herz zu erleichtern, schloß ihn aber wieder mit einem vorliegenden Klumpen. Vor der Entscheidung verließ ihn seine gewohnte Sicherheit. Wie in seinem Leben hatte sich Georg so hilflos gefühlt. Er merkte selbst, daß er die Rolle eines lächerlichen Viehhändlers in einer Hofe spielte und begann mit einer wütenden Gefährde, die sie glücklicherweise nicht sah, nur um das drückende Stillschweigen zu unterbrechen.“

„Es war wirklich außerordentlich freundlich von Ihnen, mich zu begleiten.“

„D. Sie begleiten ja mich.“ Ihrer Stimme war anzuhören, wie enttäuscht sie war, und trotz der Dunkelheit meinte Georg, ein spöttisches Lächeln ihre Lippen kräuseln zu sehen.

Das selbe drückende Stillschweigen. Fast zornig dachte Georg, weshalb verstand sie ihn nicht ohne Worte. Diese waren ja nur unvollkommene Umschreibungen der Gedanken, und Gefühle vermochten sie nicht auszudrücken. Da ging das schöne Mädchen stumm neben ihm, sie hatte bisher in der Welt ihrer Phantasien gelebt und ihre einzige Kenntnis des Lebens aus Romanen geschöpft, deren Helden im entscheidenden Augenblick stets das rechte Wort fanden. Vermutlich hatte sie sich auch in ihren schwärzlichen Träumen einen Liebenden mit glühenden Blicken und heißbordenden Gefühlen vorgestellt. Einen, der nicht verächtlich und stoßend wie ein Schuljunge an ihrer Seite ginge. Welche Enttäuschung für sie! Eine Woge von Härlichkeit wälzte in ihm auf und drängte allen Karger und Belegenheit fort.

„Gloria!“ sagte er warm.

„Herr Harrison?“

Sie hatten das Ende der Allee erreicht und waren überhoben von dem weißen Mondlicht stehen geblieben. Ihr Antlitz, bleich in der kalten bläulichen Beleuchtung war ihm zugewandt mit dem Ausdruck gespannter Erwartung und zurückgehaltener Hoffnung in den feinen Zügen.

„Ich möchte Ihnen etwas sagen — aber ich weiß nicht.“

„Dann sagen Sie es nicht!“ entgegnete sie müde und fast gleichgültig.

Georg schwieg, jedoch nicht mit dem Gefühl getäuschter Hoffnung. Er meinte zu verstehen, wie dieses junge Mädchen sich nicht mit der Liebe allein begnüge, sondern auch die vielen schönen Worte und gekünstelten Erbsen verlange!

„Dass sie uns umkehren!“ unterdrückte sie ungeduldig seine stummen Betrachtungen.

„Wie Ihnen beliebt.“ Sie gingen nebeneinander dem Wohnhause zu, ohne eine Silbe zu äußern. Unterhalb der Treppe blieb Gloria stehen: „Schönen Dank für Ihre unterhaltende Gesellschaft!“ sagte sie mit leiserem Spott. Georg verbeugte sich schweigend.

„Gute Nacht!“ sagte sie hinzu und eilte die Treppe hinan. „Gute Nacht, gnädiges Fräulein!“ Der eigentümliche Klang seiner Stimme zwang sie, sich umzuwenden. Sie blieb auf der Treppe stehen und reichte ihm die Hand, gleichsam, um ihre Unfreundlichkeit wieder gut zu machen.

Mit zwei raschen Sprüngen war Georg an ihrer Seite, ergriff ihre kleine Hand und küßte sie. Bei seiner Destitute suchte sie zusammen, so daß er augenblicklich ihre Hand losließ. Die Ehrerbietung vor dem Weibe war ihm heilig, und eine Dame zu ängstigen oder ihr im geringsten beschwerlich zu fallen, erschien ihm ein Verbrechen. Mit tiefer Verbrennung trat er zur Seite und ließ sie vorbeigehen.

Immer noch ohne Verständnis blickte sie ihn an, neigte das Haupt zu einem stummen Gruß und verstand im Laufe. Eine Weile blieb Georg in Gedanken versunken auf der Veranda stehen, glüdete dann eine Zigarette an und tat einige Züge. „Der rechte Augenblick ist noch nicht gekommen“, murmelte er vor sich hin und nicht energisch mit dem Kopf, blickte dann einige Rauchwolken in die Nacht hinaus. Dann nickte er abermals und suchte sein Schlagschlag auf, indem er einmal über das andere wiederholte: „Sie oder keine.“

Am nächsten Tag hat die sonst so ruhige Farm ein Bild der Unruhe und Verwirrung. Von allen Seiten erklang das Wiehern vieler Herde und auf den Wäldern lagerten langhaarige Reiter. Eine ganze Armee kampierte auf dem Boden der Festung, und um das Bild zu vervollständigen, brannten Lagerfeuer auf der Weide neben dem Park. Don Telesforo und seine Freunde waren mit ihren Untergebenen angelangt, um auf der Nacht nach dem Norden ein oder zwei Tage bei Quiroga zu rasten, der zu ihrer Verwunderung durchaus keine Lust zeigte, sich ihnen anzuschließen. — Zu allererst kam der junge Neira an der Spitze von hundert Reitern angepöngelt, mit Weibern von seinem Vater und einem Duzend Plantagenbesitzern, die bald nachfolgen würden. Er verlangte Futter für die Herde und Essen für seine Leute. „Wie viele?“ fragte Quiroga. „Etwa tausend Mann, vielleicht darüber“, meinte der junge

Segensandacht. Beichtgelegenheit: Samstag, 5 Uhr. Sonntagmorgen 6.15 Uhr. An Wochentagen ist die hl. Messe um 7.10 Uhr. Montag, Mittwoch, Freitag ist Schulgottesdienst. Am Sonntag nach dem Hochamt ist Vorromanus-Verein. Am Mittwoch ist das Fest des heiligen Kilian, des Patronen der Kirche. Um 6.30 Uhr ist Beichtgelegenheit. Um 7 Uhr ist feierliches Hochamt mit hl. Segen.

St. Marien-Pfarrkirche Niedrich

Vormittags 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 6.15 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr: Kindermesse mit Predigt. Generalkommunion des St. Josephsvereins und Gesellenvereins. 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Andacht. 8 Uhr: Jünglingsverein. Täglich 6.30 Uhr: hl. Messe im Marienhaus. 7.15 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche. Dienstags, Donnerstags und Samstags 7.15 Uhr, ist Schulmesse. Samstagnachm. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Serg Jesu-Pfarrkirche Niedrich

Vormittags 6 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht mit Segen; danach Verlesung des Mittervereins. 4 Uhr: Marienverein. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Täglich 7 Uhr: hl. Messe. Dienstag und Donnerstag ist Schulmesse. Montag: hl. Messe für die armen Seelen. Dienstag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Abends 9 Uhr: Männerverein. Mittwoch hl. Messe für den hl. Josef Weidbacher. Donnerstag: Angelant. Freitag hl. Messe für einen Verstorbenen. Samstag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachm. von 5 Uhr ab und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Erbenheim

Um 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt.

Sonnenberg

Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt, 7.30 Uhr. Hochamt 10 Uhr. Werktags: hl. Messe, 6.15 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 6 Uhr, sowie vor der Frühmesse.

Sierstadt

Sonntag, um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache, 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht (Christenlehre). An Wochentagen ist die hl. Messe um 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagnachmittags von 4 Uhr ab und Sonntags vor der Frühmesse.

Elmville

Um 6.30, 7.45, 8.45 Uhr: Hl. Messen. 10 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Armenbrüderbruderschaft. 4 Uhr: Marienverein. An Werktagen: 5.30 Uhr: Frühmesse. 6.30 Uhr: Pfarrmesse. 7.30 Uhr: hl. Messe.

Johannisberg i. Rh.

Sonntag, 7.30 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Amt mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagandacht. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.20 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgen von 6.30 Uhr an.

Aus dem Geschäftsleben

Das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung bezieht sich eingehender mit der Spargel-Düngung. Wir wollen nicht verkümmern, unsere Leser auf die in dem Flugblatt gegebenen sehr beachtenswerten Hinweise besonders aufmerksam zu machen.

Marktberichte

Wiesbaden, 2. Juli. (Fruchtmarkt) Preis für 50 Kg.: Hafer 9.40-10.20, Weizen 2.85-3.80, Roggen 2.80, Stroh 2.00-2.15. Es wurden angefahren 6 Wagen mit Hafer, 11 Wagen mit Weizen und 6 Wagen mit Stroh.

Debamart, 2. Juli. (Fruchtmarkt) Roter Weizen 17.10, Korn 13.00, Hafer 9.00, Butter per Pfd. 1.05, Eier 2 Stück 14 Pfennig.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and meat. Columns include item names, prices, and quantities.

Beinrich Brodt Söhne Wiesbaden

Licht-, Wasser-Installationen, Sanitäre-Anlagen. Spec: Elektrische Kirchen-Gelute, -Holzung und Beleuchtung. — Landwirtschaftl. elektr. Einrichtungen — Kostenvoranschläge und Beratung kostenfrei. — Telefon 6576 — Oranienstr. 24

Neira. Die einfachen Dirten und Landarbeiter hatten ja keine Veranlassung zur Flucht, wie ihre Herren, sie begleiteten dieselben nur ein Stück Wegs, schloßen sich dem Zuge an und verließen ihn nach eigenem Gutdünken wieder. Quiroga's Farm war das Ziel ihrer Reise. Hier sollte der Abschied vor sich gehen, und während die Herren den Weg nach dem Norden fortsetzten, gerührten sich ihre Getreuen, um bessere Zeiten abzuwarten.

Zwei Stunden nach seiner Ankunft kamen etwa zwanzig Plantagenbesitzer die Allee hinaufgeritten. Voran der alte Telesforo mit dem breitkrempigen Hut hinten im Genick, den weißen Haarbüscheln über den Ohren und einer Kieme, als wäre er auf dem Weg, die ganze Welt zu erobern.

Nun folgten ein paar Stunden, in denen ein unbeschreibliches Summen das geräumige Gebäude erfüllte. Viele der stehenden Besitzer hatten ihre Familien bei sich, und Männer, Frauen und Kinder nutzten aus äußerster ihre Sprechorgane aus. Unter allen eifrig gestikulierenden und schwägenden Gruppen dachte niemand an die Beschwerden, die eine Flucht mit sich führte. Man hatte eine Freizeit gefunden und beachtlichste, ihren Frieden ein oder zwei Tage zu genießen. Alles schwabte, lachte und wuscherte sich und ließ den folgenden Tag für sich selber sorgen.

Jetzt sahen die Flüchtlinge um den Mittagstisch. Der lange Ritt hatte ihren Appetit gereizt, und der Durst entsprach demselben. Sowohl die älteren wie die jüngeren Damen beteiligten sich mit südländischer Lebhaftigkeit an der Unterhaltung. Gleichwohl herrschte zwischen den ungleichen Gruppen dieser Mittagsgesellschaft das unausgesprochene Uebereinkommen, mit keiner Andeutung die Ursache dieser Massenwanderung zu berühren. Daher erwiderte es förmliche Sensation, als Quiroga am Schluß der Mahlzeit an sein Glas klopfte und mit wenigen Worten erklärte, daß er nicht im Sinne habe, das Land zu verlassen.

„Bravo, Felipe!“ rief Telesforo und leerte sein Glas bis auf den letzten Tropfen.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Laferme Cigaretten. Features a circular logo with 'TRUSTFREI' and text: 'Laferme Cigaretten Westend 4 Pf Deutsche Helden 3 Pf Vielleischen 2 Pf'.

Willy Marx

Eine literarische Studie von Heinrich Berkau sen. (Nachdruck verboten.)

Vor Jahren fiel mir einmal eine Gedichtsammlung in die Hände, eine wunderbar duftende Blütenlese von Dichtern unbekannter, verschollener oder längst vergessener Dichter. Unwillkürlich muß ich an die liebe Stunde denken, die das Buch mir schenkte, da ich im Begriffe bin, etwas Neutliches „auszugraben“.

Willy Marx — ein kleiner Stoß Gedichte liegt neben mir, die tragen diesen Namen. Ein paar daraus möchte ich pflücken, wie man wilde Deckenrosen pflückt und sie hinstellt in die Sonne auf einen weißgedeckten Tisch. Eine heimliche Freude liegt dann im kleinen Zimmer und ein ganz feiner, leuchtender Duft.

Drum will ich auch nicht lange berichten von woher und wohin. Das mag genügen: Willy Marx ist 34 Jahre alt, in Düren geboren. Er lebt in Bonn, hat sich einen Platz geschaffen, an dem der Bürger leben kann. Aber die Seele — die Seele! Das ringt in wilder Sehnsucht, das streckt die Arme aus nach der toten Mutter, die ihn verstehen könnte, das sucht und sucht sich eine Heimat, eine liebe, weiche Hand, die ihn halten möge, ihm helfen. — Und wie ein weber Orkus steigt es auf im „Naiagebet“:

Du wundervolles Gnadenbild, Aus Deiner Nähe strömt und quillt Ein überreicher Segen. — Der ständ'gen Seele Höllenbrand Berstetst Du mit reiner Hand, Und was an Dimmelssehnsucht mir Durch's heiße Herz gestossen, Das hab' ich, Heilige, in Dir, Beendet und beschloffen. —

Sein wilder Knabensinn, seine seltsam-unselige Unruh treibt ihn, wie ein feines Segelboot der unruhig streichende Abendwind. „Denn Dichtung ist, womit ich meine Schmerzen stille.“ Eine sorglose Jugend hat er nie gekannt, sein Herz haben sie wund gestochen — zu Hause, nach der Schule, nachher, nun bäumt sich seine Seele wie ein junges edles Tier, und trittst in die Säge. Am Ende, es wird doch siegen!

Ich darf nicht stille stehen Im Tal bei Lieb und Ruh. Mein Weg geht höherwärts, Steinig und dornenvoll, Ich weiß: es springt mein Herz, Doch meine Seele soll Mir taufend rote, heiße Sonnen spenden. Breit flutet dieses glühende Wünschen durch seine Tage. Immer wieder ringt es sich aus Pflicht und Arbeit und — Be- läubung empor:

Ich lieb' es, wenn wilde Wirbel um mich dreh'n, Aus Licht und Lärm ein helles Schloß zu bauen, Darinnen wir an hohen Fenstern steh'n Und in die Nacht und ihre Wänder schauen. Er küßt, für ihn ist die Glücksfugel zerfprungen, und doch ist sein Herz stark genug, zu glauben, weiter zu kämpfen: O Glück, daß wir den Sonnenschein In Scherben langen dürfen.

Das ist keine völlige Resignation mehr, das ist schon ein tätiges Berstehen in ihm. Seine geistliche Natur will durchdringen — immer tiefer. Einmal muß doch das Rätsel des Menschenfinns sich lösen. Und auf diesem Wege findet er die starken Worte: „Man kann an allem sterben, aber an allem auserstehen, das heißt leben und lebendig sein.“ Es leuchten Sterne hell und schön Und Dunkel meiner Tage, Und wenn sie über'm Hause steh'n, Schweigt meiner Sehnsucht Klage. Es fließt ein Segen wundermild Aus ihrem bleichen Glute, Der küßt in Frauenhände küßt Der Seele heimlich Blute. —

Man versteht, wie bei einem solch schürfenden Charakter wie Marx, eine fast unbegreifliche Scheu ihn zwingt, seine Lieber nicht herauszugeben. Ein echter „Dichter“ — kein Literat. Seine Lieber sind ihm wie seine Lieblingsblumen, rote Rosen: Nun hab' ich die Hände voll Rosen rot Ihr greift sie mit jubelnder Freude Und wagt nicht, daß ich Not und Tod Um jede einzelne leide. Und wagt nicht, daß mein Herzblut sie So rot und leuchtend mache.

Düster sie wußt, ihr wußt nicht, wie Ich um sie bangte und wachte. — Und ein Lieb schickte er mir einmal, es wurde mir eines seiner liebsten. Noch sehe ich das kleine Fenster auf der zweiten Etage in der Breitestraße in Bonn, mein Biff und in dem hellen Lichtkreis malte sich ein blonder Jungenskopf, froh aus Träumen und Sehnsucht geschreckt:

Nachts in der Stadt ist was zu seh'n, Meine Mädchen, die eilig nach Hause geh'n. Keine Herzen mit wispelnden Fräden, Laute Kommiss mit klappernden Steden Und rollende Krutschen und Gaslaternen. Ein dieser Dienstmann, der trunken lacht, Ein blauer Himmel mit blingelnden Sternen — Und ein Fenster, dahinter die Sehnsucht wacht.

Diese wunderbar feinen Gegenstände, die so ungeheurer Selbstverständlichkeit klingen, die auf der Messerschneide des Banalen zu balancieren scheinen, und die doch in den zwei letzten Jellen so innig tief ausdrücken. Ich habe selten ein solch vollendetes Stimmungsbild einer nächtlichen Stadt gesehen. Fast besser gelingen ihm noch die rein malerischen Farbentöne und -stimmungen. Es kommt daher, daß der Maler in ihm das erstere war, daß er sogar lange gezwankt hat, auf welchem Gebiet seine größere künstlerische Reizung liege, in der Malerei oder der Dichtung. Ich führe als Beispiel nur eines seiner letzten Liebeslieder an:

Es drängt der Duft blühender Pfirsichbäume Sich über braune Gartenmauern. Wie blasse Blumen wachsen Frühlingsträume Empor aus meiner Seele Wintertrauern. Noch duft die Knospe sich am Ast Und bittet um der Sonne Strahlen, Die auf der Wolken weißgetärmte Haß Wangerote Freudenfeuer malen. Mit jungen Blättern sich der Nußbaum schmückt; Grünaladne Lichter riefeln um ihn nieder, Und hinter einer Schenke plätsch Heimlich ein Durst' sich einen Strauß von Pfieder. —

Lieber Freund, Du wirst mir nicht böse sein, daß ich Dich so „hintergangen“ habe mit Deinen Manuskripten. Bitte bedenken, daß ich auf meinem Tisch, da wollte ich aus Deinen Liebern mir nur ein paar noch dazu pflücken.



Milch ist bekanntlich eines der gesündesten Volksernährungsmittel. Wer reine Milch nicht vertragen kann, oder sie wegen des weichlichen Geschmacks nicht mag, wird überrascht sein, wie gut ihm seine Milch schmeckt, wenn er sie mit Kornfranck trinkt. Kornfranck ist ganz unschädlich; sein angenehmer, kaffeefähnlicher Geschmack ermöglicht dauernden Genuss. Darum für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten stets Kornfranck mit Milch! Kornfranck ist ein Getreidekaffee aus Roggen, der nach einem neuzeitlichen, eigentümlichen Verfahren gemälzt und geröstet wird.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Spezial-Abteilung fortlaufende Ueberwachung des gesamten Effektenbesitzes unserer Kundschaft. Niederlassung Wiesbaden, Taunusstr. 9. Telefon 122, 123 und 508. Depositenkasse Biebrich a. Rh., Rathausstr. 9. Telefon 88. Annahme von Bareinlagen in jeder Höhe zu günstigen Zinssätzen.

Vorschussverein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Friedrichstraße 20. Telefon 6190, 6191, 6192. Geschäftsbestand Ende Juni 1914. Aktiva: Vorschüsse, Wechsel, Kredite, etc. Passiva: Sparkasse des Vereins, Ronto-Korrent-Kreditoren, etc.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden E.G.m.b.H. Fernsprecher 6190, 6191, 6192. 20 Friedrichstraße 20. Reichsbank-Giro-Konto. Bankgeschäft und Sparkasse. Postcheckkonto No. 1808 Frankfurt am Main. Unsere Stahlkammern zur Aufbewahrung offener und verschlossener Wertgegenstände aller Art. Reisezeit empfohlen wir: Fremde Geldsorten.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie. Zur 1. Klasse 231. Lotterie, Ziehungsbeginn am 10. Juli, sind noch Lose zu haben und zwar: Ganze M 40.— Halbe M 20.— Viertel M 10.— Achtel M 5.— in den Kgl. Lotterietinnahmen von R. Wiende, Bahnhofstr. 8 v. Tschudi, Adelheidstr. 17. Detektiv „Greif“ Wiesbaden, Albrechtstraße 24, 1. Bearbeitet alle Verstrafen- und Geheimnisse, beschafft Beweismaterial in Zivil- und Kriminalprozessen, beobachtet u. ermittelt streng, diskret und reell. G. Ulmer, langjähr. Kriminalbeamter. Möblierte Zimmer an vermieten Gailstraße 23



**Kaffee - Restaurant**  
**TERRASSE**  
 im Herzogshof, halbes von der Stadtseite, herrlicher  
 Blick auf Wiesbaden und in das Taunusgebirge.  
 Bekannt guter Kaffee. — Heiße Kuchentisch in Gehst  
 und Fruchtsalzen.

**Dortmunder Union - Pilsener.** — Wänscher und beste Bier  
 Weins aus den besten Tagen  
**Fritz Krieger, Hofkellner und Hofkellner.**

**Anerkannt vorzüglicher bürgerlicher Mittagstisch**  
 sowie reichhaltige Abendkarte empfiehlt

**Philipp Pauly, Pfälzer Hof, Grabenstraße 5**  
**„Nassauer Bierhalle“** Frankfurterstraße No. 23.  
 Haltestelle der elektrischen Bahn  
 am Langenbühl. Interess.  
 Lokal mit vielen Sehens-  
 würdigkeiten. 1. Großer Garten. 2. Vornehmes Musikwerk.  
 Prima Speisen und Getränke  
**Telephon No. 1616 Peter Schutt.**

**Schützenhaus**  
 Fasanerie,  
 Ein Gang dahin enttäuscht nie!

**Café Restaurant Waldhäuschen** im Waldstale ist  
 der beliebteste  
 Ausflugspunkt.

**Bahnholz** Café u. Restaurant  
 1/4 Stunde vom Neroberg über  
 die Weilschloßstraße. — 1/2 Stunde  
 durch das Damböschel.  
 Herrliche Fernsicht.

**Siegfried's Natur-Kuranstalt** Knelpp - Schroth-  
 u. Erholungshelm Wiesbaden Regenerationskuren  
 Obst- u. Fastenkuren  
 Heilmittel für natürl.  
 Heilweise. Veget. Diät.  
 Keine Kurtaxe.  
 Mäßige Preise.

**Kronenburg. Brauerei - Ausschank**  
 Wiesbaden — Sonnenbergerstraße 80.  
 Herrliches Garten-Restaurant mit Terrassen u. Nebensalzen. — Reichhaltige  
 Tageskarte. — Kronen-Pilsener (Wohl) — Doppel-Krone (Wänscher Art)  
**G. Müller.**

**Café Restaurant „Wilhelmshöhe“** Seine Pundare  
 Eigene Konditorei. Sonnenberg. Besther:  
 Lustkurort. Karl Kremer.

**Stickelmühle** Telephon No. 1943  
 Schönstes Gartenrestaurant  
 der Umgebung  
 am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteintal.

**Café-Restaurant „Rheinhöhe“**  
 Richtung Biebrich. — Haltestelle der Elektr. Schillerstraße. Best-  
 empfohlenes Familien-Café mit eigener Konditorei. Besondere Vollständigkeit. Großer  
 schattiger Garten, Ausschank der beliebten Germania-Biere u. Wänscher Spatenbier  
 Mäßige Preise.  
**Telephon 3105. Besther: C. Kraft.**

**Hotel-Restaurant Nassau und Krone**  
 Biebrich a. Rh.

**Kathol. Vereinshaus, Biebrich am Rhein.**  
 (St. Joseph) — Wiesboderstraße 35, Ecke Schulstraße.  
 Schön gelegenes Restaurant mit großem, schattigen Garten, gegenüber dem  
 Schlosspark. Haltestelle der elektrischen Bahn (Station Nassau). Vorzügliche Biere,  
 H. Weine nur erster Firmen. Großer neuerbaute Saal zur Abhaltung von  
 Vereinsfestlichkeiten. Nebenzimmer für kleine Gesellschaften.  
**Inh.: Aug. Bellinghausen.**

**Niederwalluf a. Rh. Gasthaus zum Gartenfeld**  
 direkt am Rhein gelegen.  
 Großer, schattiger Garten. Saal-Veranda. Volle Pension u. M. 3.— an. Sitzplätze  
 f. 12—1500 Personen. Verein u. Gesellschaften stets hält sich best. empfohlen **C. Eichhorn**

**Saalbau Nehrbauer** Neudorf  
**Gasthaus zur Post** Rheingau  
 Weine eigenen Wachstums. — Saal mit Klavier. — Separat. Weinzimmer.  
 Bekannt gute Küche. Besther: A. Nehrbauer Wwe.

**Wingerhalle zu Rauenthal.**  
 Ausflüglern bestens empfohlen.  
 Naturreine Weine — Gute Küche — Großer Saal — Gesellschafts-  
 zimmer mit Klavier

**Rauenthal, Nassauer Hof**  
 Joh. Gies, Weingutbesitzer (vormals H. Wintersches Weingut)  
 Altrenommiertes Haus. Naturreine, gut gepf. Weine eig. Wachstums. Ia. Küche.  
 Schöne lustige Zimmer mit und ohne Pension. Sozialumlichkeiten für Vereine  
 und Gesellschaften. **Tel. 74, Amt Elville.**

**Schmelzer's Mühle** 15 Minut. unter. Schlangenbad  
 Restauration, Cafe, Milchur  
 Pension — Schöne, idyllische Lage  
 Haltest. d. Kleinbahn Elville-Schlangenbad. **Tel. 18 Geschw. Schmelzer**

**Pension „Baldrube“** Wambacher Mühle  
 Schlangenbad.  
 Herrl. Waldaufenthalt. Möbl. Zimmer. Spezialität: Rheingauer und  
 rheinische Weine i. all. Jahrgängen. Eig. Weinberge in Neudorf i. Rhg.  
 Mainzer Bier. — Mündliche Speisen. Besther: Carl Lust.

**Schlangenbad Cafe-Restaurant August Werner II.**  
 Mainzer Biere — Naturreine Weine  
 neben der Apotheke. Pension nach Uebereinkunft.

**Saalbau Bremser, Hotel-Restaurant Rhein. Hof, Schlangenbad**  
 Altbekanntes Haus. Vorzögl. Küche unt. persönl. Leitung. Weine erster Firmen, versch.  
 Biere. Besondere Räume f. Vereine. Autogarage. Stellung. Besther: Karl Bremser.

**Hohenwald** in Georgenborn, Haltestelle der Auto-  
 omnibusse. Hohepreis M. 1.20. 10 Min.  
 schöner Waldweg nach Schlangenbad.  
 Herrliche ausgedehnte Höhenlage. Hotel-  
 Restaurant mit Terrassen. Guter Mittagstisch. Beliebte Sommerfrische. Pension  
 von M. 4.50 ab. Kaffee und täglich frische Kuchen.  
 Neuer Inh.: **Joh. Steenworden.**

**Gelsenheim am Rhein, „Hotel u. Pension Germania“**  
 Katholisches Vereinshaus m. b. S. — Restaurateur: Alfred Otten.  
 Gutes bürgerliches Haus. Nur prima reine Weine. Erstklassige Biere. Garten-  
 Restaurant und Saal. Billard und Regeltisch. Neu eingerichtete Fremdenzimmer.  
 Den Besuchern von Rauenthal bestens empfohlen.

**Restaurant und Pension nächst der Kirche**  
 Theodor Gies, vormals J. Gies Wwe.

**Wallfahrtsort Marienthal**  
 ex-cessu Post Johannisberg im Rheingau. ex-cessu  
 Bahn- und Schiffstation: Gelsenheim. — Telefon: Amt Müdesheim Nr. 66.  
 Eigene Fuhrwerk. — Kalte und warme Bäder.

**Antoniusheim** Pension  
 Herrliche, gesunde Höhenlage, direkt am  
 Walde, prächtige Aussicht. Ein ausge-  
 sprechener Aufenthalt für Erholungsbe-  
 dürftige. Vornehm eingerichtete Zimmer  
 Zentralheizung. Feine u. bürgerl. Küche.  
 Pensionenpreise billigst. Wagenverleihe  
 Telephon: Amt Müdesheim Nr. 222

**Marienthal** Gasthaus und Pension  
 „zur schönen Aussicht“  
 Post Johannisberg im Rheingau. Gut bürgerliches Haus. Auf Wunsch Wagen an  
 die Bahn und Schiffstation. Telephon 217, Amt Müdesheim.  
 Besther: **Willy Gies.**

**Lustkurort Stromberg (Sonnwald) „Burgfriede“**  
 (Nr. Kreuznach)  
 Waldrestaurant und Pension mitten im Burgwald, in reiner Höhenluft  
 gelegen. Absolut ruhiger Sommer-Aufenthalt. In Nachtlagen besonders  
 geeignet. Pension einchl. Nachm.-Kaffee M. 4.— bis 4.50. Mäß. durch Prospekt.

**Restaurant „Rheinhalle“ Müdesheim a. Rh.**  
 Einziges Haus direkt am Rhein  
 m. wünder. Rheinromantik Weine eig. Wachstums. 101er Müdesheimer. Glas-  
 vorzögl. Küche. Prima Biere. — Gesellschaften und Vereinen vorzügliche.  
 Isolationste Bedingungen. — Telefon 152 — Inhaber: **Carl Bender.**

**Müdesheim a. Rh. Hotel Maxmann**  
 Modernes Haus I. Ranges gegenüber der Rhein-Düsseldorfer Land-  
 brücke. — Zimmer mit Bad. Vst. Elektrisches Licht. Bäder. Auto-  
 Garage. Weinrestaurant m. Terrassen. Weiße eigene Weingüter.  
 Vorgen Sonntag: Militär-Konzert. — Telefon Nr. 83.

**Bornhofen am Rhein. Schauen's „Hotel Marienberg“**  
 Altrenommiertes Haus. — Herrliche Lage. — Rhein-Terrasse.  
 Telephon No. 11.

**Schönster Ausflugsort. Sommerfrische und Pension Hahn Wehen „Waldriede“**  
 Herrliche freie Lage. Direkt am Walde. Schöne lustige Zimmer. Elektr. Licht  
 Bäder im Hause. Pension von M. 4.50 an. (Eigene Konditorei).  
 Telefon 4 Amt Wehen. Besther: **Gisela u. H. Schwank.**

**Lustkurort Kurhaus Jägersheim Hahn i. Lg.**  
 420 m ü. d. M. Bahnhofs Wiesbaden-Lg.-Schwalbad. Direkt i. Taunuswald geleg.  
 für Erholungsbedürft. u. Sommerfrischer best. empföhl. Möbl. Zimmer mit Pension  
 u. 4 M. 13 M. u. Lg.-Schwalbad. **Besther: Fr. Jöstl, Fröhlich**

**Die Erholungsbedürftige finden in der idyllisch gelegenen Sommerfrische Burg Hohenstein** gegenüber Bahnhof Hohenstein,  
 feine Küche und Villa bei Bad  
 Schwalbad angenehmen Aufenthalt. — Gute reichliche Verpflegung zu 4 Mark  
 pro Tag. — Touristenstation. — Zimmer von 1 Mark an. — Für Vereine  
 neuer Saal für 500 Personen. — Sonntag-Rest: Freizeidörfer, Forellen, Butter,  
 Kartoffeln, 2 Braten, Gemüse und Eis. **Telephon: Müdesheim Nr. 8.**  
 Junggeheuer Besther: **C. Kehler.**

**Vorchhausen am Rhein** Altrenommiertes Haus.  
**Hotel zum Rebstock** Spezial-Ausschank der Ratten-  
 weine des Wänscher Abges-  
 vereins. ff. Germania-Bier. — Schattiger Garten. — Besther: Carl am Plage. —  
 Piano. — Naturweinverkauf in Flaschen und Gebinden. — Vom Rhein- und Taunus-  
 nach bezeichnete Ausflugsstelle für Touristen. — Robfahrstation. — Vereinen und  
 Gesellschaften bestens empfohlen. **Saison: Joh. Jof. Hupp.**

**Beliebt ist** ein Ausflug in das reizend gelegene  
**Rheinhotel Nierstein a. Rh.**  
 Bekannt durch seine Küche und Weine. Auto-Garage

**Oberreifenberg im Taunus**  
**Hotel-Restaurant Ungeheuer**  
 Vollständig der Neuzeit entsprechend eingericht. Haus. 20 prachtvoll gelegene  
 Fremdenzimmer. Vorzögl. Küche. Pen. u. M. 4.— an. Besther: **H. Bittel.**

**Höhenluftkurort Niederreifenberg i. Cs.**  
 572 m ü. d. M. — Hotel Deutscher Kaiser — Telephon Nr. 20. Besten  
 empfohlen. mit allem Komfort ausgestattetes Spezialhaus für Sommerfrischer; volle  
 Pension von M. 3.50 an. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Bäder im Hause.  
 Gr. Saal u. schatt. Garten. Herrliche, waldbreiche Umgebung mit freibeienden Wegen.  
 Prospekt durch **Franz Hammer.**

**Blashütten im Taunus** Direkt am Walde.  
**Basthof „Zur Krone“** Pension m. toller  
 Pension u. M. 3.75  
 an. Wohl im Hause.  
 — Elektr. Licht. —  
 Eigene Fuhrwerk.  
 Als Sommerfrische sehr zu empfehlen. — Telephon 27. — Besther: **Johann Dops.**

**Großer Feldberg Gasthaus Walküre**  
 wird von Touristen bestens empfohlen. — Telephon 92 — Amt Königstein —  
 Mäßige Preise  
 Pension von 4.50 Mark an. — Reservierzimmer für Vereine.

**Gasthaus Sturm „Großer Feldberg“**  
 bestens empfohlen!  
 Besther: **W. Engel.**

**Wörishofen. Hotel und Bad „Kreuzer“**  
 — I. Haus am Platze mit 120 Zimmern. —  
 Sonnenbüchl Atmosph. Kuranstalt  
 u. Wald-erholungsheim  
 — Anlage 80000 Meter gross, in ruhiger, idyller Lage. —  
 Besteingerichtete Licht-, Luft-, Sonnen- und Schwimmbäder.  
 Prospekt frei durch die Badeverwaltung.

**Hotel „Bad Bertrich“, Alf a. d. Mosel** Stat. Sullay (Bad  
 Bertrich) Telephon 104  
 gut bürgerl. Haus.  
 Schattiger Garten.  
 S. Kuhlmann.

**Erholungsbedürftige finden bei bester Verpflegung gute Aufnahme in dem**  
**„St. Josefshaus“, Salmünster**  
 (10 Minuten vom Soolbade Salmünster-Göden). Verpflegungspreis per Tag  
 3.50—4.50 Mark. Strecke Frankfurt-Quida.

**Kurhaus Klotz, Leimen (Pfälzerwald)**  
 Besonders geeignet für solche Erholungsbedürftige, die im Drange des heutigen  
 Unruhelebens die Ruhe aufsuchen und zur Belebung der Nerven einer Kur  
 im Walde bedürfen. Leimen liegt 506 Meter über der Meeres Höhe. Mäßige Preise.  
 Besther: **Frau Klotz.**

**Kurhaus Neufaked** Station Ottersweier  
 Mäßige schöne Lage. Auf-  
 ströme. Bekienung durch  
 Schwestern. Kurpreis Mark 4.50—6.50. Auskunft durch die Oberrin.

**Lustkurort Alpirsbach** Kurhaus und Erholungsheim Walde-Wahl  
 bietet Kurpflanz und Erholungsbedürftigen  
 besten Aufenthalt. Sonnige Lage nächst des Waldes. Beste Verpflegung  
 bei billigen Tagespreisen. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet.  
 Prospekt gratis. Besther: **Wolff Schwarz, Telephon Nr. 88**

**Seelisberg.** 800 m ü. d. M. Bierwaldkattersee.  
 Schweiz Hotel-Pension Bellevue.  
 Hauptbau neu, mod. Komfort. Pracht-  
 volle Lage. Schattige Terrassen, einzi-  
 gartige Fernsicht. Pensionen Juli und August Fr. 7.— bis 12.—, Juni und  
 September Fr. 6.— bis 10.— Prospekt. Bewandertes Hotel: „Hohenzollern-  
 berg“. 1010 m. Pension Fr. 6.— bis 10.— bzw. 6.— bis 9.— Fr.

**Westerland auf Sylt**  
 32500 Besucher Familien-Bäder.  
 Bad Warndorferhaus u. gross. Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbad. Bad  
 Nordseebad u. starkes Wellenschlag. Kellerei, gewerb. Gasth., Bier-  
 Brau., Kellerei, d. d. Badeverwaltung u. d. Gesellschaft d. Anwohner  
 Rudolf Kuhn, Dampf- u. Gas- und Installationsarbeiten.

**Basel Hotel Basler Hof** nächst dem köstlichen Bahn-  
 hof, Klarstrasse 28.  
 Schöne Zimmer mit gutem  
 Garten. Bestens empfohlen. — **Münchener Bierstube.**  
 Betten von Fr. 1.50 an.

**Schweiz** Mitten Sommer-  
 frische bei Luzern **Hotel Röhli in Kerns.**  
 (Wald-erholungsheim). Mäßige wiesengrüne Lage. — Wald.  
 Tagespreis, einjährig elektrischer Beleuchtung M. 4.—. — Gute Bier.  
 Prospekt. **Geschw. Röhli.**

Mein diesjähriger

# Saison-Ausverkauf dauert vom 1.-14. Juli.

Derselbe bietet Vorteile, wie sie nur während der wenigen Tage des Saison-Ausverkaufs geboten werden können. Um einen möglichst vollständigen Verkauf der zur Zeit noch gut sortierten Lager zu ermöglichen, gewähre ich auf meine anerkannt preiswerten Notierungen während dieser 14 Tage folgende Preisermässigungen:

**30 % Rabatt**  
auf: Knaben-Stoff-Anzüge u. Paletots, Gr. 1-6  
Knaben-Stoff-Hosen und Joppen  
Knaben-Wasch-Anzüge  
Knaben-Wasch-Hosen und Blusen  
Jünglings-Wasch-Anzüge und Joppen  
Herren-Wasch-Anzüge und Joppen  
Herren-Lüster- u. rohsid-Anzüge u. Saccos

**20 % Rabatt**  
auf: Jünglings-Stoff-Anzüge u. Paletots, Gr. 7-42  
Jünglings-Stoff-Hosen und Joppen  
Herren-Stoff-Anzüge und Paletots, Gr. 44-60  
Herren-Stoff-Hosen und Joppen  
Herren-Fantasie-Westen  
Herren-Schlafrocke und Rauchjacken  
auf: Damen Kostüme, Röcke und Hüte

**10 % Rabatt**  
auf: Lodenmäntel für Damen, Herren u. Kinder  
Lodencapes für Damen, Herren u. Kinder  
Gummimäntel für Damen, Herren u. Kinder  
Gesellschaftskleidung  
Livree- und Chauffeur-Kleidung  
Berufskleidung  
u. alle nicht besonders angeführten Artikel

Ausserdem finden sich in allen Abteilungen Artikel, die nur noch in ganz beschränkter Anzahl in einzelnen Grössen vorhanden sind, diese werden ohne Rücksicht auf den Wert mit einem **Rabatt bis 50 %** abgegeben.  
Aenderungen werden bei diesen hohen Rabatten zum Selbstkostenpreis berechnet.

In meiner Massabteilung führe ich auf die Dauer der 14 Tage für alle in dies. Zeit gemachten Bestellungen auf **Einr. Sacco-Anzüge** unter Garantie für Sitz und gutes Tragen für alle vorrätigen Stoffe ganz frei nach Wahl bei einem regulären Preis bis M. 95 den **Einheitspr. M. 65.-**

Decken Sie daher jetzt Ihren Bedarf für Hochsommer, Herbst und Winter.

Verkauf nur gegen sofortige Barzahlung.

## BRUNO WANDT, Wiesbaden, Kirchgasse 56. Fernsprecher 2093.

### Kurhaus Wiesbaden

Donnerstag, den 9. Juli 1914

Bei genügender Beteiligung:

### Rheinfahrt der Kurverwaltung

auf eigens gechartertem Dampfboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach

Assmannshausen — Rheinstein — Niederwald — Rudesheim

Abfahrt 9 Uhr vormittags Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser Friedrich-Platz)

An Bord: Militär-Kapelle (1. Nass. Feld-Reg. Nr. 27 Oranien) — Leitung: Obermusikmeister Heinrich.

Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone). Belichtung des Rheinstains, gemeinschaftliches Mittagmahl auf dem Jagdschloß Niederwald.

Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmales. Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich. Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 7. Juli, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses, da dann der Dampfer fest bestellt werden muß. Bei nicht genügenden Anmeldungen muß die Fahrt ausfallen.

Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schifffahrt, Zahnradbahn und Mittagmahl ohne Wein) für Abonnements- und Kartonskarten-Inhaber: 11 Mk. für Nichtabonnenten: 12 Mk.

Städtische Kurverwaltung.

### Leser-Verein Kathol. Kasino

G. V.

Sonntag, 12. Juli 1914, nachmittags

### Familien-Ausflug nach Niedrich i. Rhg.

Hotel-Restaurant „Burg Scharfstein“.

Gemeinschaftliche Abfahrt 2 Uhr 30 Minuten.

Sonntagsfahrkarte Eltville.

Um recht zahlreiche Teilnahme bittet

Der Vorstand.

### Kneipp-Verein Wiesbaden ev.

Sonntag, den 5. Juli 1914, nachmittags

### Familien-Ausflug nach Niedrich i. Rhg.

Besichtigung der Kuranstalt Birkow-Quelle.

Gemeinschaftliche Abfahrt 2 Uhr 30 Minuten.

Sonntagsfahrkarte Eltville.

Zu zahlreicher Teilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Kirchgasse 50. **Neu-Eröffnung.** Kirchgasse 50.

## Kronen-Halle.

Spezial-Ausschank

der

### Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Bier direkt vom Fass.

Meinen werten Freunden, Bekannten und Nachbarn zur Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage die neuerevierte **Kronen-Halle** übernommen habe. Ich werde bemüht sein, alle mich mit ihrem Besuch beehrenden Gäste zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

**Peter Becker,**

Wiesbaden, den 4. Juli 1914.

Für Erholungsbedürftige und leichtere **Nerven** Kranke. Sommer u. Winter besucht. Kuranstalt Hofheim i. T. 19 Stunden v. Frankfurt a. M. Prospekta durch Dr. Scholtze-Kahleiss, Nervenarzt.

### Auf zur Winzer-Kirmes nach Neudorf im Rheingau

am Nachkirchweih-Sonntag, den 5. Juli 1914

**Winzer-Halle**  
größter Rummel!  
6er Dragoner  
Tanz-Musik!

Prima Winzer-Weine. Bekannt gute Küche  
Jos. Pehl.

### Nachkirchweihfest zu Neudorf

Nachkirchweih-Sonntag, 5. Juli 1914, findet im „Gasthaus zur Post“

**Saalbau Nehrbauer**  
gutbesetzte Tanz-Musik

statt, wozu freudl. einladet  
Josef Nehrbauer Wwe.  
Mitbekannte gute Küche. Eigene Neudorfer u. Rauenthaler Weine

### Neudorf im Rhg.

### „Zur Krone“

Am Nachkirchweihfest:

**Künstlerkonzert u. Ball.**

Unteramt erstklassiger Neudorfer und Rauenthaler Weine. Vorzügliche Küche. Abendessen der Gesellschaft der nahegelegenen Städte, Göttinger und kleinere Räumlichkeiten für Familien und Gesellschaften.  
W. Anell.

### Neudorfer Nachkirchweih.

„Hotel Tiefenthal“ (Station Rauenthal)

zum Nachkirchweih-Sonntag, den 5. Juli 1914,  
**Tanz-Musik!**

Ganzfehle meine bekannt gute Neudorfer und Rauenthaler Weine eignen Nachtrunk und vorzügliche Küche.  
Sal. Gebhardt, Besitzer.

### Nachkirchweihfest Hallgarten.

Wirtschaft des Winzer-Vereins.

Sonntag, den 5. Juli (Nachkirchweih) findet bei Unterzeichnetem

**gutbesetzte Tanz-Musik**  
statt. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, Garantiert reine Weine.

Zum Besuche ladet freundlichst ein  
Adam Wolf.  
Spezialität: 1911er und 1913er Wein in Flaschen und Glas.

### Haushaltungs- und Fortbildungs-Pensionat „St. Maria“ der „Engl. Fräulein“ Bad Homburg v. d. H.

Ersatz für die Frauenschule.  
Damit verbunden „Villa Drolkaiserhof“ zur Aufnahme von Kurgästen. Prospekt und nähere Auskunft durch die Oberin.

### Hotel-Restaurant „Einhorn“, Marktstraße 23

Telephon 196.

Heute Samstag und morgen Sonntag

**Spezialität:**  
Wildschweinskopf mit Sauce Cumberland, Wildschweinspfeffer mit Bayrischen Kartoffelknödel, Wildschweinskeule mit Rahmsauce, gem. Salat, sowie reichhaltige Spezialität, verschiedene Biere, Weine erster Firmen.

## Aufruf! Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder G.B.

Viele Hunderte bei den ärztlichen Untersuchungen als bringend **kur- und erholungsbedürftig** befundene Volkskinder hatten der Berücksichtigung durch unseren Verein. In den Kolbätern und in den Landkolonien sind die Plätze belegt, aber es fehlt an Mitteln, um die Kosten zu decken. — Der auf die Sommerpflege als einmalige Entschädigung entfallende Anteil aus dem Kinderhilfsfest wird vielleicht für eine Kurzeit von 20 Kindern ausreichen und **hunderte sind bedürftig.** — Alle die für sich und ihre Kinder in den Ferien Erholung und Kräftigung suchen, mögen auch der armen kränklichen Kinder, für die eine vierwöchentliche Kurzeit vielleicht eine Lebensfrage ist, gedenken.

Die Sammelstelle: Nassauische Landesbank und der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss sind zur Entgegennahme von Beiträgen gerne bereit

**Vorstand und engerer Ausschuss:**  
Vorsitzmann: Krekel, 1. Vorsitzender: Fräulein Agathe Mertens, stellvertretende Vorsitzende: Frau Dr. Neben, 1. Schriftführerin: Rentner H. Petersen, 1. Schatzmeister: Rentner E. Wortmann, 2. Schatzmeister: Frau General aus'm Werth, 1. Beisitzer: E. Dreil, Beisitzer: Borgmann, Albert Glaeser, Dr. Gelsler, Echter Staatsanwalt Hagen, Sanitätsrat Dr. Jüngst, Rentner Kadejch, Dr. W. Koch, Dr. E. Lugenbühl, Stabschirurg Dr. Müller, Landgerichts-Direktor Reizer, Generalleutnant Schuch, Orgell, Rentner A. Weddigen.

**Weiterer Ausschuss:**  
Die Damen: Fräulein H. Berle, Frau E. Berle, Frau Bluff, Frau Professor Borgmann, Frau Dr. Dreier, Frau Geh. Rat Fresenius, Fräulein G. Gallas, Fräulein Grohmann, Frau E. Hardt (Charlottenburg), Fräulein L. Hirsch, Frau Geh. Rat Kalle, Fräulein E. Kirchner (Wiesbaden), Frau Ludwig von Knoop, Frau Gräfin Marjaska-Greifenhau, Fräulein Reebe, Frau Mayer-Windscheid, Frau Reg.-Präsidentin von Reiter, Frau v. Porembsky, Frau von Ricon, Fräulein Seelgen, Frau San.-Rat Sengberth, Frau Strauß-Vogeler, Frau M. Sutorius.

Die Herren: W. Arny, Stadtrat, Geh. Kommerzienrat Barkling, Dr. O. Bickel, Dr. F. Bichel, A. Bogler (Wiesbaden), Karl Diederhoff (Wiesbaden), Justizrat von Eck, W. Erkel, Stadtpfarrer Gruber, Dr. Gurbach, Landrat von Heimbürg, Dr. Hirsch, Geh. Rat Kalle, E. Mischel, Schulrat Müller, Bergat Reuten, Dr. Prüßmann, Bankrat Reusch, Dr. Schellenberg, Volkst.-Präsident von Schenk, Rektor Scholler, Dr. Schneiseisen, F. Strauß-Vogeler, Dr. Strecker, San.-Rat Dr. Stricker, Pfarrer Deffenmeyer, Dr. Walther, Prof. Dr. Weintraud, Dr. Weyrauch.

## Carl Semiller

Groß-Dampf-Wäscherei  
Hahn Wiesbaden  
(Lounus) Schwalbacherstr. 10

**Spezialität: Naß- und Gewichtswäsche.**  
Naßwäsche per Pfund 10 Pfennig (trocken gewogen).  
Glatte Wäsche, schrankfertig, per Pfund 14 Pfennig

Ueberrahme von  
**Hotel-, Pensions- u. Privatwäsche.**  
Neuwäscherei für Damen- u. Herrenwäsche  
Garantiert ohne Chlor. — Große Rasenbleiche.  
Euchgemäße und schonendste Behandlung.

Ernst Neuser, Wiesbaden,  
Das Haus für moderne Herren-,  
Knaben-, Sport- u. Livreekleidung

Grosse Preisreduzierung bei Anfertigung nach Mass.

Eine ausserordentlich grossen  
Vorteil bietende Veranstaltung  
ist mein diesjähriger grosser

# Saison- Ausverkauf

vom 1. bis 14. Juli:

## Meine Grundlagen

Sachgemässer Einkauf! — Ungeheure,  
aber sorgfältig zusammengestellte Waren-  
mengen! — Ausgewählte Qualitäten!

**Unübertroffene Preiswürdigkeit**  
kennzeichnen den grossen Wert dieses Vorkauf-  
ereignisses für das gesamte kaufende Publikum.

Aus meinem enormen Warenlager habe ich grosse Posten

**Herren- und Knabenanzüge**  
Paletots, Ulster und Hosen etc.

für

## Strasse, Sport, Reise

zusammengestellt und empfohlen

Mein Vorrat

### Herren-Anzüge

ein- und zweireihige Form, marengo-blau und engl. gemustert, in  
der Preislage von Mk. 24.— bis 30.— . . . . . Ausverkaufspreis **19<sup>50</sup>**

Mein Vorrat

### Herren-Anzüge

ein- und zweireihige Form, aparte Ausmusterung, in der Preislage  
von Mk. 40.— bis 52.— . . . . . Ausverkaufspreis **28<sup>50</sup>**

Mein Vorrat

### Herren-Anzüge

ein- und zweireihige Form, Ersatz für Mass, Preislage Mk. 54.—  
bis 65.— . . . . . Ausverkaufspreis **40<sup>00</sup>**

Ein Posten

**Wasch-** Blusen . . . . . **70** Pfg.  
 Anzüge . . . . . **1<sup>50</sup>** Mk.  
für Knaben bis zu 10 Jahren.

Mein Vorrat

### Herren-Anzüge

meine besten und feinsten Qualitäten, zum grossen Teil aus Mass-  
stoffen gefertigt, Preis bis Mk. 80.— . . . . . Ausverkaufspreis **58<sup>00</sup>**

Mein Vorrat

### Herren-Ulster und Paletots

leichte und halbschwere Qualitäten, in den Preislagen bis Mk. 43.—, **22<sup>00</sup>**  
jetzt eingeteilt in Serien . . . . . Mk. 30.— und **27<sup>00</sup>**

Mein Vorrat

### Herren-Ulster und Paletots

aus deutschen und englischen Qualitäten in extra feiner Verarbeitung **38<sup>00</sup>**  
Ersatz für Mass in der Preislage bis Mk. 80.— . . . . . Ausverkaufspreis 58.—, 48.— und **38<sup>00</sup>**

Ein Posten

### Knaben-Anzüge

aus Kammingen und Cheviot in sparten Fassons und Ausmusterungen

Serie	I	II	III
Mk.	3.50	6.—	9.50

Ein Posten

### Jünglings-Anzüge

ein- und zweireihige Formen, erprobte Qualitäten

Serie	I	II	III
Mk.	15.—	21.—	30.—

Mein Vorrat

### Sport- und Touristen-Anzüge

schöne moderne Falten-Fassons, mit langer oder Manschetten-Krause,  
Preislage bis Mk. 28.— . . . . . Ausverkaufspreis **18<sup>00</sup>**

Mein Vorrat

### Sport- und Touristen-Anzüge

erprobte wetterfeste Qualität aus Loden und englischen Cheviots in **27<sup>00</sup>**  
in der Preislage bis Mk. 60.— . . . . . Ausverkaufspreis Mk. 45.—, 35.— und **27<sup>00</sup>**

Mein Vorrat

### Bozener Mäntel und Capes

hervorragend gute Qualität aus imprägnierten Strich- und Kamel-  
haar-Loden, bequem geschnitten, Preislage bis Mk. 45.— . . . . . **15<sup>00</sup>**  
. . . . . Ausverkaufspreis 35.—, 30.—, 24.— und **15<sup>00</sup>**

### Lüster-Saccos

sowie rohseidene und rohseiden farbige Saccos jetzt bedeutend redu-  
ziert und eingeteilt in Serien zu Mk. 18.—, 15.—, 13.—, 10.—,  
7.50, 5.—, 4.— und . . . . . **2<sup>75</sup>**

### rohseid. farbige Anzüge

gute waschechte Qualitäten, moderne Fassons, Preislage bis Mk. 55.—  
. . . . . Ausverkaufspreis 35.—, 30.—, 25.— und **15<sup>00</sup>**

# Ernst Neuser, Wiesbaden

Kirchgasse 42

Fernruf 274

Kirchgasse 42

Grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Kleidung.